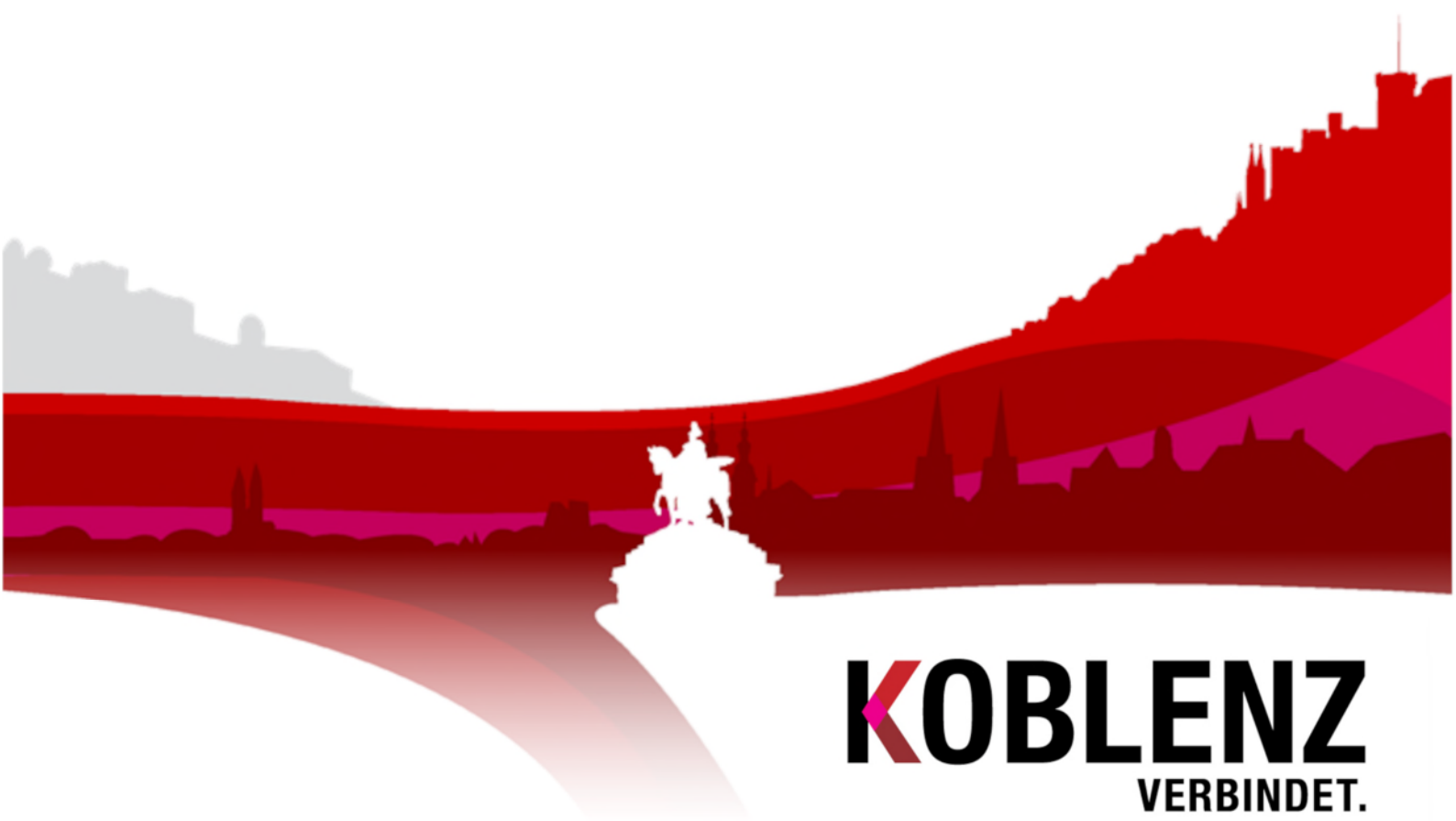


Bevölkerungs- und Haushalteprognose der Stadt Koblenz

Koblenz 2024/2044

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System
Beobachtungsfeld Kommunale Verwaltung



KOBLENZ
VERBINDET.

Bevölkerungs- und Haushalteprognose der Stadt Koblenz
Koblenz 2024/2044

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunalstatistik und Stadtforschung

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: statistik.koblenz.de
Newsletter: newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Fotonachweis:

Fertigstellung: Juni 2025

Bezug: Die Publikationen der Fachdienststelle für Kommunalstatistik und Stadtforschung sind nur digital erhältlich und im Internet unter statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2025
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Organisatorischer und konzeptioneller Rahmen der kommunalen Bevölkerungsprognose in Koblenz.....	5
2	Rückblick und Bestandsaufnahme der demographischen Entwicklung in Koblenz	6
2.1	Die Entwicklung des Bevölkerungsbestands	6
2.2	Veränderung der Altersstrukturen im Bestand	8
2.3	Geburtenzahlen und Geburtenraten	11
2.4	Mortalität und Lebenserwartung.....	15
2.5	Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenze.....	17
2.5.1	Abwanderungen aus Koblenz	17
2.5.2	Zuwanderung nach Koblenz	23
3	Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044"	28
3.1	Methodik	28
3.1.1	Verwendete Software	28
3.1.2	Rahmenvorgaben und Modellspezifikation	28
3.2	Modellannahmen	29
3.2.1	Basismodell und Modellvarianten.....	29
3.2.2	Annahmen zur Entwicklung der Geburtenraten	30
3.2.3	Annahmen zur Entwicklung der Lebenserwartung	30
3.2.4	Annahmen zu den Wegzugsraten	31
3.2.5	Annahmen zu den Zuwanderungsvolumina und deren demographischer Zusammensetzung	32
3.3	Ergebnisse der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044"	36
3.3.1	Ergebnisübersicht.....	36
3.3.2	Ergebnisse der Bevölkerungsprognose in der Differenzierung nach Altersgruppen	37
4	Die Haushalteprognose auf der Basis der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044"	52
4.1	Besondere Hausforderungen im Rahmen einer Haushalteprognose.....	52
4.2	Methodik und Datengrundlagen	52
4.2.1	Personenkreis	52
4.2.2	Das Verfahren der Haushaltsmitgliederquoten (HMQ-Verfahren)	53
4.3	Empirische Befunde.....	53
4.4	Modellannahmen	56
4.5	Ergebnisse der Haushalteprognose	56
5	Zusammenfassung.....	60
Anhang		61

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 01:	Entwicklung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz zwischen 1990 und 2024	7
Abb. 02:	Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 2004 und 2024 in Koblenz nach Altersjahrgängen	8
Abb. 03:	Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 2004 und 2024 nach Altersgruppen.....	9
Abb. 04:	Prozentuale Abweichung der Bestandszahlen vom jeweiligen langjährigen Mittelwert über den Zeitraum 1990 bis 2024 nach Altersgruppen	9
Abb. 05:	Zeitreihe der jährlichen Geburtenzahlen und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert in Koblenz von 1991 bis 2024	11
Abb. 06:	Entwicklung der Bestandszahlen von Frauen in ausgewählten Altersgruppen	11
Abb. 07:	Zusammengefasste Geburtenziffern in Koblenz 1991 bis 2024.....	12
Abb. 08:	Zeitreihen der zusammengefassten Geburtenziffern deutscher und ausländischer Frauen und der Anteile ausländischer Mütter an allen Müttern von Neugeborenen	13
Abb. 09:	Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffern im zeitlichen Verlauf	14
Abb. 10:	Veränderung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt seit 1991	14
Abb. 11:	Zeitreihe der Sterbefälle und der Sterberaten in Koblenz zwischen 1991 und 2024	15
Abb. 12:	Zeitliche Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt in Koblenz	16
Abb. 13:	Langjährige Zeitreihe der Abwanderungszahlen und – raten aus Koblenz	17
Abb. 14:	Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich	18
Abb. 15:	Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im Vergleich ausgewählter Oberzentren	18
Abb. 16:	Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz differenziert nach dem Zielgebiet	19
Abb. 17:	Prozentuale Aufteilung der Abwanderung aus Koblenz differenziert nach dem Zielgebiet.....	19
Abb. 18:	Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach unterschiedlichen Altersgruppen im zeitlichen Profil	20
Abb. 19:	Wegzüge aus Koblenz nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume	21
Abb. 20:	Prozentuale Aufteilung der Abwanderung aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete	22
Abb. 21:	Zeitliche Entwicklung der jährlichen Zuwanderungsvolumina nach Koblenz und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert	23
Abb. 22:	Jährliche Zuwanderung und fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden in Koblenz im Zeitreihenvergleich.....	24

Abb. 23:	Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz differenziert nach dem Herkunftsgebiet.....	25
Abb. 24:	Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet	25
Abb. 25:	Prozentuale der nach Koblenz Zugewanderten auf die Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet (Stützzeitraum 2022 bis 2024).....	26
Abb. 26:	Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen an allern Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Herkunftsgebiet	27
Abb. 27:	Vorausberechnung des Bevölkerungsbestandes in Deutschland und in den umliegenden Landkreisen: Prozentuale Veränderung in Relation zum (vorausberechneten) Bestand am 31.12.2024	27
Abb. 28:	Annahmen über die Anzahl der Wohnungsfertigsellung in größeren Neubauprojekten zwischen 2035 und 2024.....	34
Abb. 29:	Globale Kennzahlen zum Erstbezug von Neubauwohnungen im Zeitraum 2012 bis 2024	35
Abb. 30:	Herkunftsgebiete der Erstbezieher von Neubauwohnungen - prozentuale Aufteilung differenziert nach Neubau-Typ.....	35
Abb. 31:	Entwicklung des Bevölkerungsbestandes 2004 bis 2044 - Varianten des Prognosemodells "Koblenz 2024/2044" im Vergleich.....	36
Abb. 32:	Vergleich der Prognoseergebnisse unterschiedlicher Basisjahre.....	37
Abb. 33:	Veränderung des altersstrukturellen Aufbaus des Koblenzer Bevölkerungsbestands zwischen 2004 und 2044	37
Abb. 34:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): Unter 3-Jährige	38
Abb. 35:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 3- bis 5-Jährige	39
Abb. 36:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 6- bis 9-Jährige	40
Abb. 37:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 10- bis 14-Jährige	41
Abb. 38:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 15- bis 17-Jährige	42
Abb. 39:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 18- bis 24-Jährige	43
Abb. 40:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 25- bis 34-Jährige	44
Abb. 41:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 35- bis 44-Jährige	45
Abb. 42:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 45- bis 54-Jährige	46

Abb. 43:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 55- bis 64-Jährige	47
Abb. 44:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024):	48
Abb. 45:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 75- bis 84-Jährige	49
Abb. 46:	Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): Über 84-Jährige	50
Abb. 47:	Heatmap der Abweichungen des Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in Relation zum Basisjahr 2024 von 1990 bis 2044.....	51
Abb. 48:	Abweichung des altersstrukturellen Aufbaus der Bevölkerung in den Prognosejahren 2030 und 2040 vom Ausgangsbestand im Basisjahr 2024	51
Abb. 49:	Haushaltsmitgliederquoten nach Geschlecht und Altersgruppen am 31.12.2024.....	54
Abb. 50:	Zeitreihe der Haushaltsmitgliederquoten der wohnberechtigten Bevölkerung im Alter von mindestens 18 Jahren in Privathaushalten differenziert nach Geschlecht.....	55
Abb. 51:	Veränderung der Haushaltsmitgliederquoten an Single-Haushalten nach Altersgruppen.....	55
Abb. 52:	Entwicklung der Zahl der Haushalte 2014 bis 2044 - Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich	56
Abb. 53:	Entwicklung der Zahl der Ein-Personen-Haushalte 2014 bis 2044 - Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich.....	57
Abb. 54:	Entwicklung der Zahl der Zwei-Personen-Haushalte 2014 bis 2044 - Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich.....	58
Abb. 55:	Entwicklung der Zahl der Drei-Personen-Haushalte 2014 bis 2044 - Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich.....	58
Abb. 56:	Entwicklung der Zahl der Vier-Personen-Haushalte 2014 bis 2044 - Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich.....	59
Abb. 57:	Entwicklung der Zahl Haushalte mit mindestens fünf Personen 2014 bis 2044 - Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich	59

Anhang

Tabellarische Ergebnisübersicht der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044" - Basismodell	61
Haushalteprognose auf der Grundlage des Basismodells der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044" differenziert nach Haushaltsgröße.....	62
Prognosesteckbrief "Koblenz 2024/2044"	63

1 Einleitung: Organisatorischer und konzeptioneller Rahmen der kommunalen Bevölkerungsprognose in Koblenz

Für nahezu alle fachlichen und intersektoralen Bedarfsplanungen im Kontext der kommunalen Daseinsvorsorge stellt die Einschätzung der zukünftigen demographischen Entwicklung eine zentrale Rahmenvorgabe dar. Wie entwickelt sich der Bevölkerungsbestand in den kommenden Jahren, insbesondere in seiner altersstrukturellen und in seiner kleinräumigen Differenzierung? Welche Implikationen hat dies für zukünftige Bedarfe in den Bereichen von Kindertagesstätten und Schulen über den Wohnungsmarkt bis hin zu Pflegeeinrichtungen? Bevölkerungsprognosen sollen bei der Beantwortung derartiger Fragestellungen eine möglichst verlässliche Orientierung geben.

Bereits in den Jahren 2006 und 2009 erstellte die Stadt Koblenz in Eigenregie Vorausberechnungen der gesamtstädtischen Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 2012 und 2017 musste auf die turnusgemäß längst fällige Aktualisierung verzichtet werden. In diesen Zeitraum fallen die Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 30.6.2012, die Erweiterung der Freizügigkeit in der EU auf Rumänien, Bulgarien (jeweils seit 2014) und Kroatien (seit 2015), vor allem aber die in den Jahren 2014 bis 2016 stark erhöhte Zuwanderung Schutzsuchender aus Kriegs- und Armutsregionen. Prozesse, die es nahezu unmöglich machten, auf der Basis des Geschehens in diesem Stützzeitraum Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse zu formulieren, um diese in ein belastbares Prognosemodell für Koblenz einzuspeisen.

Aufgrund dieser Erfahrungen ist die Stadt Koblenz von dem ursprünglichen Konzept, im drei- bis fünfjährigen Turnus eine neue Bevölkerungsprognose als verbindliche Bedarfsplanungsgrundlage für ihre Fachämter zu erstellen, abgerückt. Die Prognose soll stattdessen jährlich evaluiert, aktualisiert und bei Bedarf komplett neu erstellt werden. Dazu wurde im Jahr 2018 die Arbeitsgruppe „Kommunale Bevölkerungsprognose“ von der Verwaltungsspitze der Stadt Koblenz als dauerhafte Instanz einberufen. Die AG setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener bedarfsplanender Dienststellen in der Verwaltung sowie der Koblenzer WohnBau GmbH. Unter Federführung der Fachdienststelle Kommunalstatistik und Stadtforschung der Stadt Koblenz ist es die Aufgabe der Arbeitsgruppe, die Rahmenvorgaben und Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose zu erstellen und Konsequenzen aus den Ergebnissen der Prognose abzuleiten. Anders als es bei den früheren Prognoseläufen der Fall war, übernimmt die Arbeitsgruppe auch die systematische, alljährlich durchzuführende Evaluation der Modellannahmen und der Ergebnisse. In Abhängigkeit vom jeweiligen Befund der Evaluation und der Neubewertung der Rahmenbedingungen für die zukünftige demographische Entwicklung wird die Vorausberechnung zum jüngsten Basisjahr aktualisiert oder – unter veränderten Modellannahmen – neu erstellt. Damit ist gewährleistet, dass die Prognose immer auf dem aktuellsten Stand ist und mithin eine möglichst belastbare Planungs- und Entscheidungsgrundlage insbesondere in der kurz- und mittelfristigen Perspektive von fünf bis zehn Jahren darstellt. Damit ist auch gewährleistet, dass singuläre Effekte wie die COVID-19-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022 oder die Zuwanderung ukrainischer Kriegsflüchtlinge seit März 2022 auf die aktuelle und zukünftige demographische Entwicklung zeitnah analysiert und in die Modellannahmen integriert werden können.

Was die räumliche Auflösung anbetrifft, folgt die Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz dem Top-Down-Prinzip. Die hiermit vorgelegten Ergebnisse der gesamtstädtischen Berechnung liefern die Eckwerte für die innerstädtisch differenzierte, kleinräumige Bevölkerungsprognose. Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose zum Basisjahr 2024 sollen bis Ende des laufenden Jahres vorgelegt werden.

Auf den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose setzt die Haushalteprognose auf. Diese stellt eine wesentliche Grundlage für die Abschätzung der zukünftigen Entwicklung der Wohnraumnachfrage in Koblenz dar, da nicht die Einwohnerinnen und Einwohner sondern die Wohnhaushalte die relevante Nachfrageeinheiten auf dem Wohnungsmarkt verkörpern. Auch die Haushalteprognose setzt voraus, dass Annahmen über das zukünftige Verhalten der Bevölkerung – hier hinsichtlich der Haushaltebildung – formuliert und im engen zeitlichen Raster evaluiert werden.

2 Rückblick und Bestandsaufnahme der demographischen Entwicklung in Koblenz

In den nachfolgenden Abschnitten wird der Fokus auf die demographische Entwicklung der Stadt Koblenz in der jüngeren Vergangenheit gerichtet. Ziel ist es, von den empirischen Erfahrungen der letzten Jahre ausgehend Rückschlüsse auf die wahrscheinliche zukünftige Entwicklung der relevanten Stellgrößen wie Geburtenraten, Lebenserwartung, Zuwanderungsvolumina oder Wegzugsraten zu ziehen und diese als Modellannahmen für die Prognose zu operationalisieren. Unter den räumlichen Bewegungen sind im vorliegenden Bericht nur die Wanderungen über die Stadtgrenze in den Blick zu nehmen. Erst bei der noch anstehenden kleinräumigen Differenzierung der Prognose müssen auch Annahmen über die innerstädtischen Umzugsströme in das Modell eingebracht werden.

An dieser Stelle sei auf den jährlich aktualisierten Bericht "Überblick über die demographische Entwicklung der Stadt Koblenz"¹ hingewiesen. Der Bericht enthält sehr differenzierte und ausführliche Analysen der relevanten demographischen Prozesse, die weit über die nachfolgenden Auswertungen und Übersichten hinausgehen.

Berücksichtigter Personenkreis

Die Datengrundlage sämtlicher nachfolgender Auswertungen stellt das kommunale Melderegister der Stadt Koblenz dar. Für die Analyse der demographischen Prozesse wie auch für die Bevölkerungsprognose selbst werden ausschließlich die Einwohner mit alleinigem oder Hauptwohnsitz in Koblenz berücksichtigt. Zum Stichtag 31.12. des Basisjahres 2024 umfasste diese Bevölkerungsgruppe 115 030 Einwohnerinnen und Einwohner.

Demgegenüber werden für die Haushalteprognose die 1 985 mit Nebenwohnsitz in Koblenz gemeldeten Personen in die Berechnungen einbezogen, da sie bei der Abschätzung des Wohnraumbedarfs ebenfalls von Relevanz sind. Die sogenannte wohnberechtigte Bevölkerung – also die Summe beider Gruppen – belief sich zum Stichtag 31.12.2024 demnach auf 117 015 Personen.

2.1 Die Entwicklung des Bevölkerungsbestands

Die Abbildung 01 gibt Aufschluss über den zeitlichen Verlauf der Bestandsentwicklung in den letzten 34 Jahren in Koblenz. Zwischen 1992 und 2006 ist ein ausgeprägter Schrumpfungsprozess erkennbar, der unter anderem auf massive Wanderungsverluste des Oberzentrums gegenüber den umliegenden Landkreisen zurückzuführen war. In elf der insgesamt 14 Jahre dieser Phase ist ein Rückgang im Vorjahresvergleich zu konstatieren, so dass die Einwohnerzahl um mehr als 3 500 bzw. 3,3 % schrumpfte. Die durchschnittliche Schrumpfrate pro Jahr lag damit bei 0,2 %.

Der langen Phase des Bevölkerungsrückgangs folgen zwischen 2006 und 2011 fünf Jahre der Konsolidierung auf niedrigem Niveau. Die Einwohnerzahl steigt wieder leicht um ca. 500 bzw. um durchschnittlich 0,1 % p.a. an.

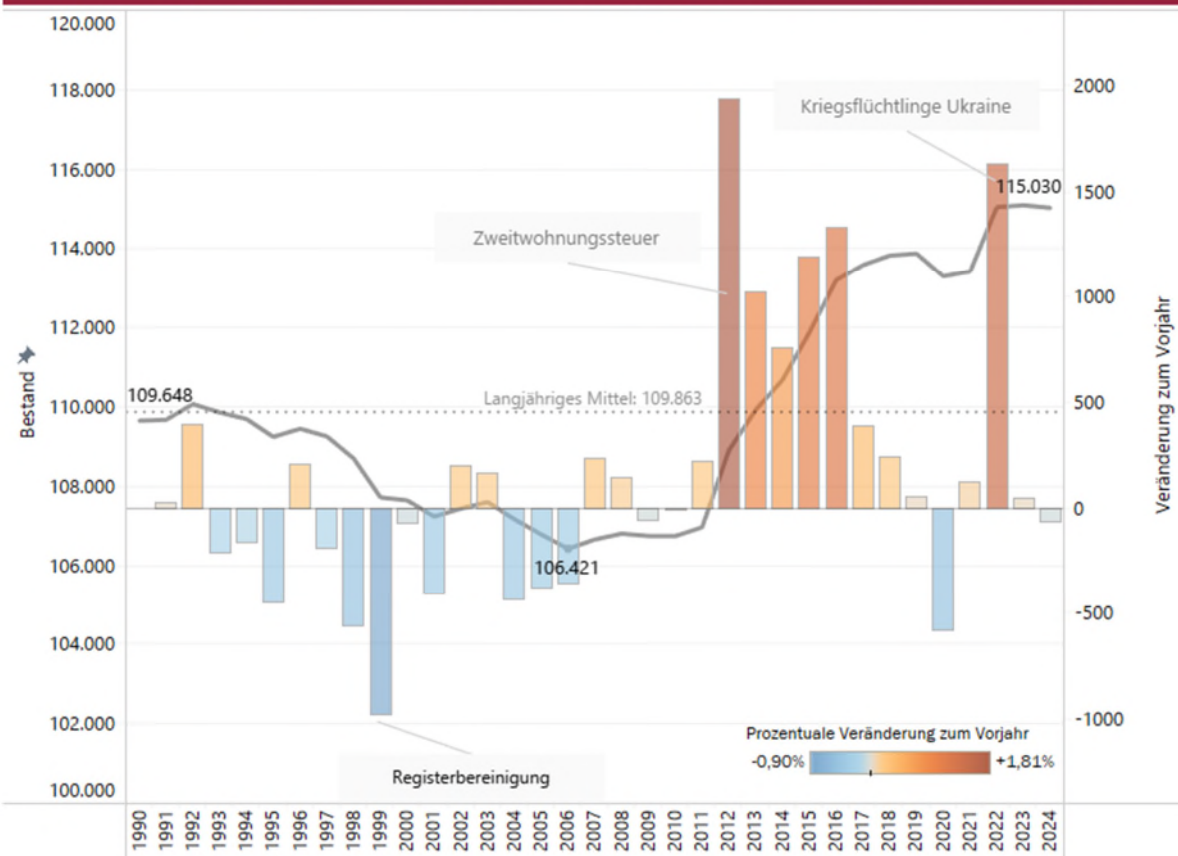
Mit dem Jahr 2012 beginnt sprunghaft eine Phase ausgeprägten Wachstums, die in ihrer hohen Dynamik jedoch nur bis 2016 anhält. Alleine im Jahr 2012 steigt die Zahl der registrierten Hauptwohnsitzler um fast 2 000 an. Maßgeblich verantwortlich dafür war die Einführung der Zweitwohnungssteuer, die dazu führte, dass viele der mit Nebenwohnsitz registrierten und noch in Koblenz wohnhaften Personen ihren Wohnstatus änderten und seither als Hauptwohnsitzler in der Bevölkerungsstatistik geführt werden. Die Jahre 2014 bis 2016 waren vor allem durch die erhöhte Zuwanderung Schutzsuchender aus Kriegs- und Armutsgebieten geprägt. Insgesamt ist der Bevölkerungsbestand zwischen 2011 und 2016 um mehr als 6 000 Hauptwohnsitzler gestiegen, was einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von 1,1 % entspricht.

Mit dem Einsetzen des Echoeffektes der Zweitwohnungssteuer – die umgemeldeten Hauptwohnsitzler werden jetzt auch in der Wegzugsstatistik geführt – dem Abebben der Zuwanderung aus dem Ausland

¹ Stadt Koblenz (2025): Überblick über die demographische Entwicklung der Stadt Koblenz 2024.- KoStatIS-InfoBlatt 5/2025, URL: <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/bevoelkerung/demografische-themenberichte/ueberblick-ueber-die-demographische-entwicklung-2024.pdf?cid=3fh9> (zuletzt geöffnet am 15.05.2025)

und den mobilitätsbeschränkenden Schutzmaßnahmen während der Corona-Pandemie hat auch das Bevölkerungswachstum der Stadt Koblenz in den letzten Jahren erheblich und zunehmend an Schwung verloren. Überlagert wird die stagnierende bis rückläufige Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren lediglich durch den Zustrom von im Saldo rund 1 600 ukrainischer Kriegsflüchtlinge im Jahr 2022. In den Jahren 2023 und 2024 gab es nur geringfügige Veränderungen des Bevölkerungsbestandes. In den ersten vier Monaten des Jahres 2025 hat sich die leicht rückläufige Entwicklung fortgesetzt. Am 30.04.2025 waren 114 821 Hauptwohnsitzler in Koblenz registriert – rund 200 weniger als zum Vorjahresende.

Abb. 01: Entwicklung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz zwischen 1990 und 2024



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

2.2 Veränderung der Altersstrukturen im Bestand

Es ist nur schwer abzuschätzen, wie sich die internationalen Migrationsströme in den kommenden Jahren verändern und auf die Bestandsentwicklung in Koblenz auswirken werden. Dagegen lässt die derzeitige altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung durchaus belastbare Rückschlüsse auf die zukünftige Bestandsentwicklung zu.

Die beiden nachfolgenden Grafiken vergleichen den altersstrukturellen Aufbau der Bevölkerungsbestände 2004 und 2024 und nehmen damit in der Retrospektive eine Zeitspanne in den Blick, die derjenigen der vorausschauenden Bevölkerungsprognose „Koblenz 2024/2044“ bis zum Jahr 2044 entspricht. Am Beispiel des kriegsbedingt besonders schwach besetzten Geburtsjahrganges 1945 wird in der Abbildung 02 der so genannte „demographische Echoeffekt“ im Altersaufbau verdeutlicht. Auch die demographische Entwicklung der Bestandsbevölkerung in den kommenden beiden Jahrzehnten wird in weiten Teilen von aktuellen aber auch von lange zurückliegenden Rahmenbedingungen und Prozessen (Stichwort "Babyboomer") geprägt und determiniert sein.

Insgesamt wohnen heute rund 8 000 Menschen mehr in Koblenz als hier vor 20 Jahren registriert waren. Der zu Beginn des Jahrtausends erwartete und vielfach prognostizierte Schrumpfungsprozess als Komponente des demographischen Wandels ist also – insbesondere dank der internationalen Zuwanderungsüberschüsse – bislang ausgeblieben². Ganz anders sieht es jedoch mit der Alterung der Bevölkerung als dem zweiten postulierten Kernprozess des demographischen Wandels aus. Wenn auch die Einführung der Zweitwohnungssteuer und die hohe Zuwanderung v.a. junger Menschen aus dem Ausland zuletzt sogar zu einem leichten Rückgang des Durchschnittsalters geführt haben, sind die Bestandszahlen in den Altersjahrgängen 80 plus in den letzten zwei Jahrzehnten um über 40 % angestiegen. Heute wohnen rund 2 600 mindestens 80-Jährige mehr im Stadtgebiet als 20 Jahre zuvor. Das zukünftige Einrücken der geburtenschwachen Jahrgänge rund um das Ende des Zweiten Weltkriegs lässt als Echoeffekt für das laufende Jahrzehnt eine nur zwischenzeitlich reduzierte Wachstumsdynamik in der Altersgruppe der Hochbetagten erwarten.

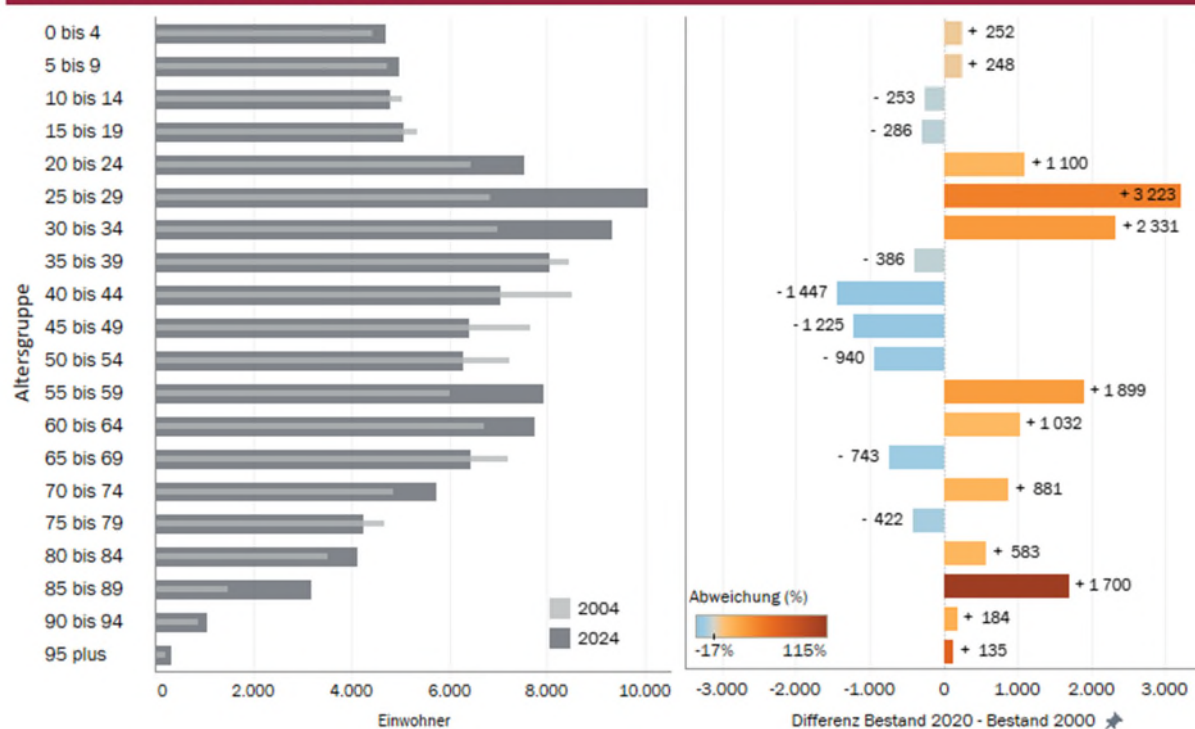
Abb. 02: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 2004 und 2024 in Koblenz



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

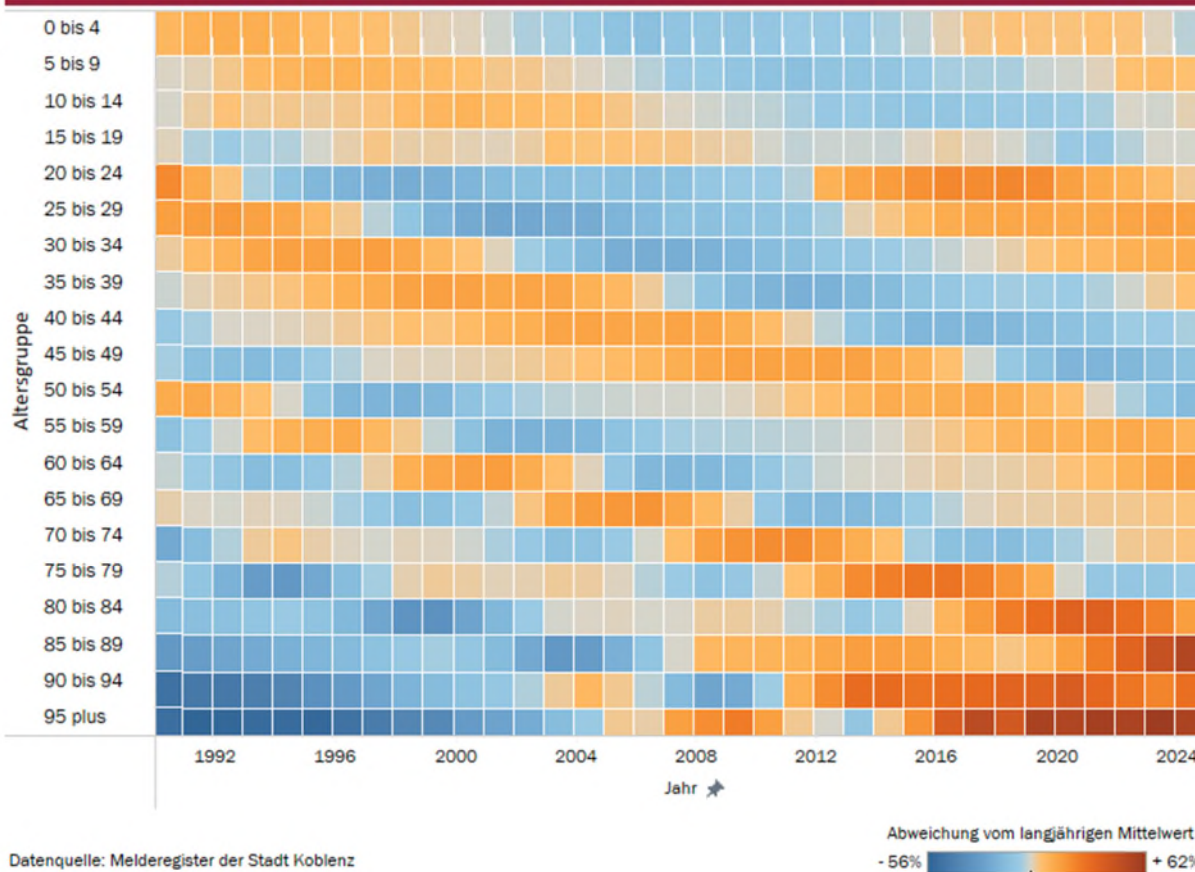
² In der kommunalen Bevölkerungsprognose zum Basisjahr 2011 wurde im optimistischen Szenario für das Jahr 2025 mit einem Bevölkerungsbestand von 107 759 gerechnet – rund 7 000 Einwohner weniger, als aktuell im Melderegister geführt werden.

Abb. 03: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 2004 und 2024 in Koblenz nach Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abb. 04: Prozentuale Abweichung der Bestandszahlen vom jeweiligen langjährigen Mittelwert über den Zeitraum 1990 bis 2024 nach Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

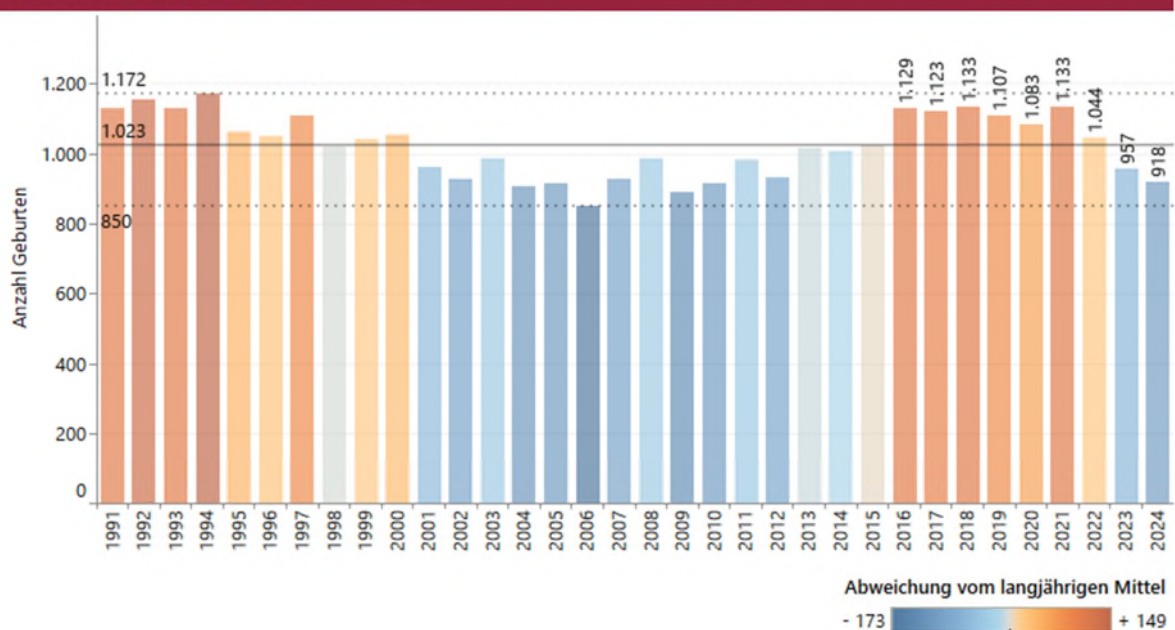
Die so genannte Heatmap (Abb. 04) visualisiert, wie sich die Bestandszahlen in den ausgewiesenen Altersgruppen seit 1990 in Relation zu ihrem jeweiligen Mittelwert über den gesamten Beobachtungszeitraum entwickelt haben. Auch in dieser Darstellung wird die ausgeprägte Dynamik des Alterungsprozesses in Koblenz evident. In der großen Altersgruppe „55 plus“ weisen im Jahr 2024 nur die 75- bis unter 80-Jährigen (also aktuell die schwachen Nachkriegsgeburtsjahrgänge 1945 bis 1949) im langjährigen Vergleich unterdurchschnittliche Bestandszahlen auf. Ebenso gut erkennbar sind weitere Ausprägungen des demographischen Echoeffekts. Diese zeigen sich in der Form einer kontinuierlichen Verschiebung der Maxima und Minima bestimmter Altersgruppen über die Zeitachse. So zieht sich der Alterungsprozess der Baby-Boomer als orangefarbenes Band überdurchschnittlicher Bestandszahlen der zu Beginn der 1990er Jahre Anfang 20- bis Mitte 30-Jährigen bis zu den heute 55- bis unter 70-Jährigen diagonal über die gesamte Zeitachse durch. Fest eingerahmt wird diese Diagonale von den jeweils schwachbesetzten Geburtsjahrgängen der späten Kriegs- und frühen Nachkriegszeit sowie der so genannten Pillenknickgeneration. Parallel zur Alterung der Babyboomer und als unmittelbare Folge davon haben sich auch die Bestandszahlen der unter 5-Jährigen verändert. Als die Babyboomer ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre aus der fertilen Lebensphase herausalterten und von der schwach besetzten Pillenknickgeneration mehr und mehr abgelöst wurden, nahmen die Geburtenzahlen deutlich ab. Die Zahl der Kleinkinder liegt daher in den 2000er Jahren weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Erst mit dem Hereinwachsen der Kinder der Babyboomer in die Lebensphase der Haushalts- und Familiengründung steigen seit einigen Jahren – quasi als doppelter Echoeffekt – auch wieder die Geburtenzahlen und damit der Bestand an Kleinkindern an.

Außer den Hochbetagten sind es in erster Linie die Altersjahrgänge der 20- bis unter 35-Jährigen, deren Bestände aktuell deutlich über den Werten der 1990er bis 2000er Jahre liegen. Zweitwohnungssteuer, verstärkte Zuwanderung junger Menschen und der bereits erwähnte demographische Echoeffekt sind die Ursachen dafür. Ob von diesen stark besetzten Altersgruppen junger Erwachsener in den kommenden Jahren selbst ein Echoeffekt in der Form (anhaltend) hoher Geburtenzahlen für die Stadt Koblenz ausgehen wird, hängt in erster Linie davon ab, wie hoch der Anteil der jungen Menschen ist, die ihre Zukunft und weitere Lebensplanung in Koblenz sehen und realisieren werden.

2.3 Geburtenzahlen und Geburtenraten

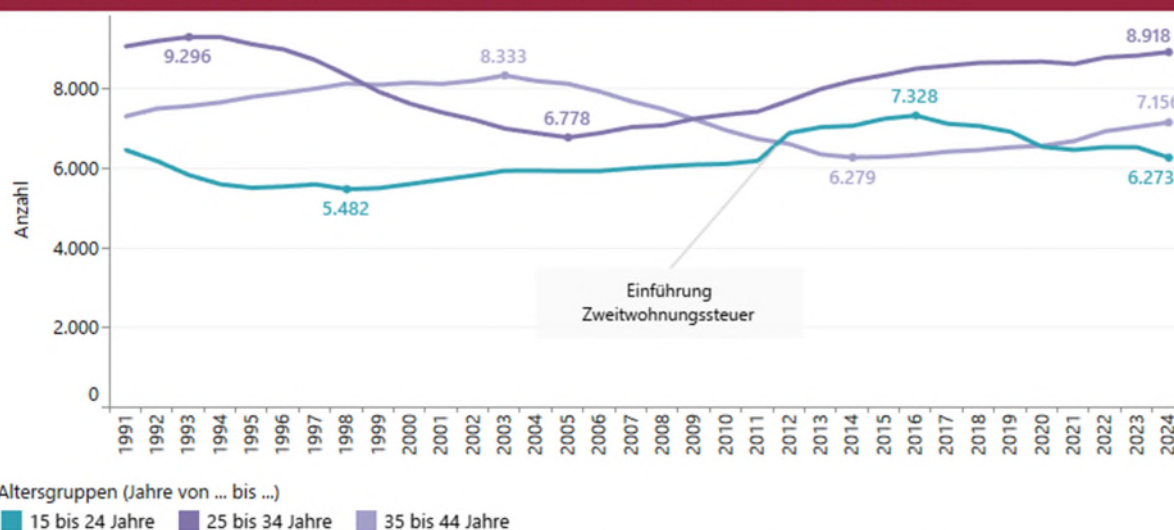
Im Durchschnitt der letzten mehr als drei Jahrzehnte wurden in Koblenz 1 023 Geburten p.a. registriert. Zwischen höchster (1 172 im Jahr 1994) und niedrigster Geburtenzahl (850 im Jahr 2006) liegt immerhin eine Spanne von mehr als 300 Geburten. Nach sechs Jahren mit deutlich überdurchschnittlichen Geburtenzahlen ist seit 2022 ein massiver Einbruch in der Zeitreihe erkennbar. Mit nur noch 918 Geburten wurde im Basisjahr 2024 sogar der niedrigste Wert seit 15 Jahren registriert. In den letzten drei Jahren wurden in Koblenz über 400 Kinder weniger geboren als in dem davorliegenden Dreijahreszeitraum. Dieser unerwartete Geburtenrückgang wird sich bereits in naher Zukunft in der Kita-Bedarfsplanung bemerkbar machen – und etwas später auch im Bereich der Grundschulen spürbare Auswirkungen haben.

Abb. 05: Zeitreihe der jährlichen Geburtenzahlen und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert in Koblenz von 1991 bis 2024



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Abb. 06: Entwicklung der Bestandszahlen von Frauen in ausgewählten Altersgruppen



Altersgruppen (Jahre von ... bis ...)

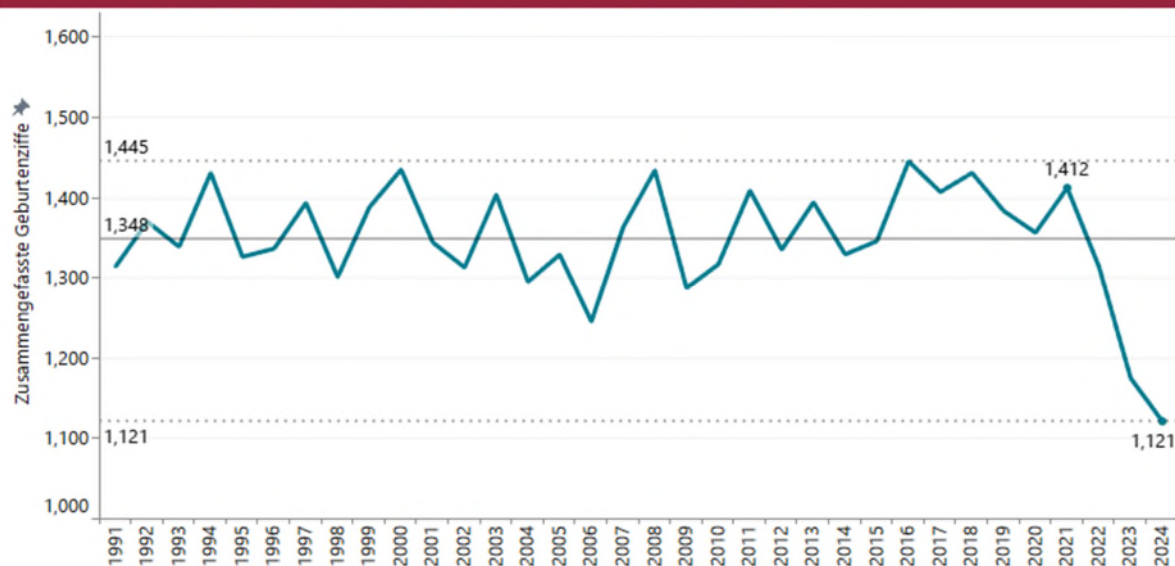
15 bis 24 Jahre 25 bis 34 Jahre 35 bis 44 Jahre

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Im vorangegangenen Kapitel wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Anstieg der Geburtenzahlen in der zweiten Hälfte der 2010er Jahre aus einem Mengeneffekt der ebenfalls angestiegenen Bestandszahlen in den hochfertilen Altersgruppen resultiert. Umso bemerkenswerter ist der Einbruch der Geburtenzahlen in jüngster Zeit, denn der Bestand an Frauen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren ist weiter angestiegen und liegt 2024 um 6,3 % über dem Vergleichswert des Jahres 2015 (Abb. 06). Die Grafik zeigt aber auch, dass die Bestandsentwicklung in der nächst jüngeren Altersgruppe der 15- bis 24-jährigen Frauen nach dem durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 bedingten sprunghaften Anstieg in jüngster Zeit wieder einen rückläufigen Kurs eingeschlagen hat. So ist deren Bestand binnen zehn Jahren seit 2015 um fast 1 000 junge Frauen – das entspricht einem Minus von 13,8 % – zurückgegangen. Diese Entwicklung indiziert, dass nicht damit zu rechnen ist, dass das Geburtenniveau der Jahre 2016 bis 2021 in absehbarer Zeit wieder erreicht wird.

Für die Annahmefindung im Prognosemodell ist die Frage zu beantworten, ob neben den unterschiedlichen Mengeneffekten in den fertilen Altersgruppen der in Koblenz wohnenden Frauen auch ein Verhaltenseffekt erkennbar ist. Dieser sollte sich statistisch in einer Veränderung der Geburtenzahl bezogen auf den Bestand an Frauen im so genannten gebärfähigen Alter ausdrücken. Die Abbildung 07 visualisiert den Sachverhalt als Zeitreihe der zusammengefassten Geburtenziffer. Diese berechnet sich aus der Addition der altersspezifischen Geburtenziffern und kann in vereinfachter Form als durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau interpretiert werden.

Abb. 07: Zusammengefasste Geburtenziffern in Koblenz 1991 bis 2024



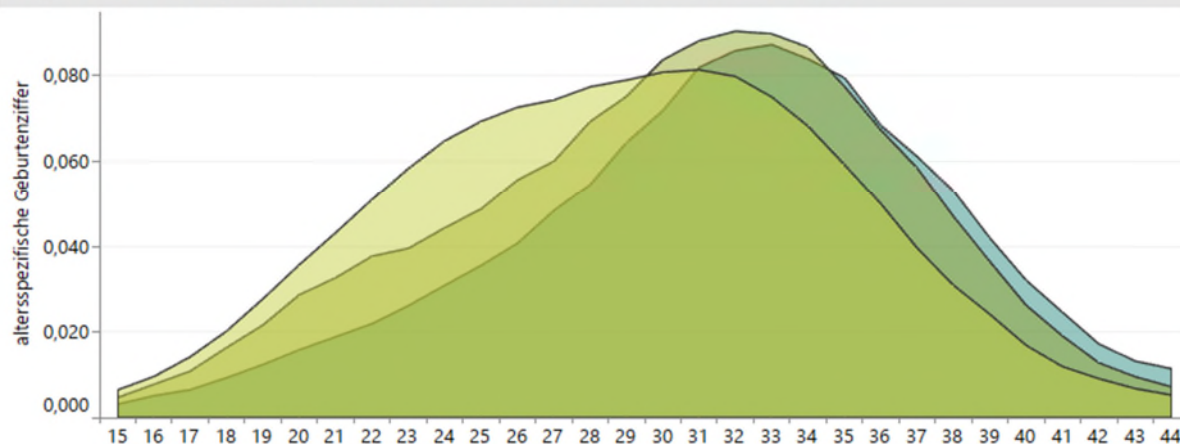
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Im langjährigen Mittel liegt der Wert dieser wichtigen demographischen Kenngröße in Koblenz bei 1,348 Kindern pro Frau³ bei einer noch bis vor drei Jahren recht geringen Spannweite zwischen 1,245 im Jahr 2006 und 1,445 im Jahr 2016. Bis zum Jahr 2021 lässt die gesamte Zeitreihe keine klaren Strukturen in Form von Zyklen oder Trends erkennen. Vielmehr wechselten sich Jahre mit über- und unterdurchschnittlichen Geburtenziffern in zufallsgeprägter Sequenz ab. Lediglich zwischen 2015 und 2021 wurde das langjährige Mittel über eine längere Zeit ohne Unterbrechung überboten. Umso bemerkenswerter ist der für die letzten drei Jahrzehnte beispiellose Einbruch der Fertilität zwischen 2021 und 2024 von 1,412 auf nur noch 1,121 Kinder pro Frau. Als mögliche Ursachen für diesen signifikanten Rückgang kommen die unsicheren wirtschaftlichen Perspektiven, angespannte Wohnungsmärkte im urbanen Raum, Betreuungsgengpässe im Bereich der Kita-Infrastruktur oder auch Nachwirkungen der

³ Die zusammengefasste Geburtenziffer (auch Total Fertility Rate, TFR) gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommen würde, wenn die altersspezifischen Geburtenziffern eines bestimmten Jahres bzw. eines bestimmten Stützzeitraums konstant blieben. Die Kenngröße gibt also nicht die tatsächliche Kinderzahl pro Frau an, sondern ist rein rechnerisches Maß für das aktuelle Niveau der Geburtenhäufigkeit.

Abb. 09: Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffern im zeitlichen Verlauf

Vergleich der altersspezifischen Geburtenziffern unterschiedlicher Stützzeiträume



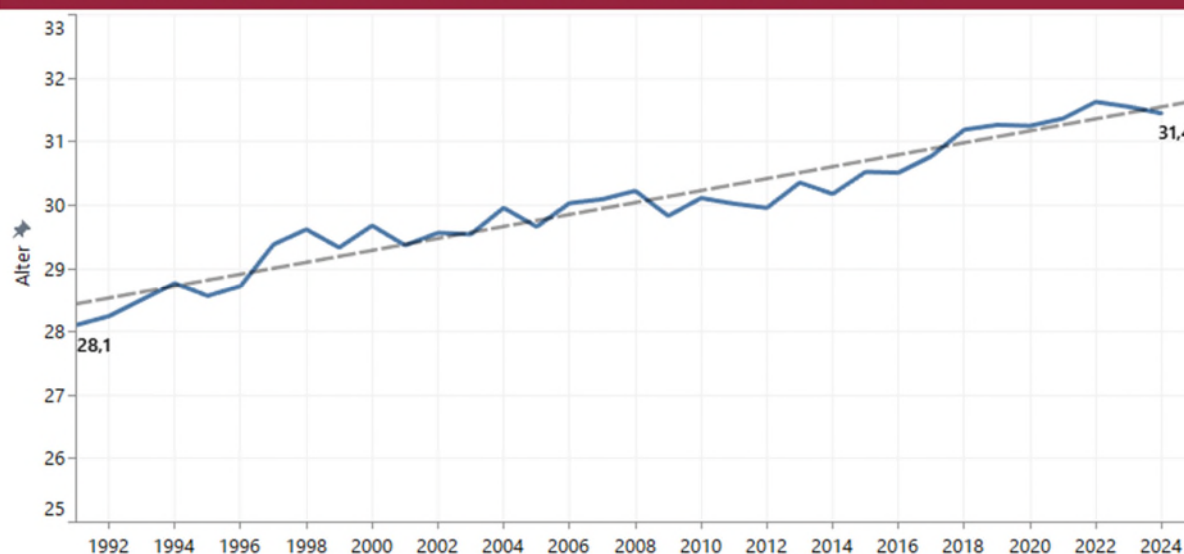
Zusammengefasste Geburtenziffer in den Stützzeiträumen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Unmittelbare Konsequenz dieser Verschiebung der altersspezifischen Geburtenziffern ist der trendhafte Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt (s. Abb. 10). Anfang der 1990er Jahre lag dieser Wert noch bei 28,1 Jahren. Die Frauen, die im Jahr 2022 ein Kind zur Welt brachten, waren im Durchschnitt dreieinhalb Jahre älter. In den letzten beiden Jahren hat sich der Alterungstrend jedoch nicht weiter fortgesetzt. Das Durchschnittsalter der Mütter Neugeborener lag 2024 bei 31,4 Jahren.

Abb. 10: Veränderung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt seit 1991



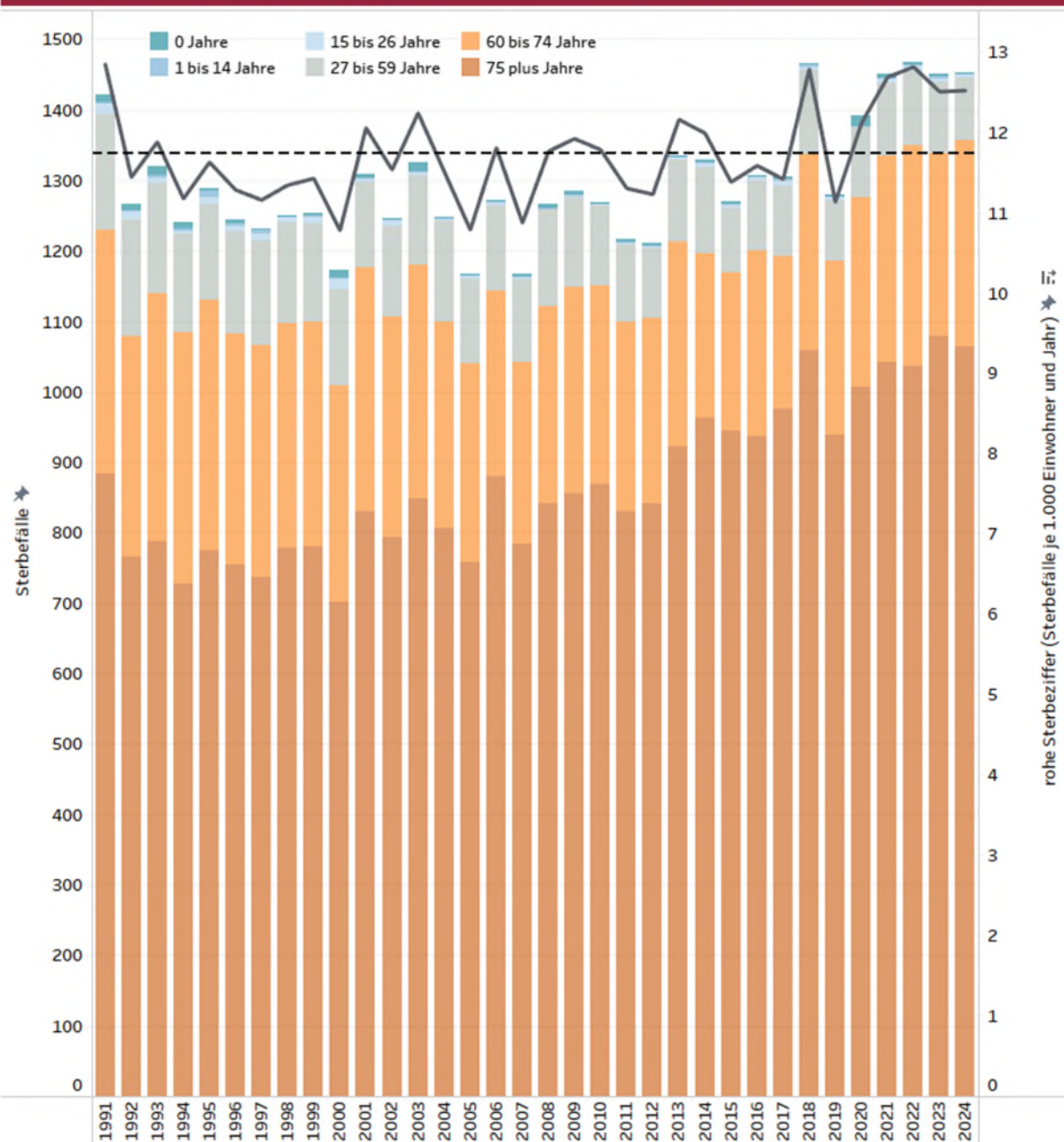
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

2.4 Mortalität und Lebenserwartung

Seit Beginn der 1990er Jahre wurden in Koblenz durchschnittlich genau 1 300 Sterbefälle pro Jahr registriert. Damit übersteigt die Zahl der Sterbefälle im langjährigen Mittel die Zahl der Geburten im Durchschnitt um rund 280 pro Jahr. Wie die Abbildung 11 zeigt, lagen die jährlichen Sterbefallzahlen in den letzten fünf Jahren mit durchschnittlich etwa 1 450 registrierten Todesfällen weit über dem langjährigen Mittelwert. Der markante Anstieg der Sterbefallzahlen zwischen 2019 und 2021 weist auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie hin. Ein Rückgang der Zahlen nach dem offiziellen Ende der Pandemie im April 2023 ist bislang jedoch nicht festzustellen. Auch in den Jahren 2023 und 2024 bleiben die Sterbefallzahlen in Koblenz auf dem hohen Niveau der Vorjahre.

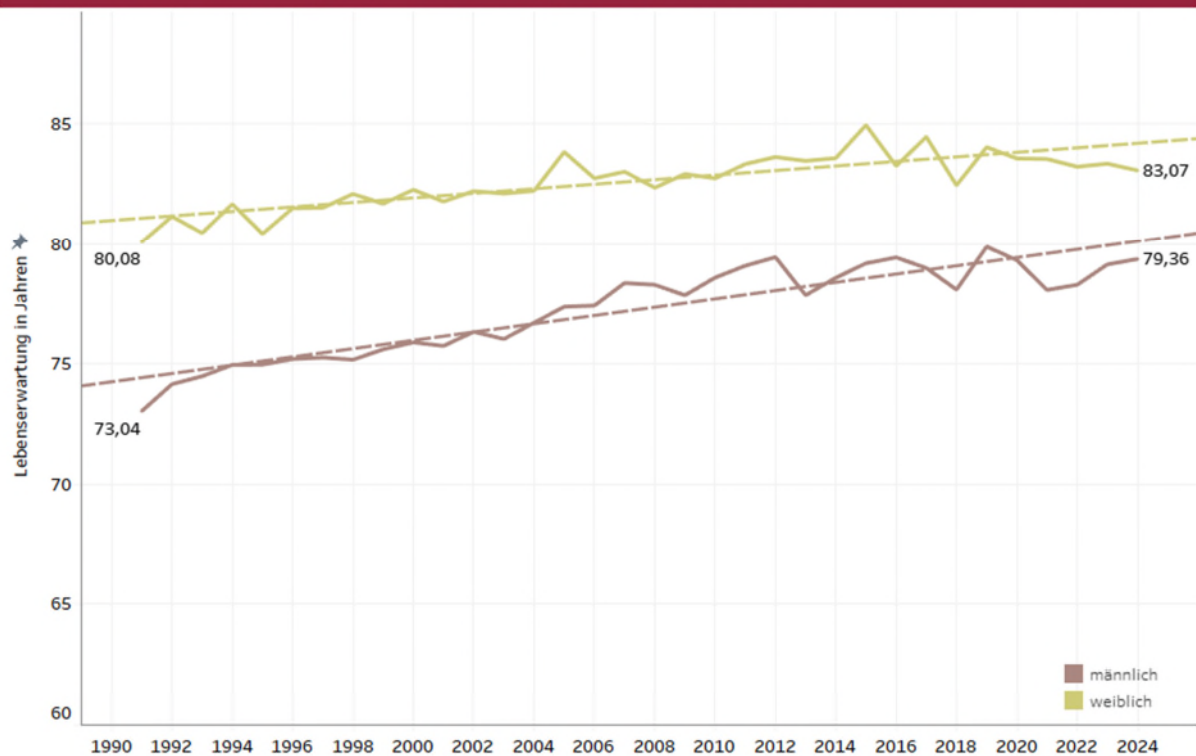
Da das langfristige Auf und Ab der jährlichen Sterbefallzahlen auch eine Funktion des schwankenden Bevölkerungsbestandes und dessen altersstruktureller Zusammensetzung ist, muss bei der Analyse etwaiger trendhafter Strukturen die Entwicklung der Sterberaten in den Blick genommen werden. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im langjährigen Mittel 11,7 Sterbefälle (rohe Sterbeziffer) registriert. In den letzten fünf Jahren wurde dieses Niveau jedoch auch deutlich übertroffen. Im Jahr 2024 liegt die rohe Sterbeziffer bei 12,5 Todesfällen bezogen auf 1 000 Einwohner.

Abb. 11: Entwicklung der Zahl der Sterbefälle und der rohen Sterbeziffer in Koblenz seit 1991



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abb. 12: Zeitliche Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt in Koblenz



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Ähnlich wie bei der Prognose der Geburtenzahlen müssen auch für die Vorausberechnung der Sterbefälle alters- und geschlechterspezifische Sterberaten mit den jeweils prognostizierten Bestandszahlen in Bezug gesetzt werden. Auf der Basis so genannter Sterbefalltafeln ist es möglich, als rein mathematisches Konstrukt die Lebenserwartung bei Geburt (Alter=0 Jahre) – oder auch die fernere Lebenserwartung für ein beliebiges Alter – zu berechnen. An dieser Stelle ist es wichtig klarzustellen, dass die Lebenserwartung bei Geburt keine konkrete Prognose für ein heute geborenes Kind ist. Sie zeigt vielmehr auf, wie alt Neugeborene im Schnitt würden, wenn die gegenwärtigen alters- und geschlechterspezifischen Sterberaten ein Leben lang konstant blieben.

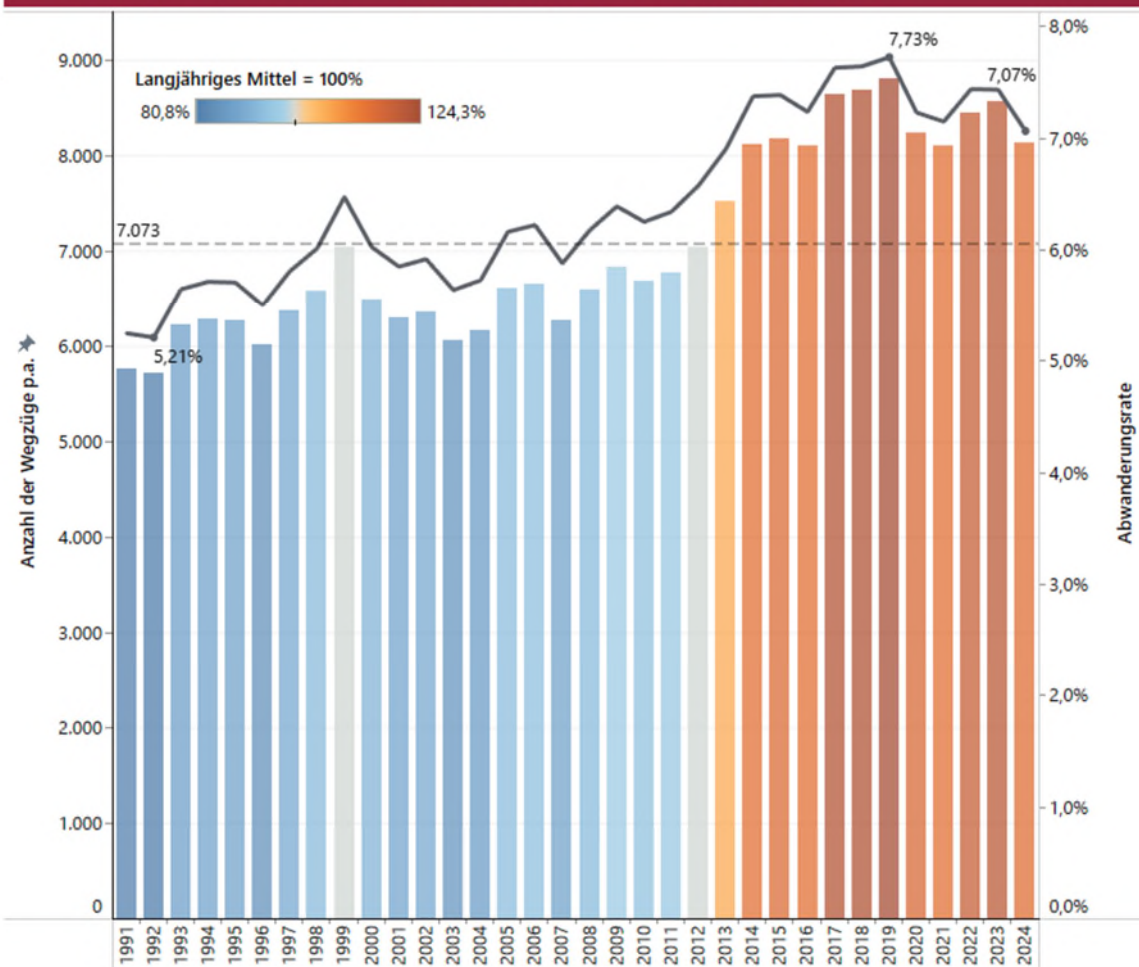
Wie die Abbildung 12 dokumentiert, ist die Lebenserwartung bei Geburt seit 1990 bei neugeborenen Mädchen um rund drei Jahre gestiegen, bei Jungen sogar um mehr als sechs Jahre. Dennoch liegt auch 2024 die Lebenserwartung von Mädchen mit 83 Jahren um fast vier Jahre über dem Vergleichsniveau der Jungen. Die Zeitreihe lässt darüber hinaus erkennen, dass der langfristige Trend einer steigenden Lebenserwartung in den letzten Jahren erheblich an Dynamik verloren hat und bei den Mädchen sogar eine leicht rückläufige Tendenz eingeschlagen hat. Für die Zukunft bleibt zu beobachten, ob es sich hierbei lediglich um eine durch die Corona-Pandemie bedingte temporäre "Delle" handelt oder um ein langfristiges Abflachen der Kurve einer steigenden Lebenserwartung.

2.5 Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenze

2.5.1 Abwanderungen aus Koblenz

Bis zum Jahr 2012 lag die Zahl der jährlichen Abwanderungen aus Koblenz bei teilweise deutlich unter 7 000 Personen. Die Abwanderungsraten – also die Zahl der Abwanderungen pro Jahr bezogen auf den Bevölkerungsbestand zu Beginn des Jahres – bewegte sich in diesem Zeitraum zwischen fünf und sechs Prozent. Der deutliche Anstieg sowohl der Abwanderungszahlen auf weit über 8 000 als auch der Abwanderungsraten auf über sieben Prozent in den nachfolgenden Jahren hat mehrere Ursachen. Zum einen haben zahlreiche Studierende aufgrund der Einführung der Zweitwohnungssteuer im Juni 2012 ihren Wohnstatus in Koblenz vom Neben- zum Hauptwohnsitz umgemeldet und zählten dadurch in den folgenden Jahren auch zum Personenkreis der (Ab-)Wanderungstatistik. Dies führte unmittelbar zu einer rein meldetechnisch bedingten Erhöhung der statistikrelevanten Abwanderungszahlen. Zum anderen nahm die Zuwanderung junger Menschen aus anderen Regionen Deutschlands wie auch aus dem Ausland Mitte der 2010er Jahre spürbar zu. Diese mobileren Bevölkerungsgruppen haben oft eine vergleichsweise schwache Bindung zur Stadt Koblenz und weisen daher eine höhere Wegzugsbereitschaft z.B. nach Abschluss des Studiums, der beruflichen Ausbildung oder des Berufseinstiegs auf. Ihr wachsender Anteil an der Gesamtbevölkerung führte insgesamt zu einem Anstieg der Abwanderungsdynamik in Koblenz. Das bisherige Maximum wird aus dem Jahr 2019 berichtet, als fast 8 800 Wegzüge aus Koblenz – das waren 7,7 % des Bevölkerungsbestands – registriert wurden. Mit den mobilitätsbeschränkenden Schutzmaßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie gingen die Abwanderungszahlen in den Jahren 2020 und 2021 deutlich zurück. Nach zwischenzeitlichem Anstieg war 2024 mit 8 133 registrierten Wegzügen und einer Abwanderungsrate von 7,1 % erneut ein Rückgang auf das Niveau der beiden "Corona-Jahre" zu verzeichnen.

Abb. 13: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungszahlen und -raten aus Koblenz



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Vom trendhaften Anstieg der Wegzugsraten im letzten Jahrzehnt sind die übrigen Oberzentren des Landes (Trier wird aufgrund der Funktion als landesweite Erstaufnahmestation für Schutzsuchende vom Vergleich ausgeschlossen) in gleicher Weise wie die Stadt Koblenz betroffen (Abb. 14)⁵. Bemerkenswert ist nicht nur der über die Zeitachse synchrone Verlauf der Wegzugsraten, sondern auch deren nahezu identische Größenordnung. Deutlich niedriger im Betrag als im Oberzentrum und wesentlich flacher im Anstieg über die Zeitachse sind die Wegzugsraten in den umliegenden Landkreisen⁶ der Stadt Koblenz. Mit Blick auf die deutlich höheren Wohneigentümerquoten im Umland entspricht dieser Sachverhalt den Erwartungen. Der in allen Vergleichsgebieten evidente Ausschlag der vom Statistischen Landesamt ermittelten Wegzugsraten nach oben im Jahr 2016 dürfte datentechnischer Natur sein.

Abb. 14: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich

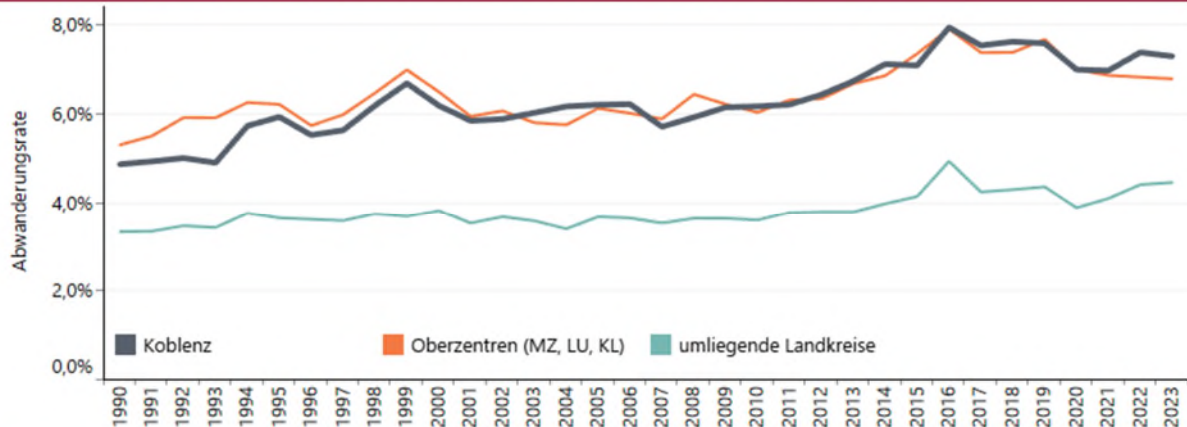
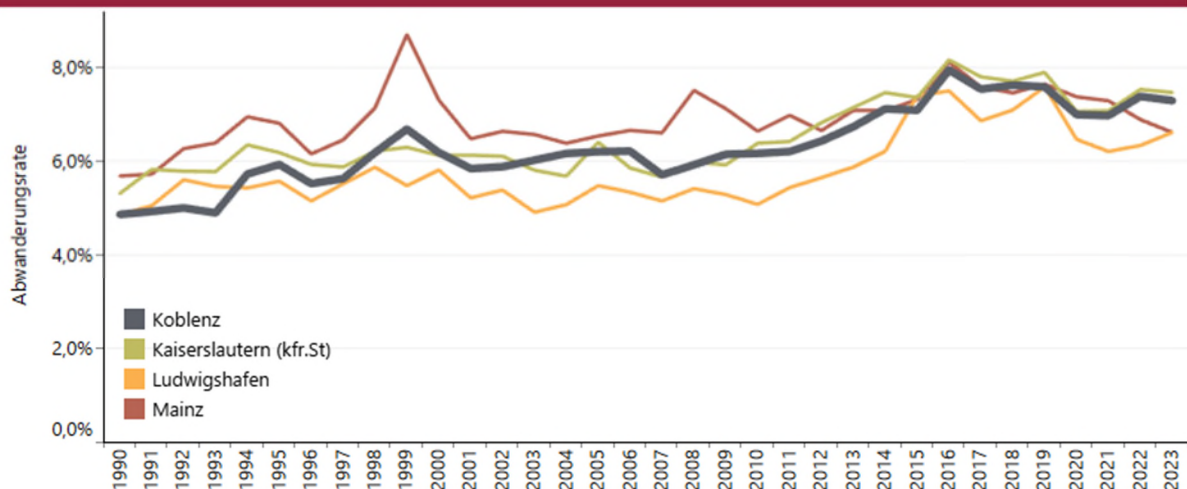


Abb. 15: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im Vergleich ausgewählter Oberzentren

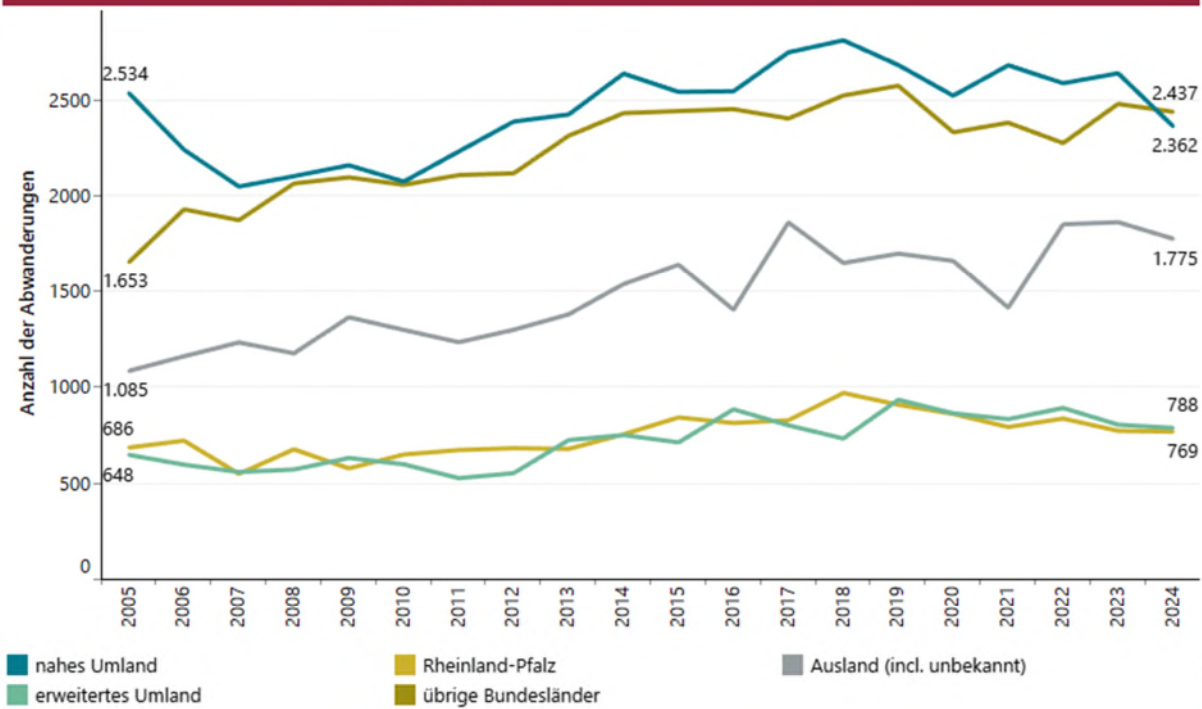


Datenquelle: Statistisches Landesamt

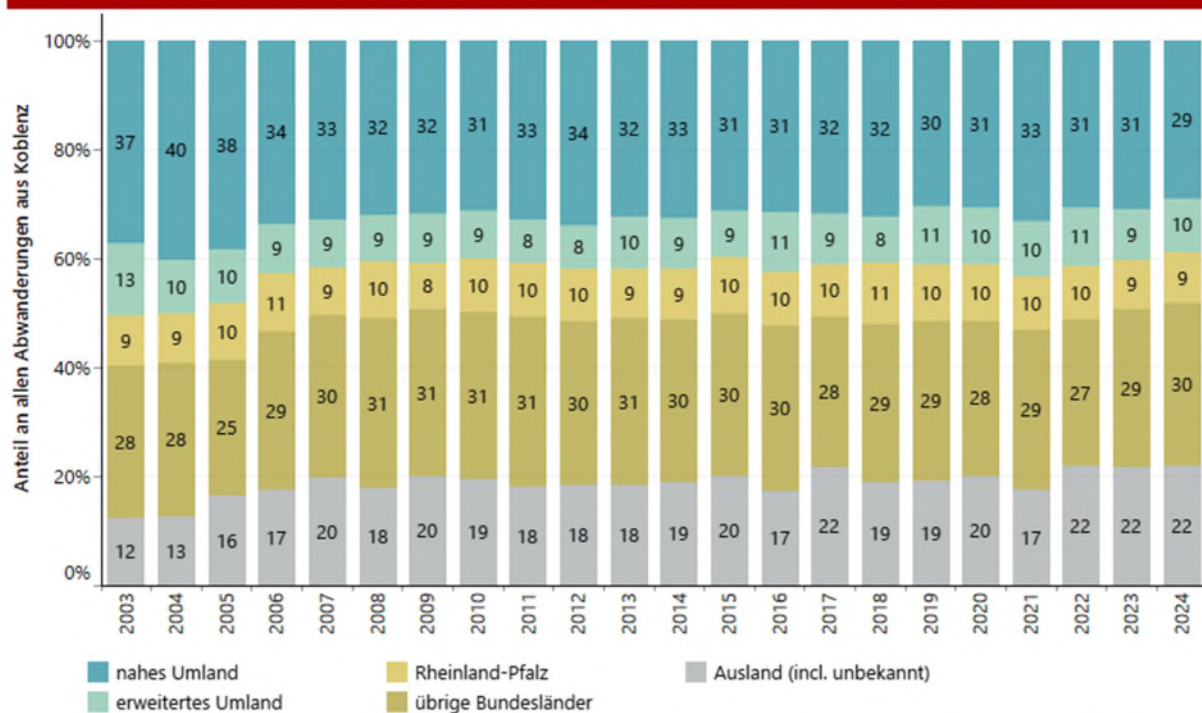
Die Abbildungen 16 und 17 nehmen die Zielgebiete der Abwanderungen aus Koblenz in den letzten 20 Jahren in den Blick. Alle fünf differenzierten Zeitreihen folgen dem bereits beschriebenen Kurvenverlauf der jährlichen Wegzugszahlen: Bis zum Jahr 2019 steigt die Zahl der Abwanderungen aus Koblenz deutlich an – unabhängig davon, ob es sich um Wegzüge ins nahe Umland oder ins Ausland handelt. Mit Beginn der Corona-Pandemie wird dieser Trend abrupt gestoppt, die Abwanderungszahlen im aktuellsten Berichtsjahr 2024 liegen z.T. deutlich unter dem Niveau des Jahres 2019.

⁵ Bei Redaktionsschluss des Berichts im Mai 2025 lagen noch keine regionalen Vergleichsdaten des Jahres 2024 im Landesinformationssystem vor.

⁶ Dazu zählen die Landkreise Mayen-Koblenz, Neuwied/Rhein, Westerwald, Rhein-Lahn und Rhein-Hunsrück

Abb. 16: Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz differenziert nach dem Zielgebiet


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

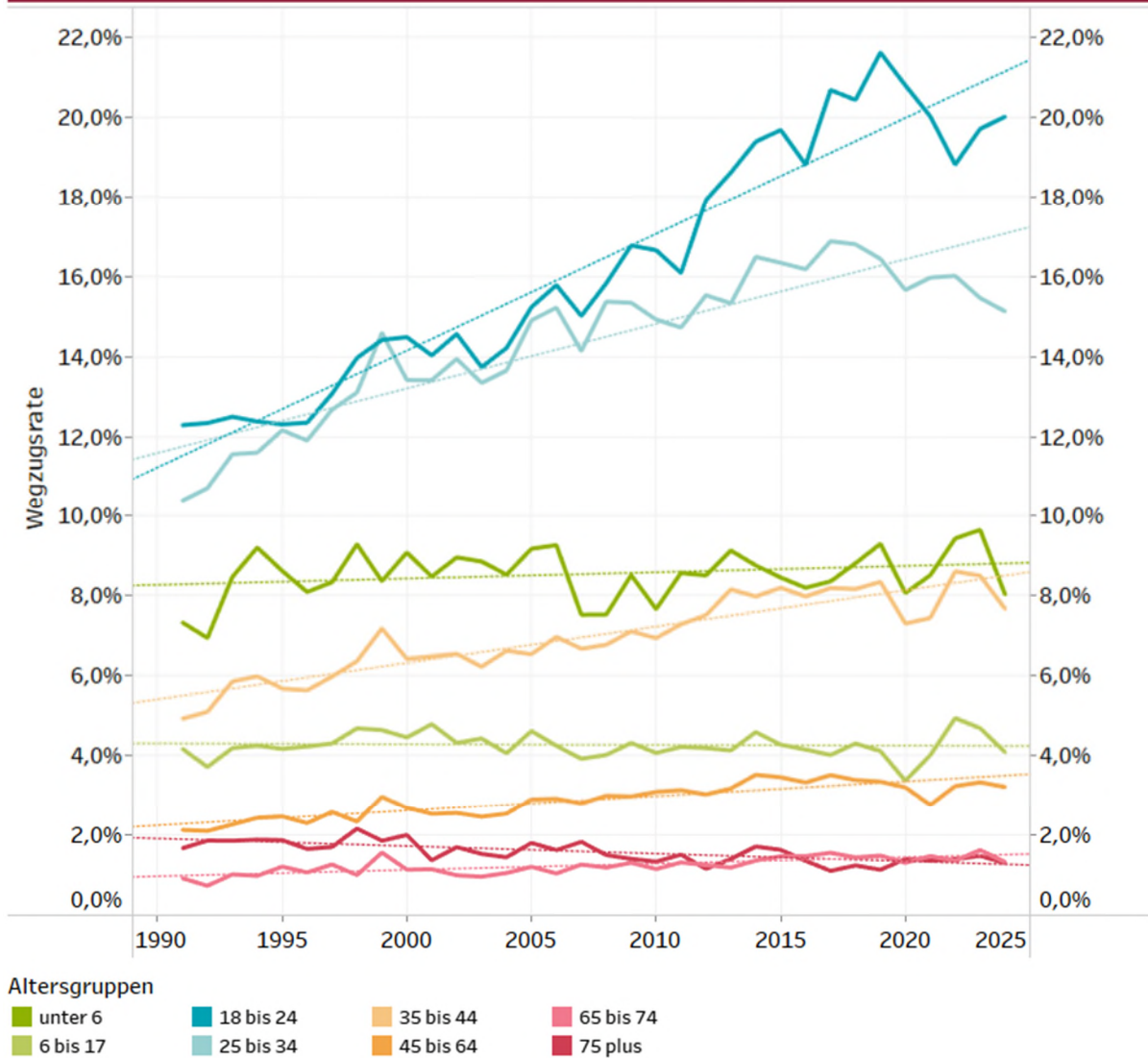
Abb. 17: Prozentuale Aufteilung der Abwanderung aus Koblenz nach dem Zielgebiet


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Als relativ stabil erweist sich die prozentuale Aufteilung der Abwanderungen aus Koblenz auf die unterschiedlichen Destinationen. Rund 40 % der Wegzüge bewegen sich innerhalb des Umlands des Oberzentrums. Mit zunehmendem Anteil von Koblenzerinnen und Koblenzern mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Bestand ist auch der Anteil der Abwanderungen ins Ausland gestiegen. Vor 20 Jahren lag die Quote noch bei 12 %. 2024 war mehr als jeder fünfte Wegzug aus Koblenz ins Ausland gerichtet

oder wurde unter dem Vermerk "nach unbekannt verzogen" registriert. Dagegen ist der Anteil der Abwanderungen ins Umland im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte spürbar zurückgegangen. Mitte der 2000er Jahre war noch jeder zweite Wegzug aus Koblenz in einen der fünf benachbarten Landkreise gerichtet, 2024 sank die Quote der Abwanderung aus dem Oberzentrum ins Umland erstmals unter 40 %. Ursache für diesen Rückgang ist der schon erwähnte Anstieg des Anteils mobiler jüngerer Altersgruppen der (Aus-) Bildungswandernden an der Gesamtbevölkerung mit einer geringeren Bindung zur Stadt und zur Region. Außerdem ist der Anteil der Bevölkerung in den typischen "Suburbanisierungs-Altersgruppen" (v.a. Familien in der Expansions- oder in der Konsolidierungsphase) mit der Alterung der Babyboomer in diesem Zeitraum kontinuierlich zurückgegangen (siehe auch Abb. 02).

Abb. 18: Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach unterschiedlichen Altersgruppen im zeitlichen Profil



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

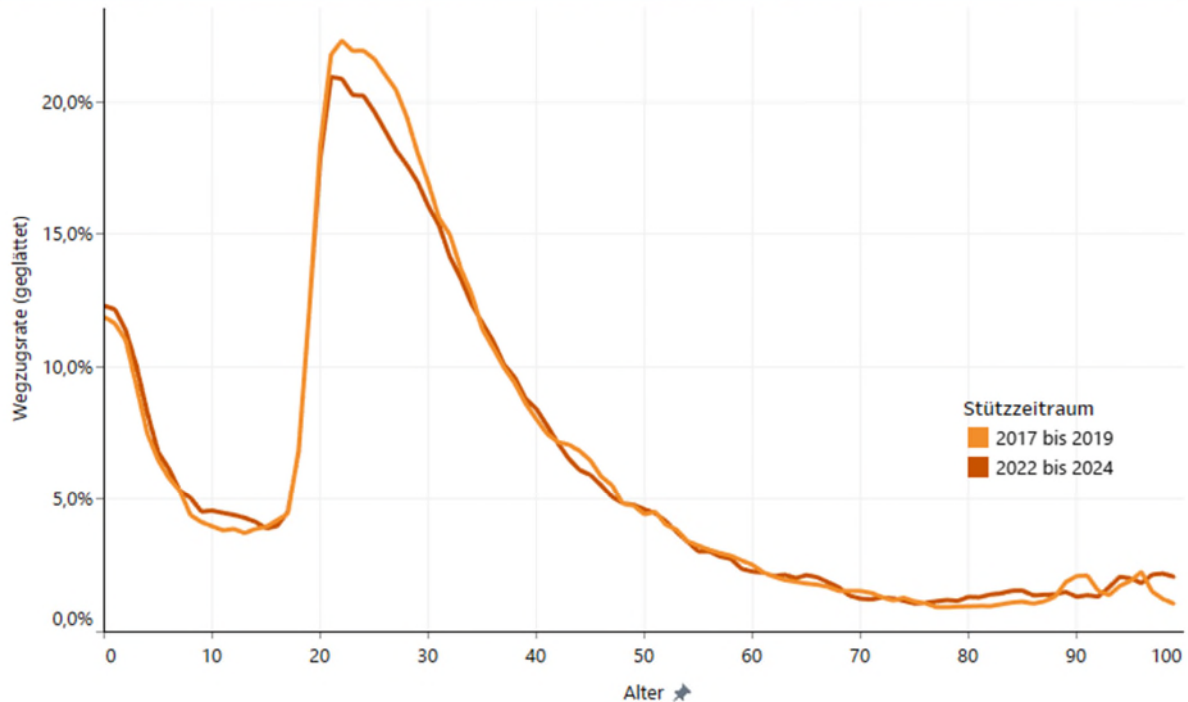
Wie die Abbildung 18 zeigt, wird der bis vor Beginn der Corona-Pandemie anhaltende Anstieg der Wegzugsraten vor allem von hochmobilen Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen getragen. Anfang der 1990er Jahre verließen rund 12 % der zum jeweiligen Jahresbeginn in Koblenz mit Hauptwohnsitz gemeldeten jungen Erwachsenen im Laufe des Jahres die Stadt. Bis 2019 stieg die Wegzugsrate auf fast 22 % an.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind bei allen überdurchschnittlich mobilen Altersgruppen als deutliche Zäsur in den Jahren 2020 und 2021 erkennbar. Während die Wegzugsrate bei den 25- bis 34-

Jährigen bis zum Jahr 2024 weiter rückläufig bleibt, ist bei den 18- bis 24-Jährigen in den letzten beiden Jahren wieder ein Anstieg der Abwanderung zu beobachten.

Mit zunehmendem Alter nehmen die Wegzugsraten kontinuierlich ab. Ab dem Rentenalter liegen sie unter zwei Prozent. Auffällig ist, dass nur die Altersgruppe der 75-Jährigen und Älteren über die gesamte Zeitreihe betrachtet einen rückläufigen Trend bei der Wegzugsrate aufweist.

Abb. 19: Wegzüge aus Koblenz nach Altersjährgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Die altersspezifischen Wegzugsraten haben sich im Vergleich der dreijährigen Stützzeiträume vor und nach der Corona-Pandemie kaum verändert (Abb. 19). Größte Ausnahme davon sind die Altersjahrgänge 22 bis 29, bei denen nicht nur die Fallzahlen sondern auch die Wegzugsraten in den letzten drei Jahren deutlich unter dem Niveau der Jahre 2017 bis 2019 geblieben sind.

Je nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe der Wegziehenden unterscheiden sich die Präferenzen hinsichtlich der Zielgebiete ganz erheblich (Abb. 20). So sind in den letzten drei Jahren fast 63% der unter 6-jährigen Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit, die aus Koblenz wegzogen, ins Umland abgewandert. Bei den gleichaltrigen ausländischen Kindern lag die Quote nur bei knapp 30 %.

Junge Erwachsene zieht es dagegen überwiegend aus der Region weg ins übrige Bundesgebiet – für deutlich mehr als die Hälfte der 18- 24-jährigen Wegzügler mit deutschem Pass trifft dies jedenfalls zu. Mehr als jeder fünfte Wegzug wurde unter der Destination "Ausland" oder "nach unbekannt verzogen" im Meldewesen registriert. Bei den ausländischen Wegzählern liegt die Quote sogar bei 42 %, wobei eine auffallende altersgruppenspezifische Differenzierung evident wird. Von den ausländischen Kindern und Jugendlichen wie auch den über 45-Jährigen haben mehr als die Hälfte der Wegzügler auch Deutschland verlassen. Unter den mobilen 25- bis 34-Jährigen traf dies nur auf gut ein Drittel zu.

Abb. 20: Prozentuale Aufteilung der Abwanderung aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete (Stützzeitraum 2022 bis 2024)

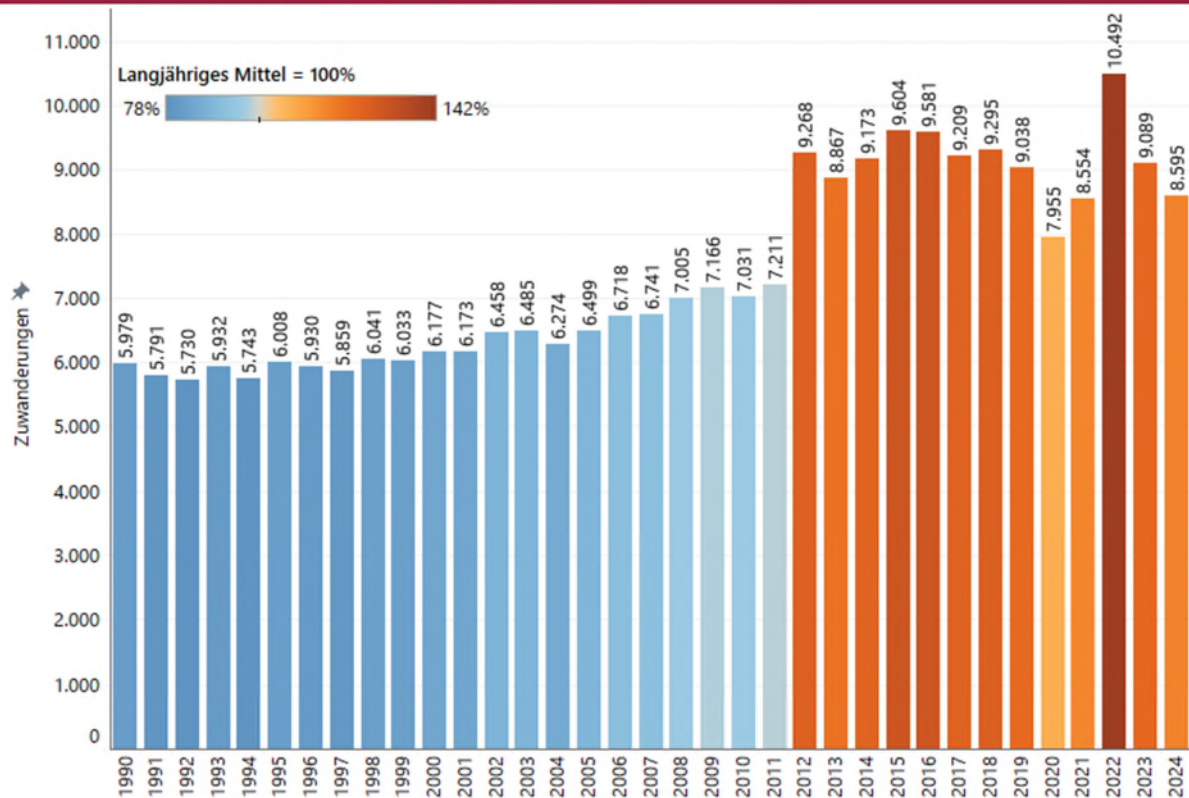
		Zielgebiet				Summe
		Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Bundesgebiet	Ausland (inkl. unbekannt)	
deutsche Staatsangehörige	unter 6	46,6%	16,1%	28,4%	8,9%	100,0%
	6 bis 17	47,8%	15,0%	24,1%	13,0%	100,0%
	18 bis 24	23,6%	8,9%	55,8%	11,8%	100,0%
	25 bis 34	34,3%	12,8%	44,4%	8,5%	100,0%
	35 bis 44	40,6%	13,9%	30,7%	14,8%	100,0%
	45 bis 64	41,4%	12,3%	28,9%	17,4%	100,0%
	65 bis 74	35,7%	12,4%	37,8%	14,1%	100,0%
	75 plus	41,9%	10,7%	40,0%	7,4%	100,0%
	Alle	35,5%	12,3%	40,8%	11,4%	100,0%
ausländische Staatsangehörige	unter 6	21,8%	7,8%	20,0%	50,4%	100,0%
	6 bis 17	24,2%	5,7%	17,6%	52,4%	100,0%
	18 bis 24	15,0%	3,4%	41,1%	40,5%	100,0%
	25 bis 34	19,2%	5,3%	41,5%	34,1%	100,0%
	35 bis 44	23,7%	5,5%	27,5%	43,4%	100,0%
	45 bis 64	22,2%	5,5%	18,4%	53,9%	100,0%
	65 bis 74	18,4%	7,8%	16,5%	57,3%	100,0%
	75 plus	16,9%	8,5%	8,5%	66,1%	100,0%
	Alle	19,9%	5,2%	32,8%	42,2%	100,0%
insgesamt		30,2%	9,9%	38,1%	21,8%	100,0%

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

2.5.2 Zuwanderung nach Koblenz

Die Zeitreihe der jährlichen Zuwanderungszahlen nach Koblenz über die Jahre 1991 bis 2024 zeigt einige Auffälligkeiten (Abb. 21): In der ersten Phase, die bis gegen Ende der 1990er Jahre reicht, schwanken die Zahlen nur geringfügig und unsystematisch in einer Bandbreite zwischen 5 700 und 6 000 Zuzügen p.a. Mit der Jahrtausendwende setzt ein stetiger Aufwärtstrend ein, so dass die jährlichen Zuwanderungszahlen nach Koblenz bis 2011 stabil bei über 7 000 liegen.

Abb. 21: Zeitliche Entwicklung der jährlichen Zuwanderungsvolumina nach Koblenz und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert



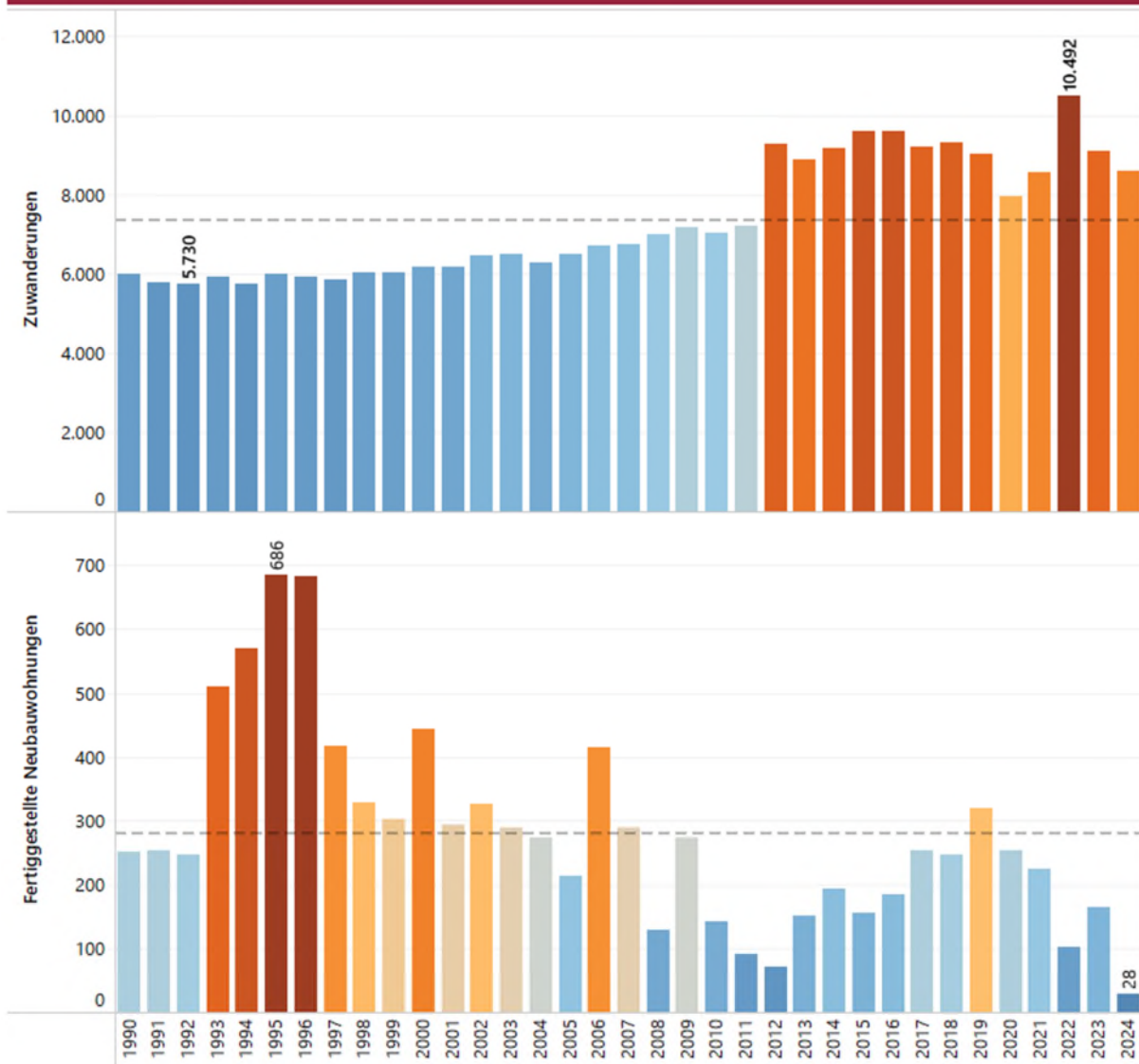
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

2012 ist ein markanter sprunghafter Anstieg um mehr als 2 000 Zuzüge gegenüber den Vorjahren zu konstatieren. Gut 50 % dieses Anstiegs ist auf die seinerzeitige Einführung der Zweitwohnungssteuer in Koblenz zurückzuführen. Zwischen 2012 und 2018 werden im Jahresmittel über 9 200 Zuzüge registriert. Das sind 3 000 p.a. mehr als im Durchschnitt der vorangegangenen 20 Jahre. Dabei ragen die Jahre 2015 und 2016, in denen die Flüchtlingszuwanderung einen Höhepunkt hatte, nochmals heraus. Das Abebben des Flüchtlingszustroms machte sich in den Jahren 2017 bis 2019 bemerkbar.

2020 und 2021 führten die mobilitätsbeschränkenden Schutzmaßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie zu einem deutlichen Einbruch der Zuwanderungszahlen. Mit Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und dem dadurch ausgelösten Flüchtlingszustrom führte ein weiteres nicht vorhersehbares singuläres Ereignis im Jahr 2022 zu dem historischen Höchstwert von fast 10 500 Zuzügen nach Koblenz – darunter mehr als 1 500 aus der Ukraine. In den zwei nachfolgenden Jahren ist das Zuwanderungsvolumen spürbar zurückgegangen. 2024 wurden nur noch 8 595 Zuzüge nach Koblenz registriert. Das ist mit Ausnahme der beiden "Corona-Jahre" 2020 und 2021 der niedrigste Wert seit der Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012.

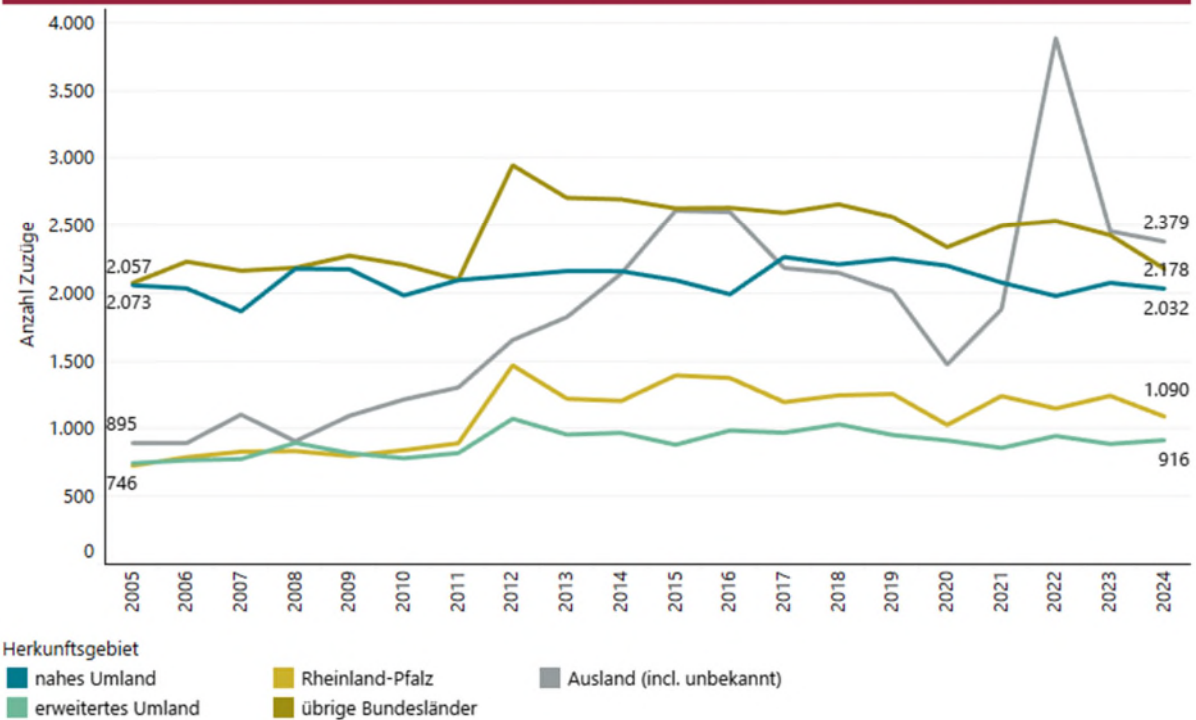
Sieht man von solchen singulären Ereignissen wie den Flüchtlingsströmen und der Corona-Pandemie ab, gelten die Verfügbarkeit attraktiven Wohnraums wie auch Qualität und Quantität des Arbeitsplatzangebotes als wichtige Einflussgrößen auf die Entwicklung der Zuwanderung und damit auf die Entwicklung des Einwohnerbestandes. Im langjährigen Zeitreihenvergleich der Zuwanderungszahlen mit den Baufertigstellungen im Wohnungsneubau lassen sich jedoch keinerlei Korrelationen erkennen, die von prognostischem Wert wären, wie die Abbildung 22 dokumentiert. Die zeitliche Koinzidenz hoher Zuwanderungszahlen und äußerst schwacher Wohnbautätigkeit in den letzten 10 bis 15 Jahren zeigt jedoch spürbare Wirkungen auf dem Koblenzer Wohnungsmarkt. So sind beispielsweise die Angebotsmieten seit 2014 um insgesamt 50 % bzw. 4,2 % pro Jahr gestiegen⁷.

Abb. 22: Jährliche Zuwanderung und fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden in Koblenz im Zeitreihenvergleich

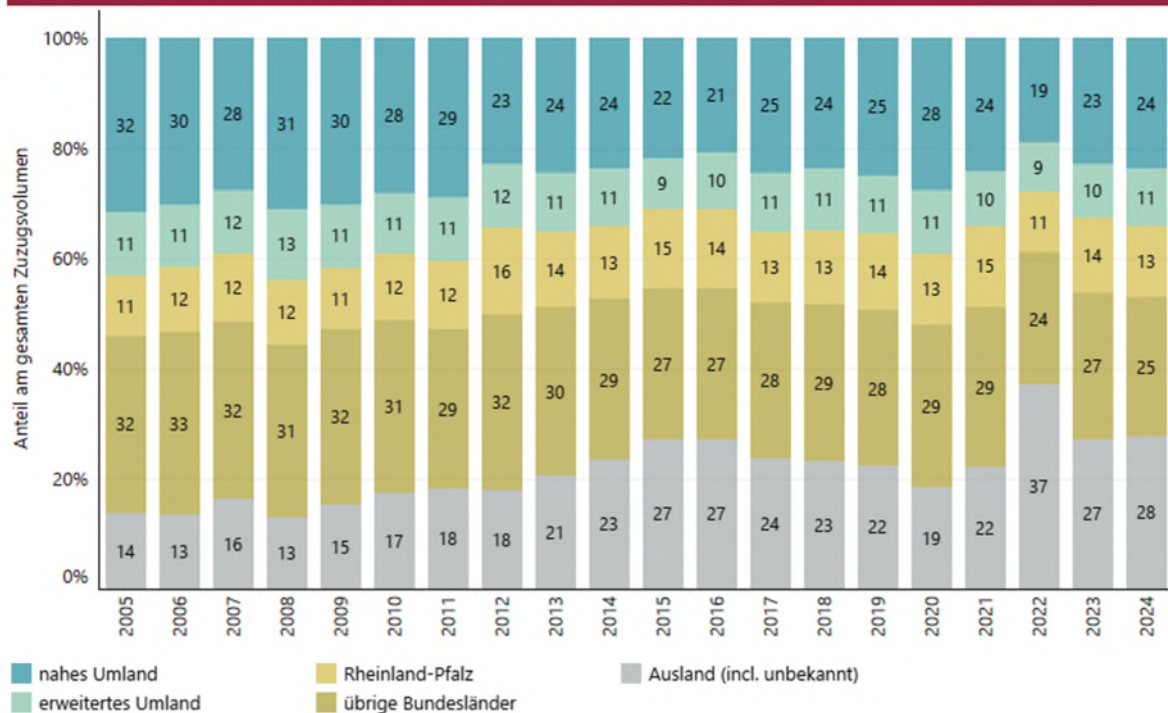


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

⁷ Stadt Koblenz (2025): Angebotsmieten in Koblenz.- KoStatIS-InfoBlatt 10/2025; URL: <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/bauen-und-wohnen/mietwohnungsmarkt/angebotsmieten-in-koblenz-2024.pdf?cid=3fld> (zuletzt geöffnet am 16.05.2025)

Abb. 23: Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz differenziert nach dem Herkunftsgebiet


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Abb. 24: Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Die Abbildungen 23 und 24 differenzieren die Zuwanderung nach den Herkunftsgebieten in der zeitlichen Entwicklung der letzten 20 Jahre. Während das Volumen der Zuwanderungen aus den umliegenden Landkreisen nur geringfügige Schwankungen im zeitlichen Profil aufweist, sind ausschließlich die Zuwanderungen aus dem Ausland die Bestimmungsfaktoren für den Anstieg der Zuzüge nach Koblenz

insgesamt. Zwischen 2005 und 2024 hat sich deren Anteil am gesamten Zuwanderungsvolumen von 14 % auf 28 % verdoppelt. Bemerkenswert und für die weitere demographische Entwicklung der Stadt von Relevanz ist der seit der Einführung der Zweitwohnungssteuer anhaltende Rückgang der Zuwanderung aus Deutschland außerhalb von Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2013 wurden noch 2 704 Zuzüge aus den übrigen Bundesländern registriert. Bis zum Jahr 2024 sind die jährlichen Zahlen nahezu stetig auf ein Niveau 2 178 Zuzügen zurückgegangen. Kam 2005 noch fast jede dritte nach Koblenz zugezogene Person aus einem anderen Bundesland, so sank die Quote im Jahr 2024 auf 25%.

Abb. 25: Prozentuale der nach Koblenz Zugewanderten auf die Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet (Stützzeitraum 2022 bis 2024)

	Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Deutschland	EU-Staat	übriges Europa	Afrika/Asien	Übrige (inkl. unbekannt)	Zuwanderungen insgesamt
Alter in Jahren								
unter 6	5,0%	4,3%	4,3%	4,4%	7,4%	3,9%	4,9%	4,8%
6 bis 17	6,6%	6,5%	5,2%	6,1%	22,3%	7,7%	7,2%	7,8%
18 bis 24	23,5%	32,4%	30,4%	27,9%	10,6%	37,7%	22,7%	27,3%
25 bis 34	31,6%	29,0%	35,0%	25,6%	18,5%	40,5%	38,5%	31,8%
35 bis 44	13,0%	12,1%	12,7%	18,5%	17,3%	6,5%	12,0%	13,1%
45 bis 64	13,0%	10,7%	8,9%	16,2%	17,7%	3,0%	11,5%	11,0%
65 bis 74	2,7%	2,7%	1,7%	1,0%	4,3%	0,6%	2,1%	2,1%
75 plus	4,7%	2,3%	1,9%	0,4%	1,9%	0,1%	1,1%	2,2%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

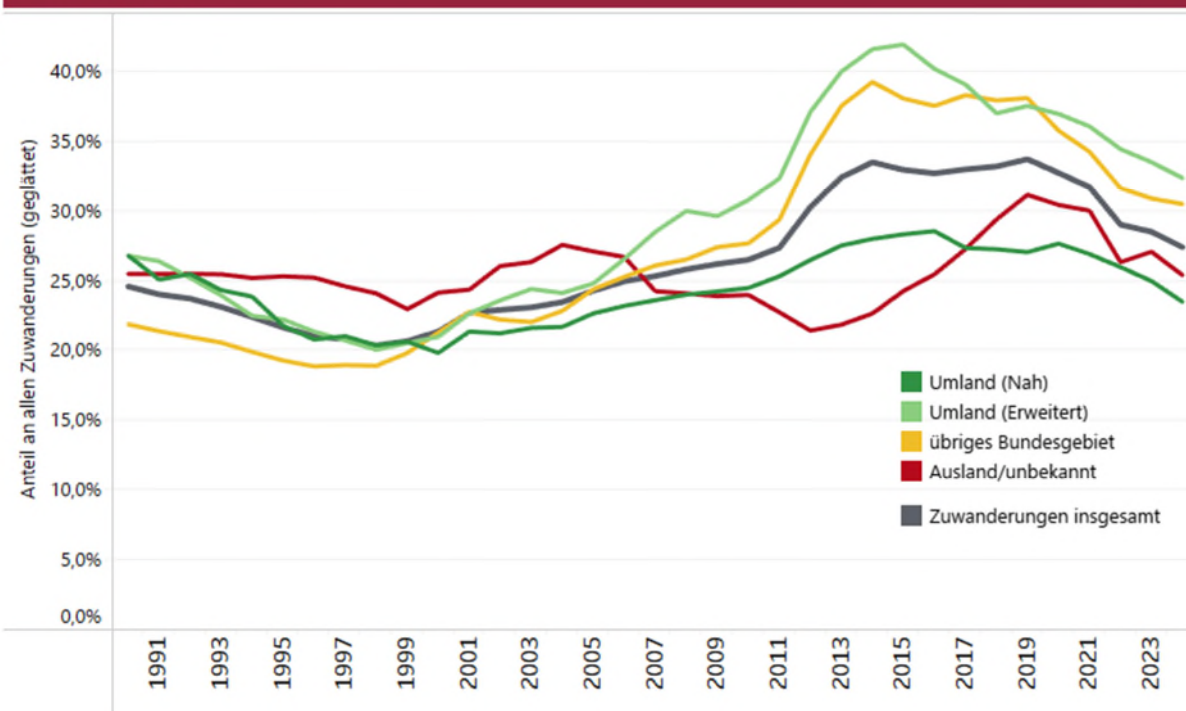
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Ähnlich wie bei den Wegzügen konzentrieren sich auch die Zuwanderungen auf wenige Altersgruppen. Fast 60 % der in den letzten drei Jahren nach Koblenz zugezogenen Personen waren zwischen 18 und 34 Jahre alt, weniger als fünf Prozent bereits im Rentenalter (Abb. 25). Mit einem Anteil von mehr als 78 % ist die Konzentration auf die Altersgruppen junger Erwachsenen besonders stark bei den Koblenzerinnen und Koblenzer ausgeprägt, die aus Afrika oder Asien in die Rhein-Mosel-Stadt gezogen sind. Auch unter den überregional aus Deutschland Zugewanderten zählten fast zwei Drittel zu diesen Altersgruppen, die sowohl für das Arbeits- und Fachkräftepotenzial als auch für die Familienbildung und die zukünftige Geburtenzahlentwicklung von großer Bedeutung sind.

Allerdings ist der Anteil der 18- bis 24-Jährigen am gesamten jährlichen Zuwanderungsvolumen nach Koblenz in den letzten fünf bis zehn Jahren deutlich zurückgegangen – unabhängig vom Herkunftsgebiet (Abb. 26). Zwischen 2014 und 2019 lag die Quote stabil bei 33 bis 34 %, danach ging sie Jahr für Jahr auf zuletzt 27,4 % im Jahr 2024 zurück. Bei durchschnittlich 8 500 Zuwanderungen pro Jahr entspricht dies einem Rückgang um 600 Zuwanderungen von jungen Erwachsenen pro Jahr!

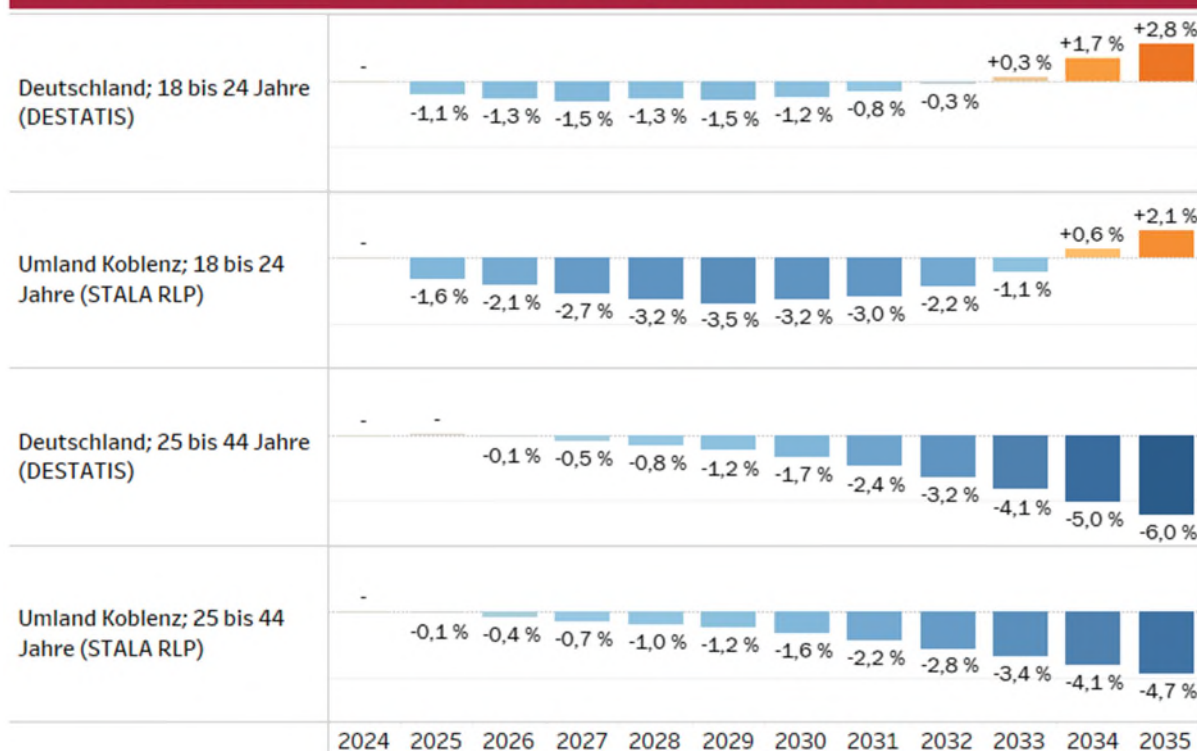
Blickt man auf die aktuellen amtlichen Bevölkerungsprognosen des Statistischen Bundesamtes und des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, wird der Bestand dieser Altersgruppen in den kommenden Jahren sowohl im Umland als auch im übrigen Bundesgebiet weiter zurückgehen – und damit auch das Zuwanderungspotenzial für die Stadt Koblenz (Abb. 26). Der Wettbewerb von Unternehmen und Institutionen aber auch von Städten und Regionen um diese Zielgruppe dürfte auf lange Sicht also weiter steigen.

Abb. 26: Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen an allen Zuwanderungen differenziert nach Herkunftsgebiet



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Abb. 27: Vorausberechnung des Bevölkerungsbestandes in Deutschland und in den umliegenden Landkreisen: Prozentuale Veränderung in Relation zum (vorausberechneten) Bestand am 31.12.2024



Datenquellen:

DESTATIS - 15. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung zum Basisjahr 2021, Variante 01

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Sechste Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung zum Basisjahr 2020, Mittlere Variante

3 Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044"

3.1 Methodik

3.1.1 Verwendete Software

Wie bereits bei den Prognosen zurückliegender Jahre wurde auch für die Neuauflage zum Basisjahr 2024 das Bevölkerungsprognosemodell SIKURS verwendet. SIKURS ist ein leistungsfähiges Programm, das in der Wartungsgemeinschaft „Kleinräumige Bevölkerungsprognose“ im KOSIS-Verbund (Verbund Kommunales Statistisches Informationssystem) laufend weiterentwickelt und in zahlreichen deutschen Großstädten eingesetzt wird⁸.

Der modulare Aufbau des Programms als „Prognosebaukasten“ erlaubt es, Modelle unterschiedlicher Komplexitätsstufen zu entwickeln. SIKURS arbeitet nach einem streng deterministischen, stromorientierten Ansatz: Im Kern geht es darum, einen zum Basisjahr vorgegebenen, demographisch differenzierten Ausgangsbestand der Bevölkerung aufgrund von Zuzugs- und Wegzugsströmen sowie von Geburten und Sterbefällen von Jahr zu Jahr innerhalb des Prognosehorizontes fortzuschreiben. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Prämisse, dass sämtliche auf den Ausgangsbestand einwirkende demographische Prozesse (Ströme) extern vorgegeben werden müssen bzw. modellintern aufgrund externer Vorgaben berechnet werden. Das Ergebnis der Vorausberechnung ist also durch die externen Vorgaben (= Modellannahmen) determiniert. Daher wird der Dokumentation der Annahmefindung im nachfolgenden Kapitel entsprechend breiten Raum gewidmet.

3.1.2 Rahmenvorgaben und Modellspezifikation

Gemäß des Top-Down-Prinzips soll das im nachfolgenden vorgestellte Prognosemodell „Koblenz 2024/2044“ den Rahmen für die noch zu erstellende kleinräumige Prognose auf der Differenzierungsebene der Stadtteile vorgeben. Dementsprechend ist das hier im Blickpunkt stehende gesamtstädtische Modell von überschaubarer Komplexität, da auf die Abbildung innerstädtischer Umzugsströme verzichtet werden kann. Des Weiteren hat sich die AG Bevölkerungsprognose dafür ausgesprochen, auch weiterhin auf eine Differenzierung der Prognose nach Staatsangehörigkeiten (deutsch/ausländisch) zu verzichten. Der Ausgangsbestand zum Stichtag 31.12.2024 und damit auch die vorauszurechnenden Jahresendbestände in den einzelnen Prognosejahren sind lediglich nach Altersjahrgängen (0, 1, 2,..., 98, 99⁹) und Geschlecht (M, W) unterteilt.

Berücksichtigter Personenkreis ist die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Koblenz laut kommunalem Melderegister. Seit Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 hat sich die Zahl der Bevölkerung mit Nebenwohnsitz faktisch nicht verändert und schwankt nur geringfügig und unsystematisch um ein Niveau von rund 2 000 Personen. Das Modell unterscheidet zwischen der Bevölkerung in Privathaushalten und den Bewohnern von Sonderbereichen wie Wohnheimen, Pflegeeinrichtungen oder Anstalten ohne eigene Haushalteführung. Letztere werden von der Prognose i.e.S. ausgeschlossen und als konstante Größe dem für das jeweilige Prognosejahr vorausberechneten Bevölkerungsbestand in Privathaushalten zugeschlagen. Die Anzahl der Bevölkerung in Sonderbereichen differenziert nach den demographischen Gruppen (zwei Geschlechtergruppen und 100 Altersjahrgänge) wird für das Basisjahr ermittelt und über den gesamten Prognosehorizont konstant gehalten. Zum Stichtag 31.12.2024 waren rund 3 500 Personen unter den entsprechenden Adressen dieser Sonderbereiche registriert.

⁸ Nähere Informationen zum Programm unter <https://www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/si-kurs>

⁹ Der Altersjahrgang 99 bildet eine nach oben offene Altersklasse und umfasst alle mindestens 99-Jährigen.

3.2 Modellannahmen

3.2.1 Basismodell und Modellvarianten

Primäres Ziel der hier vorgelegten Bevölkerungsprognose ist es, den bedarfsplanenden Institutionen möglichst verlässliche Informationen über die – unter definierten Rahmenbedingungen – zu erwartende altersgruppenspezifische Nachfrageentwicklung in den kommenden Jahren in Koblenz bereitzustellen. Dabei stellt das so genannte Basismodell nach Beschluss des Stadtvorstands die verbindliche Planungsgrundlage für alle bedarfsplanenden Fachstellen auf kommunaler Ebene dar. Die dem Basismodell zugrundeliegenden Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse orientieren sich am Status Quo der jüngeren Vergangenheit und wurden innerhalb der AG Bevölkerungsprognose abgestimmt.

Allerdings zeigt der Blick auf die Entwicklung der demographischen Prozesse in der jüngeren Vergangenheit in Kapitel 2, dass die alleinige Orientierung an dem statistischen Konstrukt "Status Quo" den enormen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Prozesse nicht gerecht werden kann. Angesichts zunehmender globaler Unsicherheiten – etwa durch politische Krisen und Konflikte, wirtschaftliche Verwerfungen oder klimatische Veränderungen – ist davon auszugehen, dass die Wanderungsbewegungen über die Staats- und über die Stadtgrenze auch in den kommenden Jahren von einer hohen Volatilität möglicherweise aber auch von noch nicht absehbaren trendhaften Veränderungen oder weiteren singulären Ereignissen geprägt sein werden. Völlig offen und dennoch für die kommunale Kita-Bedarfsplanung von größter Bedeutung ist die weitere Entwicklung der Geburtenrate in Koblenz. Verharrt diese über längere Zeit auf dem historisch niedrigen Wert der letzten drei Jahre oder wird bereits in naher Zukunft wieder das über Jahrzehnte stabile Niveau erreicht?

Die AG Bevölkerungsprognose hat sich daher dafür ausgesprochen, erstmals neben dem für die fachlichen Bedarfsplanungen maßgeblichen Basismodell auch eine untere („pessimistische“) und eine obere („optimistische“) Variante der Bevölkerungsentwicklung in Koblenz zu berechnen. Diese Varianten oder Szenarien sollen die Bandbreite möglicher Entwicklungsspielräume verdeutlichen und damit eine belastbarere Grundlage für strategische Entscheidungen in Politik, Verwaltung und kommunaler Infrastrukturplanung schaffen.

Varianten

Bezeichnung	Kriterien
Basismodell	Orientiert am Status Quo; Relevant als Bedarfsplanungsgrundlage
Untere Variante	Abgeschwächte Entwicklung des Wirtschafts- und des Hochschul- bzw. Bildungsstandort Koblenz; Neubautätigkeit verharrt auf niedrigem Niveau
Obere Variante	Dynamische Entwicklung des Wirtschafts- und des Hochschul- bzw. Bildungsstandort Koblenz; Vollständige Realisierung der größeren Neubauprojekte im Wohnungsbau

3.2.2 Annahmen zur Entwicklung der Geburtenraten

Geburtenraten

Variante	Stützzeitraum	TFR BJ	Dynamisierung TFR	Dynamisierung AFR
Basismodell	2022 bis 2024	1,203	Linearer Anstieg auf 1,276 bis 2029, danach konstant	Keine Veränderung
Untere Variante	2024	1,121	Linearer Anstieg auf 1,203 bis 2029, danach konstant	Keine Veränderung
Obere Variante	2022 bis 2024	1,203	Linearer Anstieg auf 1,348 bis 2034, danach konstant	Keine Veränderung

TFR: Zusammengefasste Fertilitätsrate; AFR: altersspezifische Fertilitätsrate; BJ: Basisjahr;

Das **Basismodell** setzt für das erste Prognosejahr den durchschnittlichen Wert der zusammengefassten Fertilitätsrate der Jahre 2022 bis 2024 von 1,203 an. Im Laufe der ersten fünf Jahre steigt die Fertilität linear auf das etwas höhere Durchschnittsniveau der Jahre 2020 bis 2024 an und verharrt bis zum Ende des Prognosezeitraums auf dem Wert von 1,276. Im Basismodell wird davon ausgegangen, dass die Fertilitätsraten in den kommenden 20 Jahren nicht mehr das Niveau der Jahre vor Beginn der Corona-Pandemie erreicht.

Die *Untere Variante* übernimmt für das erste Prognosejahr den historischen Tiefstwert des Jahres 2024 von 1,121. Auch hier wird davon ausgegangen, dass die Talsohle damit erreicht ist und die Geburtenraten in den kommenden Jahren wieder leicht steigen. Als Zielgröße für das Jahr 2029 wird allerdings im Vergleich zum Basismodell der deutlich niedrigere Wert von 1,203 angesetzt, der dem Durchschnittswert der letzten drei Jahre entspricht.

Die *Obere Variante* setzt für die Geburtenrate des ersten Prognosejahres wie das Basismodell den niedrigen Durchschnittswert der letzten drei Jahre an. Im Gegensatz zum Basismodell wird für den weiteren Verlauf in den ersten fünf Prognosejahren ein stärkerer Anstieg bis zum langjährigen Mittelwert von 1,348 erwartet, der bis zum Ende des Prognosehorizonts konstant gehalten wird.

Wichtige Faktoren, die die tatsächliche künftige Entwicklung bestimmen werden, sind die Ausprägung der internationalen Migrationsströme, die wirtschaftliche Entwicklung in Kombination mit den Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Entwicklung des Angebots bezahlbaren und familiengeeigneten Wohnraums in der Stadt.

Auf eine Dynamisierung der altersspezifischen Fertilitätsraten in Richtung eines steigenden Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt wird im Gegensatz zur letzten Vorausberechnung zum Basisjahr 2023 verzichtet, da der über Jahre erkennbare Alterungstrend in den letzten Jahren deutlich abgeschwächt war. Die Auswirkungen der Dynamisierung altersspezifischer Fertilitätsraten auf die prognostizierten Geburtenzahlen sind ohnehin überschaubar.

3.2.3 Annahmen zur Entwicklung der Lebenserwartung

Sterberaten

Variante	Stützzeitraum	Lebenserwartung Basisjahr	Dynamisierung der Lebenserwartung
Basismodell / Untere Variante	2022 bis 2024	Männer: 79,0 Frauen: 83,2	Männer: keine Veränderung Frauen: keine Veränderung
Obere Variante	2022 bis 2024	Männer: 79,0 Frauen: 83,2	Männer: linearer Anstieg bis 2034 auf 80,9, danach konstant Frauen: linearer Anstieg bis 2034 auf 84,2, danach konstant

Basismodell / Untere Variante: Fortsetzung der Stagnation im Zeitraum 2010 bis 2024

Obere Variante: Fortsetzung des linearen Trend 1990 bis 2024

Die Sterberaten haben sich in der Vergangenheit nur langsam – wenn auch trendhaft – verändert und zeigen von allen demographischen Prozessen die geringste zeitliche Variabilität. Sie gelten daher als die

unkritischste Stellschraube im Prognosemodell. In den letzten zehn Jahren hat sich die Lebenserwartung bei Geburt in Koblenz kaum noch verändert. Das **Basismodell** wie auch die *Untere Variante* übernehmen daher die Sterberaten im Stützzeitraum und schreiben die daraus resultierende Lebenserwartung bei Geburt über den gesamten Prognosehorizont fort.

Die *Obere Variante* geht dagegen davon aus, dass sich der langfristige Trend einer steigenden Lebenserwartung bei Geburt über die kommenden 20 Jahre in unveränderter Form fortsetzt. Demnach steigt die Lebenserwartung bei Männern bis 2044 um fast zwei Jahre von 79,0 auf 80,9 Jahre und bei Frauen von 83,2 auf 84,2 Jahre um ein Jahr.

3.2.4 Annahmen zu den Wegzugsraten

Wegzugsraten

Variante	Stützzeitraum	Außengebietstypen	Dynamisierung der Wegzugsraten
Basismodell	2022 bis 2024	4 +1 Außengebietstypen AGT 1: Nahes Umland; AGT 2: Erweitertes Umland; AGT 3: Übriges Bundesgebiet; AGT 4: Ausland AGT 5: Innerstädtische Sonderbereiche (Heime, Anstalten)	Keine Veränderung
Untere Variante	2022 bis 2024	s. Basismodell	AGT 1: Anstieg der Wegzugsraten bis 2034 um 10 %, danach konstant AGT 4: Anstieg der Wegzugsraten bis 2034 auf 15 %, danach konstant
Obere Variante	2022 bis 2024	s. Basismodell	AGT 1: Rückgang der Wegzugsraten bis 2034 auf 5 %, danach konstant AGT 2: Rückgang der Wegzugsraten bis 2034 10 %, danach konstant

Um den unterschiedlichen Wanderungsmotivlagen gerecht zu werden und die Mobilitätsströme differenzierter modellieren zu können, wird die "Außenwelt" um die Stadt Koblenz in vier Außengebietstypen (AGT) unterteilt. Die Stadt-Umland-Wanderungen werden durch die Wanderungsverflechtungen mit den fünf umliegenden Landkreisen Mayen-Koblenz, Rhein-Hunsrück, Rhein-Lahn, Westerwald und Neuwied/Rhein abgebildet. Dabei wird nochmals zwischen dem nahen Umland (AGT 1) und dem erweiterten Umland (AGT 2) distanzabhängig differenziert. Die internationalen Migrationsströme werden durch den AGT 4 modelliert, während AGT 3 für die Wanderungsverflechtung der Stadt Koblenz mit dem Bundesgebiet jenseits des Umlands steht.

Einen Sondertyp bildet AGT 5. Hierbei handelt es sich eigentlich um einen innerstädtischen Typ mit dem die Umzüge zwischen Privathaushalten und den so genannten Sonderbereichen (Wohnanstalten und -heime mit Personen ohne eigene Haushaltsführung) modelliert werden. Dies ist erforderlich, da die Bewohner von Sonderbereichen vom Prognosemodell im engeren Sinn ausgeschlossen sind und über den gesamten Prognosehorizont als konstante Größe betrachtet werden. Innerstädtische Umzüge von einem Privathaushalt in einen Sonderbereich (z.B. in ein Pflegeheim) werden modelltechnisch als Abwanderung und Umzüge aus einem Sonderbereich (z.B. aus einem Studierendenwohnheim) in einen Privathaushalt als Zuzug behandelt.

Für die Bevölkerungsprognose werden für jeden Außengebietstyp eigene geschlechter- und altersspezifische Wegzugsraten benötigt, die im Rahmen der Modellannahmen vorgegeben werden müssen. Als Stützzeitraum für die Berechnung dieser Raten wurden für alle Szenarien jeweils die Jahre 2022 bis 2024 gewählt, da diese nicht mehr von den mobilitätsbeschränkenden Schutzmaßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie betroffen waren.

Das **Basismodell** orientiert sich vollkommen am Status Quo und lässt die für den Stützzeitraum berechneten Wegzugsraten für alle Außengebietstypen bis 2044 unverändert.

Die *Untere Variante* geht dagegen von einem trendhaften Anstieg der Wegzugsraten ins nahe Umland aus. Dafür könnte beispielsweise eine weiter zunehmende Anspannung auf dem Koblenzer Wohnungsmarkt die treibende Kraft sein. Die verstärkte Rückkehr ehemals Geflüchteter in ihre Heimatländer wie auch eine negative Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt kommen als mögliche Impulsgeber für die Annahme einer in den kommenden zehn Jahren steigenden Wegzugsrate ins Ausland in Betracht.

Die *Obere Variante* rechnet mit abnehmenden Wegzugsraten im Bereich der Stadt-Umland-Wanderungen. Eine steigende Attraktivität der Stadt insbesondere für junge Familien als potenzielle Suburbanisierergruppen gepaart mit hinreichender Wohnraumverfügbarkeit sind als Rahmenbedingungen, die die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens dieses Szenarios erhöhen, zu nennen.

3.2.5 Annahmen zu den Zuwanderungsvolumina und deren demographischer Zusammensetzung Zuzugsvolumen

Variante	SZR	Annahmen
Basismodell	2023 bis 2024	AGT 1 bis AGT 3: keine Veränderung, mit reduziertem Zuschlag aufgrund der Realisierung größerer Neubauprojekte im Wohnungsbau AGT 4: linearer Rückgang bis 2034 um 5 %
Untere Variante	2023 bis 2024	AGT 1 bis AGT 3: linearer Rückgang um 3 % bis 2034, danach konstant AGT 4: linearer Rückgang um 10 % bis 2034, danach konstant Keine gesonderte Berücksichtigung von Neubaueffekten
Obere Variante	2023 bis 2024	AGT 1: linearer Anstieg um 3,8 % bis 2034, danach konstant AGT 2: linearer Anstieg um 3,5 % bis 2034, danach konstant AGT 3: linearer Anstieg um 7,5 % bis 2034, danach konstant AGT 4: keine Veränderung gegenüber der SZR Vollständige Realisierung größerer Neubauprojekte im Wohnungsbau

Umsetzung der Annahmen zu den jährlichen Zuwanderungsvolumen nach Außengebietstypen

Basismodell

	2022-2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
AGT1	2 054	2 054	2 070	2 073	2 068	2 077	2 065	2 056	2 056	2 056	2 056
AGT2	902	902	911	912	910	915	908	903	903	903	903
AGT3	3 469	3 469	3 491	3 494	3 489	3 501	3 485	3 471	3 471	3 471	3 471
AGT4	2 418	2 418	2 422	2 423	2 422	2 424	2 421	2 418	2 418	2 418	2 418
	8 843	8 843	8 895	8 902	8 889	8 918	8 880	8 849	8 849	8 849	8 849

Untere Variante

	2022-2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
AGT1	2 054	2 048	2 042	2 036	2 029	2 023	2 017	2 011	2 005	1 999	1 992
AGT2	902	899	897	894	891	888	886	883	880	878	875
AGT3	3 469	3 459	3 448	3 438	3 427	3 417	3 407	3 396	3 386	3 375	3 365
AGT4	2 418	2 394	2 370	2 345	2 321	2 297	2 273	2 249	2 225	2 200	2 176
	8 843	8 800	8 756	8 713	8 669	8 626	8 582	8 539	8 495	8 452	8 408

Obere Variante

	2022-2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
AGT1	2 054	2 067	2 099	2 110	2 114	2 131	2 127	2 125	2 132	2 140	2 148
AGT2	902	908	925	929	930	938	935	933	936	939	942
AGT3	3 469	3 502	3 562	3 592	3 612	3 651	3 660	3 673	3 699	3 725	3 751
AGT4	2 418	2 419	2 426	2 427	2 426	2 428	2 425	2 422	2 422	2 422	2 422
	8 843	8 897	9 011	9 058	9 082	9 148	9 147	9 153	9 190	9 227	9 264

Zuzugsquoten (K2)

Variante	Stützzeitraum	Dynamisierung der Quoten
Alle	2023 bis 2024	keine

Prozentuale Aufteilung der Zuwanderungsvolumina aus den einzelnen Quellgebieten auf Geschlechtergruppen und Altersjahrgänge

Die Jahre 2023 und 2024 bilden für das Basismodell wie auch für die beiden Varianten den Stützzeitraum zur Berechnung des Zuwanderungsvolumens und dessen Aufteilung nach Herkunftsgebieten und nach demographischen Gruppen für das erste Prognosejahr. Dabei bleibt die prozentuale Zusammensetzung nach Geschlecht und Altersjahrgängen (Zuzugsquoten) über den gesamten Prognosehorizont konstant.

Entsprechend seiner Orientierung am Status Quo des Stützzeitraums sieht das **Basismodell** keine Veränderung der Zuwanderung aus dem Umland (AGT 1 und AGT 2) und aus dem übrigen Bundesgebiet (AGT 3) vor. Mit Blick auf die z.T. bereits umgesetzten Beschränkungen der internationalen Migrationsströme wird für diesen Außengebietstyp (AGT 4) ein mäßiger Rückgang über den Zeitraum der kommenden zehn Jahre von insgesamt 5 % angenommen. Es wird ferner davon ausgegangen, dass nur 50 % der aktuell in Planung befindlichen größeren Neubauvorhaben im Wohnungsbau bis zum Jahr 2034 realisiert werden und einen entsprechenden Zuschlag zur Außenzuwanderung generieren. (Hinweis: Im nachfolgenden Exkurs zur Integration der Neubautätigkeit in die Bevölkerungsprognose werden die entsprechenden Datengrundlagen und die angewandte Methodik erläutert.)

Die *Untere Variante*, die insbesondere das Szenarium eines länger anhaltenden und tiefgreifenden wirtschaftlichen Abschwungs abbilden soll, geht bis zum Jahr 2034 von einem Rückgang der Zuwanderung aus Deutschland um insgesamt 3 % aus. Dies entspricht ungefähr dem vom Statistischen Bundesamt vorausgerechneten Rückgang in den besonders mobilen Altersgruppen der 18- bis unter 44-Jährigen in Deutschland (s. Abb. 27). Für die internationale Zuwanderung wird in den kommenden zehn Jahren ein Rückgang um insgesamt 10 % im Vergleich zum Basisjahr unterstellt. Dies entspricht dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre. Mögliche Effekte größerer Neubauvorhaben auf die Zuwanderung werden in der Unteren Variante außer Acht gelassen.

Ein günstiger Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung wie auch des Hochschulstandorts Koblenz sowie ein hinreichendes Wohnraumangebot sind mögliche Rahmenbedingungen der *Oberen Variante*. Hier wird davon ausgegangen, dass die Zuwanderung aus den drei Außengebietstypen innerhalb Deutschlands mittelfristig wieder auf das Durchschnittsniveau der letzten zehn Jahre ansteigen wird. Für den Nahbereich bedeutet dies ein Anstieg um insgesamt 3,8 %, für das erweiterte Umland ein Plus von 3,5 % und für das übrige Bundesgebiet eine um 7,5 % höhere Zuwanderung im Jahr 2034 im Vergleich zum Stützzeitraum. Auf diesen trendhaften Anstieg der Zuwanderung werden die durch Wohnungsneubau größeren Umfangs generierten Zuwanderungen addiert. Dabei wird von der Realisierung sämtlicher zum aktuellen Stand in Planung befindlicher größerer Neubauprojekte ausgegangen (s. Exkurs unten).

Exkurs: Integration der Annahmen zur Neubautätigkeit in das Prognosemodell

Wie in Kapitel 2.5.2 erläutert, lassen sich in der Rückschau auf die vergangenen drei Jahrzehnte keine unmittelbaren Zusammenhänge zwischen besonders hoher oder besonders geringer Wohnungsneubautätigkeit und der Außenzuwanderung bzw. der Entwicklung des Bevölkerungsbestands in Koblenz erkennen. Im Gegenteil: Auf die Phase intensivster Neubautätigkeit Mitte der 1990er Jahre¹⁰ folgte ein rund 15 Jahre anhaltender Zeitraum mit bestenfalls stagnierenden Einwohnerzahlen. Die treibenden Kräfte der überdurchschnittlich hohen Zuwanderungszahlen in den letzten zehn Jahren sind dagegen vor allem in den internationalen Krisen und Konflikten zu suchen und entziehen sich daher dem möglichen negativen Einfluss einer weit unterdurchschnittlichen Wohnbauaktivität.

Aufgrund ihres starken Einflusses auf die innerstädtischen Umzugsströme ist der Einbezug der zukünftigen Wohnbauaktivität jedoch im Rahmen einer kleinräumig differenzierten Bevölkerungsprognose von hoher Relevanz. Da das hier vorgestellte gesamtstädtische Prognosemodell "Koblenz 2024/2044" den Rahmen für die noch anstehende Umsetzung auf die Stadtteilebene vorgibt, werden auch Annahmen zur zukünftigen Neubauaktivität im Stadtgebiet integriert.

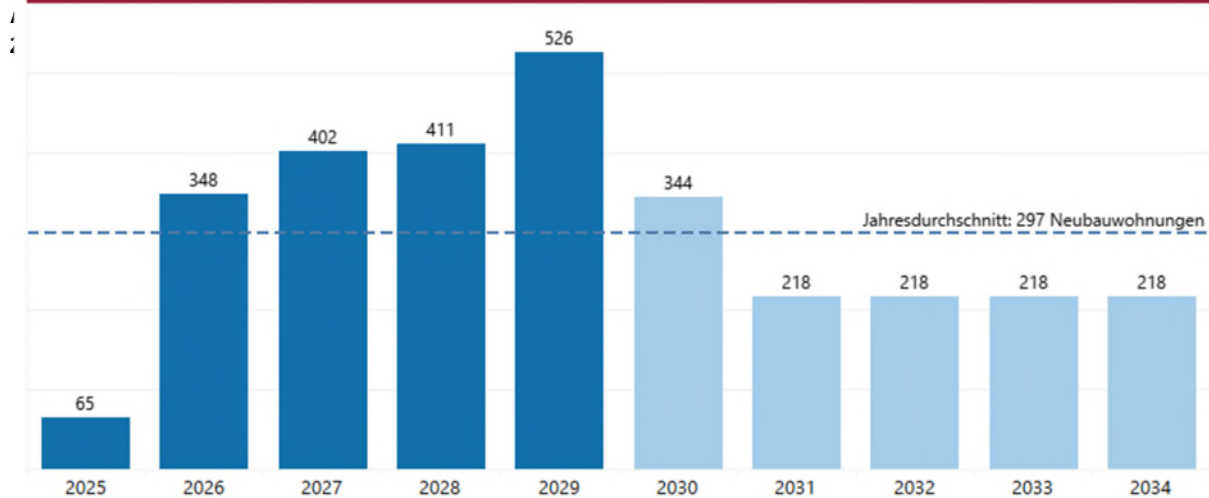
Eine wichtige Grundlage dafür ist die in jährlicher Frequenz aktualisierte Bereitstellung von Informationen über die in Planung befindlichen Neubauprojekte in Koblenz mit einem Umfang von mindestens 20 Wohneinheiten und "hinreichend" großer Realisierungswahrscheinlichkeit durch das Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung der Stadt Koblenz. Für jedes Projekt werden Informationen über die Lage im Stadtgebiet, die Zahl der geplanten Neubauwohnungen nach voraussichtlichem Fertigstellungsjahr

¹⁰ Zwischen 1994 und 1996 wurden fast 2 000 Neubauwohnungen in Koblenz fertiggestellt – zwischen 2022 und 2024 waren es weniger als 300.

und über den Anteil der Wohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäuser übermittelt. Der "Prognosehorizont" der Neubauaktivität umfasst jeweils zehn Jahre. Dabei werden die Informationen in der ersten Hälfte der Dekade in jährlicher Auflösung bereitgestellt, während die letzten fünf Jahre aufgrund der zunehmenden Unsicherheit aggregiert betrachtet werden.

Die Fachdienststelle Kommunalstatistik und Stadtforschung der Stadt Koblenz betreibt bereits seit mehr als 15 Jahren ein Neubaumonitoring, dem in jährlich aktualisierter Form Informationen über die Zahl, die demographische Zusammensetzung und die Herkunft der Neubaubezieher entnommen werden können. Durch die Verschneidung der beiden Informationsquellen Neubauprojekte und Neubaumonitoring ist es möglich, den unmittelbar durch den möglichen Wohnungsneubau generierten Zuzug nach Koblenz – differenziert nach Herkunftsgebiet – in den kommenden Jahren vorauszuberechnen.

Abb. 28: Annahmen über Anzahl der Wohnungsfertigstellung in größeren Neubauprojekten zwischen 2025 bis 2034



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung, Stadt Koblenz

Wie Abbildung 28 zeigt, könnten unter den aktuellen Rahmenbedingungen in den kommenden zehn Jahren durchschnittlich fast 300 Neubauwohnungen pro Jahr im Rahmen größerer Bauprojekte in Koblenz fertiggestellt werden. Hinzu kommt eine nicht exakt bezifferbare Zahl an Wohneinheiten, die durch kleinere Vorhaben bis hin zum Neubau einzelner Einfamilienhäuser entstehen dürfte. Insgesamt entspräche dies nahezu einer Verdopplung der Wohnbautätigkeit im Vergleich zum Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Die in der Grafik dargestellte Zeitreihe stellt jedoch eine Obergrenze der in den nächsten zehn Jahren zu erwartenden Neubautätigkeit dar, da die subjektive Realisierungswahrscheinlichkeit einzelner Projekte zum Teil deutlich unter 100 % liegt. Zudem haben die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt, dass geplante Zeitrahmen einzelner Vorhaben aus verschiedensten Gründen immer wieder nach hinten verschoben werden mussten.

Zwischen 2012 und 2024 wurden von fast 2 000 Neubauwohnungen in Koblenz im Rahmen des Neubaumonitorings die Anzahl und Herkunft der Neubaubezieher untersucht. Bezogen auf 100 Wohnungen lag die Zahl der Neubaubezieher von Ein- und Zweifamilienhäusern bei 260 Bewohnern, bei den im Durchschnitt deutlich kleineren Wohnungen in Mehrfamilienhäusern waren es nur 162 je 100 Wohneinheiten (Abb. 29).

Abb. 29: Globale Kennzahlen zum Erstbezug von Neubauwohnungen im Zeitraum 2012 bis 2024

Neubau Typ	Anzahl WE	Summe WFL	Durchschn. Wfl	Bezieher gesamt	Bezieher je 100 WE
EFH	633	95.521 m²	160 m²	1.647	260
MFH	1.315	111.543 m²	91 m²	2.127	162
Insgesamt	1.948	207.064 m²	147 m²	3.774	194

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Ausgewählt wurden nur Neubauadressen, für die qualifizierte statistische Angaben zu den Wohnraummerkmalen vorlagen. D.h. die Summe der hier betrachteten Neubauwohnungen liegt unter der Zahl der Baufertigstellungsmeldungen in diesem Zeitraum. Wohnheime und Nicht-Wohngebäude sind nicht berücksichtigt

Neben der reinen Anzahl der Neubaubezieher ist für die gesamtstädtische Bevölkerungsprognose der Anteil der Erstbezieher, die zuvor nicht im Stadtgebiet gewohnt hatten, von großer Relevanz. Wie der Abbildung 30 zu entnehmen ist, spielt auch bei dieser Kenngröße die Art des Wohngebäudes – Einfamilien- oder Mehrfamilienhaus – eine differenzierende Rolle. Über den gesamten Stützzeitraum der Jahre 2012 bis 2024 handelte es sich nur bei 22 % der Erstbezieher von neuen Ein- oder Zweifamilienhäuser um "echte" Zuzügler von außerhalb der Stadt. Damit generierten 100 Neubauwohnungen im Ein- und Zweifamilienhaussegment 57 unmittelbare Zuzüge nach Koblenz. Mit einem Anteil von 57 % ist die Zuzüglerquote unter den Erstbeziehern neuer Mehrfamilienhäuser deutlich höher. Dementsprechend ist auch die Effektivität des Neubaus kleinerer Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit Blick auf die dadurch ausgelöste Zuwanderung deutlich höher: Je 100 Neubauwohnungen wurde 92 Zuwanderungen von außerhalb der Stadt unter den Erstbeziehern registriert.

Abb. 30: Herkunftsgebiete der Erstbezieher von Neubauwohnungen - prozentuale Aufteilung differenziert nach Neubau-Typ

Neubau Typ	Quellgebiet	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Gesamt
EFH	Umland (nah)	9%	4%	7%	17%	6%	4%	3%	2%	8%	5%	16%	14%	23%	8%
	Umland (fern)	2%	4%	2%	5%	3%	3%	4%	2%	1%	8%	3%			3%
	Deutschland	9%	3%	8%	3%	12%	13%	14%	8%	8%	5%	13%	27%	10%	9%
	international		1%	3%	3%	2%	2%		5%			5%		3%	2%
	Stadtgebiet	80%	88%	81%	73%	78%	78%	79%	83%	83%	82%	63%	59%	64%	78%
MFH	Umland (nah)	12%	7%	12%	16%	20%	15%	18%	15%	9%	12%	14%	23%	30%	14%
	Umland (fern)	10%	9%	9%	14%	7%	4%	6%	11%	13%	12%	12%	6%	30%	10%
	Deutschland	24%	30%	26%	41%	30%	25%	25%	29%	30%	29%	28%	26%	25%	29%
	international	2%	5%	10%	2%		1%	1%	2%	6%	4%	5%	4%		4%
	Stadtgebiet	53%	48%	42%	27%	44%	54%	49%	43%	42%	44%	41%	42%	15%	43%

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

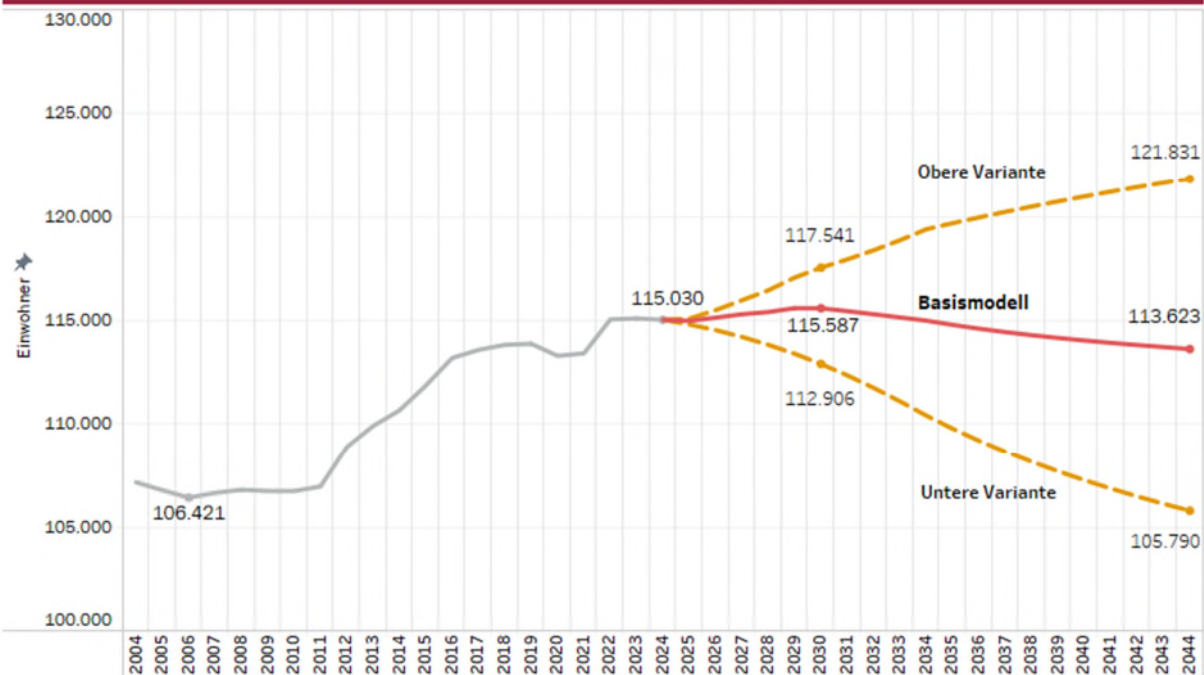
Geht man von einer 100 %-igen Realisierung der aktuell geplanten größeren Neubauvorhaben in dem vorgesehenen Zeitschema aus, so würde dadurch eine Außenzuwanderung von jahresdurchschnittlich 140 Neubaubeziehern für die Stadt Koblenz in den kommenden zehn Jahren ausgelöst¹¹. Selbst bei dieser äußerst optimistischen Annahme einer vollständigen Realisierung würde die durch die größeren Neubauprojekte unmittelbar generierte jährliche Außenzuwanderung damit weniger als zwei Prozent des durchschnittlichen Volumens der Zuzüge in den letzten beiden Jahren ausmachen.

¹¹ Hinzu kommt noch ein nicht quantifizierter Sickereffekt aufgrund des durch innerstädtische Erstbezieher freiwerdenden Wohnraum im Altbestand.

3.3 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044"

3.3.1 Ergebnisübersicht

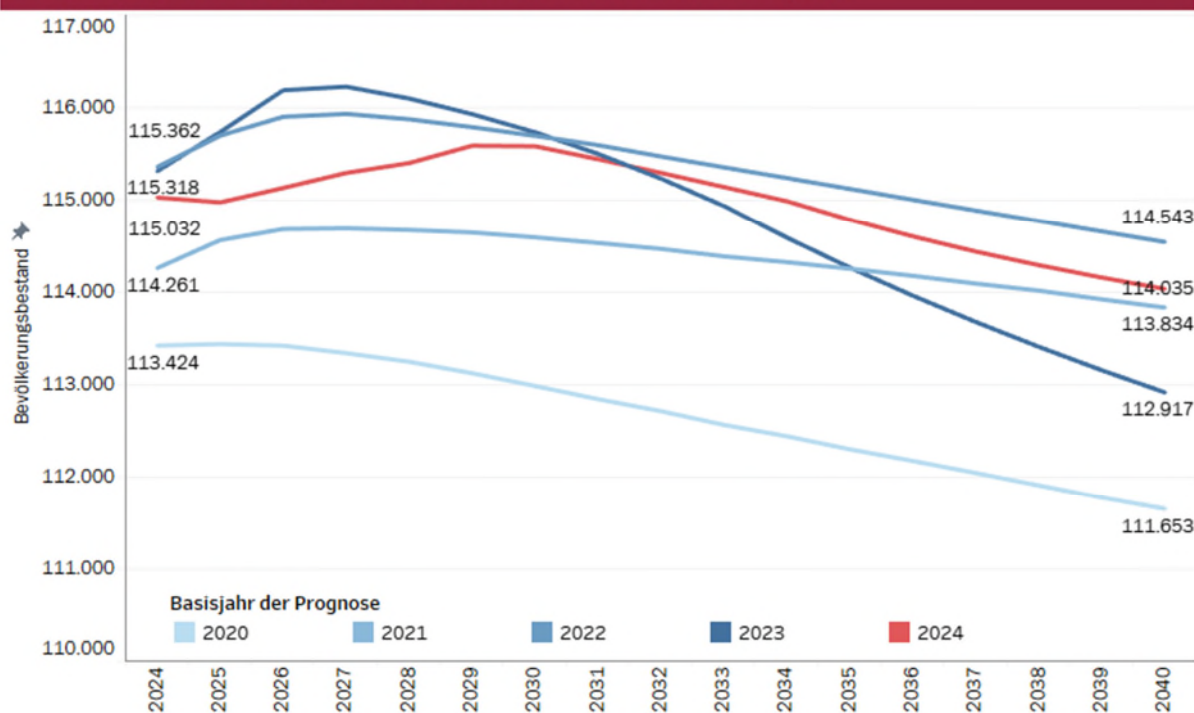
Abb. 31: Entwicklung des Bevölkerungsbestandes 2004 bis 2044 - Varianten des Prognosemodells "Koblenz 2024/2044" im Vergleich



Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

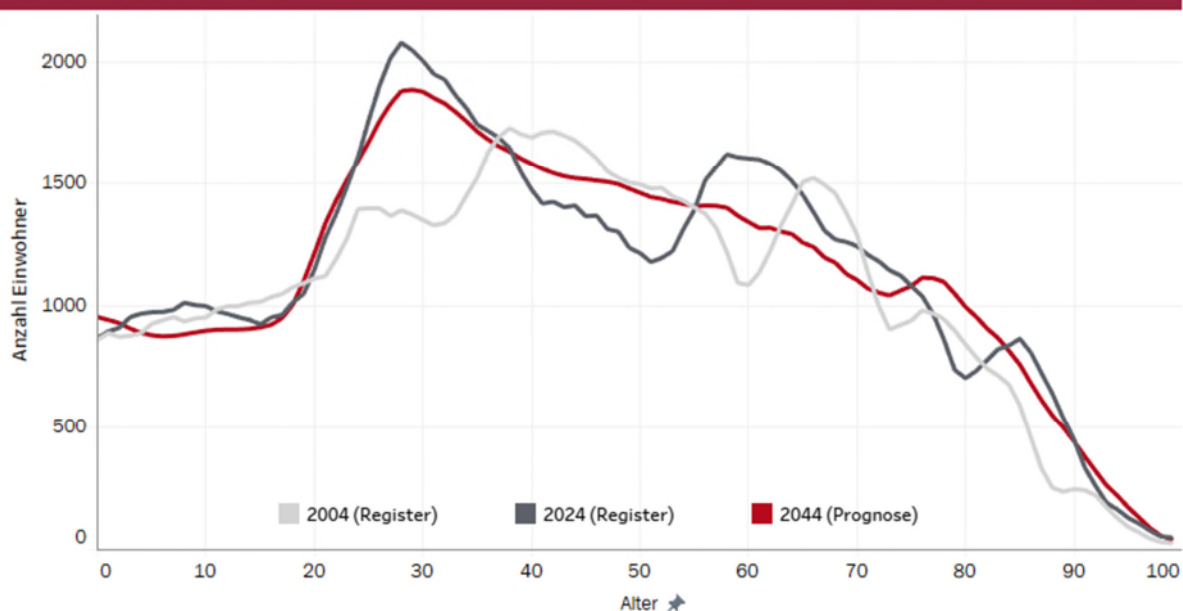
Den Modellannahmen der Vorausberechnung „Koblenz 2024/2044“ folgend ist über den gesamten Prognosehorizont mit einem leichten Rückgang der Einwohnerzahl von 115 030 im Basisjahr 2024 auf 113 623 Ende 2044 zu rechnen. Das entspricht einer Abnahme von insgesamt 1,2 %. Dabei verläuft die Abnahme nicht linear. Nach einem leichten Anstieg der Einwohnerzahl bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts sinkt der Einwohnerbestand erst im Jahr 2034 unter den Ausgangsbestand Ende 2024. Die Abbildung 31 gibt zudem eine Vorstellung von der möglichen Spannbreite der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung. Unter den "optimistischen" Annahmen der Oberen Variante könnte bereits im Jahr 2030 ein bis dahin historischer Höchstwert von rund 117 500 Einwohner erreicht werden – mit weiter steigender Tendenz. Bleiben die Geburtenraten jedoch auf dem aktuell niedrigen Niveau und entwickeln sich die Wanderungssalden in die in der Unteren Variante postulierten negativen Richtung, muss bereits in naher Zukunft mit einem spürbaren Schrumpfungstrend gerechnet werden.

Da die kommunale Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz jährlich aktualisiert wird, ist es möglich, die Ergebnisse zu den verschiedenen Basisjahren miteinander zu vergleichen. In der Abbildung 32 sind die bis zum Jahr 2040 vorausberechneten Bevölkerungsbestände der letzten fünf Aktualisierungen der Prognose als Zeitreihen visualisiert. Auffallend ist die Abweichung der Ergebnisse des aktuellen Modells zu den Ergebnissen für die beiden letzten Basisjahre 2022 und 2023 zu Beginn des Prognosezeitraums. Ausschlaggebend hierfür sind einerseits die in den Modellannahmen deutlich niedriger angesetzten Geburtenraten sowie die zeitliche Verschiebung der geplanten größeren Neubauprojekte im Wohnungsbau. Allen fünf Prognoseläufen gemeinsam ist der Übergang von zunächst leichtem Wachstum oder Stagnation in einen anhaltenden Schrumpfungsprozess ab Anfang der 2030er Jahre. Ein wesentlicher Grund dafür ist das generative Verhalten mit einer Geburtenrate, die mittlerweile in Koblenz bei nur noch gut 50 % des so genannten Bestanderhaltungsniveaus von 2,1 Kindern pro Frau liegt. Kombiniert mit dem anhaltenden Alterungsprozess der Bevölkerung, insbesondere mit dem Einrücken der Babyboomer in die Altersjahrgänge mit steigenden Sterberaten ergeben sich in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums Geburtendefizite die durch Wanderungsüberschüsse im bisherigen Ausmaß nicht mehr ausgeglichen werden können.

Abb. 32: Vergleich der Prognoseergebnisse unterschiedlicher Basisjahre


Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

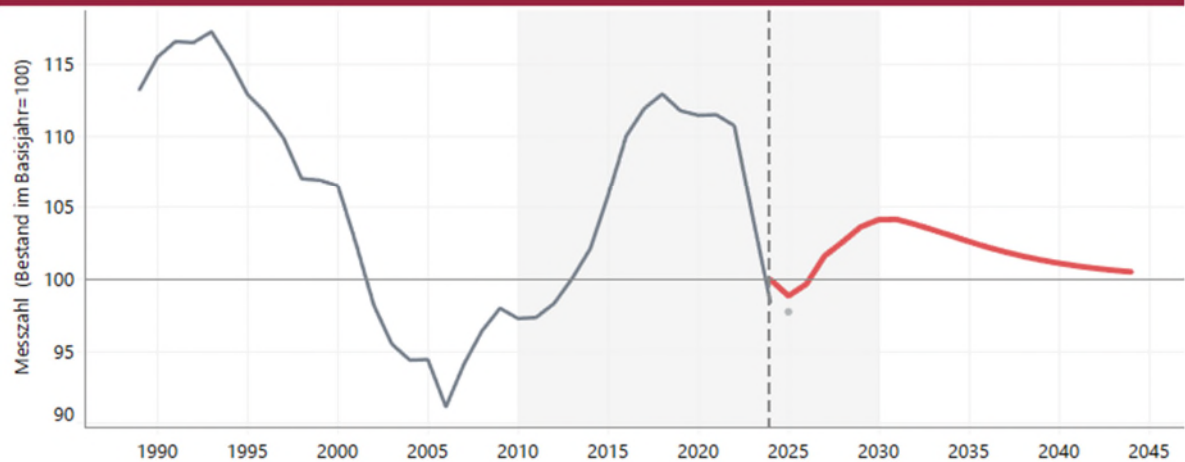
3.3.2 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose in der Differenzierung nach Altersgruppen

Abb. 33: Veränderung des altersstrukturellen Aufbaus des Koblenzer Bevölkerungsbestands zwischen 2004 und 2044


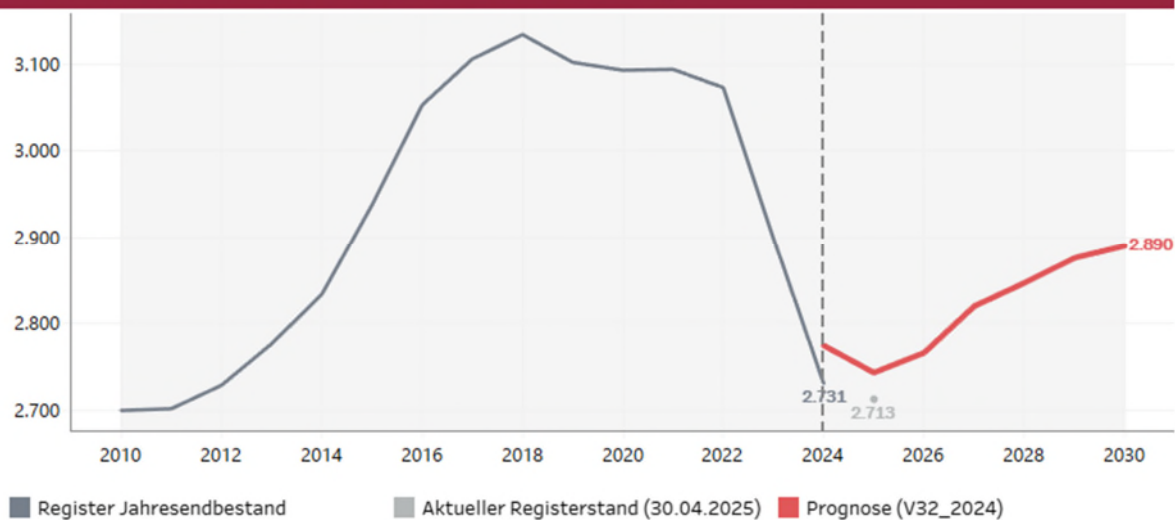
Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Die Abbildung 33 gibt eine Übersicht über die Veränderung des altersstrukturellen Aufbaus der Koblenzer Bevölkerung rückblickend auf die Jahre 2004 und 2024 und vorausschauend auf das Jahr 2044. In den nachfolgenden Abbildungen wird die prognostizierte Entwicklung in den einzelnen Altersgruppen betrachtet.

Abb. 34: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): Unter 3-Jährige



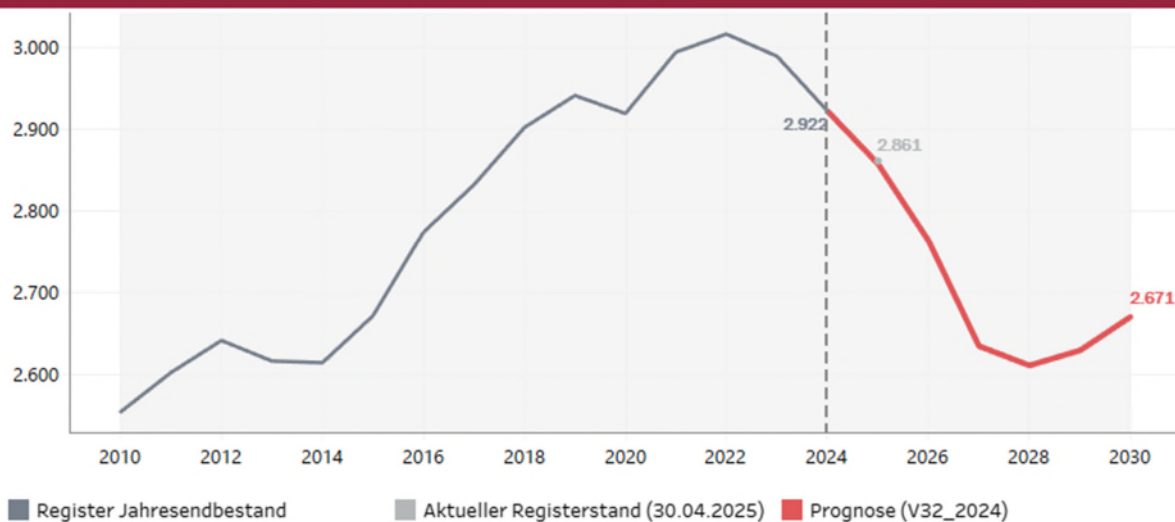
Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: Unter 3-Jährige



Besonders auffällig zeigt sich die Entwicklung in der Altersgruppe der unter Dreijährigen (U3-Kinder). Zwischen 2011 und 2018 nahm ihr Bestand – vor allem bedingt durch internationale Migration – um rund 16 % zu, was einem Zuwachs von mehr als 400 Kindern entspricht. Nach einem leichten Rückgang setzte ab 2021 ein deutlicher Einbruch ein. Auf die historisch niedrigen Geburtenraten in diesem Zeitraum wurde bereits hingewiesen. Für das laufende Jahr prognostiziert das Basismodell einen weiteren Rückgang.

Bei moderat steigenden Geburtenraten ist bis 2030 wieder mit einem Anstieg der U3-Bestände zu rechnen. Das Niveau aus der zweiten Hälfte der 2010er Jahre wird jedoch voraussichtlich nicht mehr erreicht. Ab 2030 dürfte die Zahl der unter Dreijährigen erneut sinken, da dann vermehrt kleinere Geburtskohorten mit vergleichsweise hohen Fertilitätsraten ins elterliche Alter kommen.

Verharrt die Geburtenrate – wie in der Unteren Variante angenommen – auf dem niedrigen Niveau der vergangenen drei Jahre, ist bis 2030 mit etwa 300 Kindern weniger als im Basismodell und damit mit dem niedrigsten U3-Bestand seit 2006 zu rechnen. Die Obere Variante unterscheidet sich in dieser Hinsicht nur geringfügig vom Basismodell: Sollte die Geburtenrate tatsächlich wieder auf das langjährige Durchschnittsniveau von etwa 1,35 Kindern je Frau ansteigen, läge der prognostizierte U3-Bestand lediglich um rund 90 Kinder über dem Wert des Basismodells.

Abb. 35: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 3- bis 5-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 3- bis 5-Jährige**

■ Register Jahresendbestand

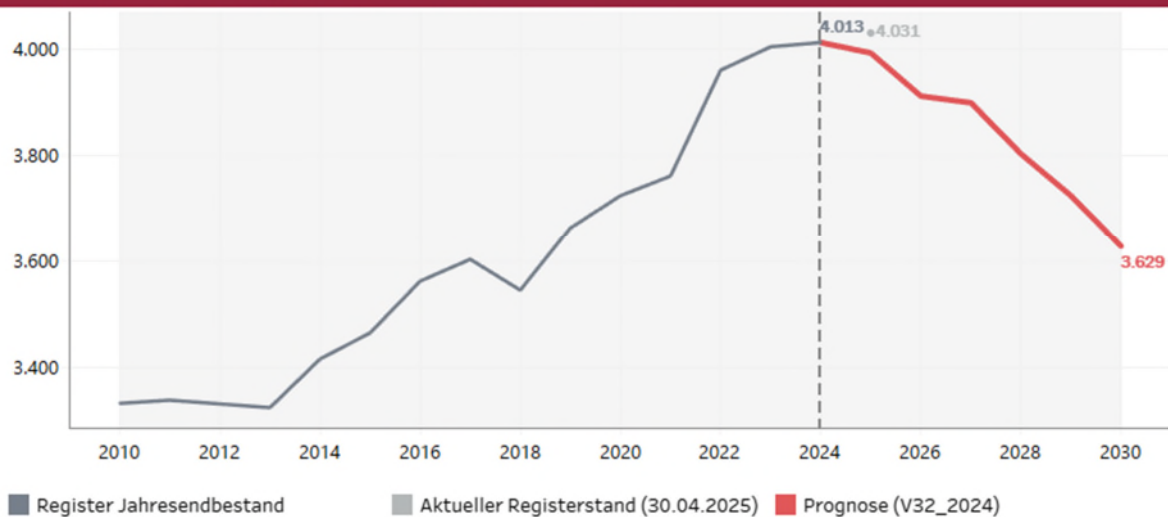
■ Aktueller Registerstand (30.04.2025)

■ Prognose (V32_2024)

Mit leichter zeitlicher Verzögerung zur Entwicklung bei den unter Dreijährigen zeigt sich ab Mitte der 2010er Jahre auch bei den 3- bis 5-jährigen Kindern – einer für die KiTa-Nachfrage besonders relevanten Altersgruppe – ein deutlicher Anstieg. Zwischen 2014 und 2022 wuchs ihr Bestand um fast 400 auf über 3 000 Kinder an. Der seit zwei Jahren zu beobachtende Rückgang dürfte sich in den kommenden Jahren mit hoher Dynamik fortsetzen und voraussichtlich im Jahr 2028 seinen vorläufigen Tiefpunkt erreichen. Dem Basismodell zufolge wird dieser bei rund 2 600 Kindern liegen – das entspricht einem Rückgang um mehr als 300 Kinder gegenüber dem Basisjahr 2024. Nach einem leichten Anstieg auf ein Niveau von etwa 2 700 Kindern ist ab der zweiten Hälfte der 2030er Jahre – mit zeitlicher Verzögerung zur Entwicklung bei den U3-Kindern – erneut ein kontinuierlicher Rückgang zu erwarten, der bis zum Ende des Prognosezeitraums anhält.

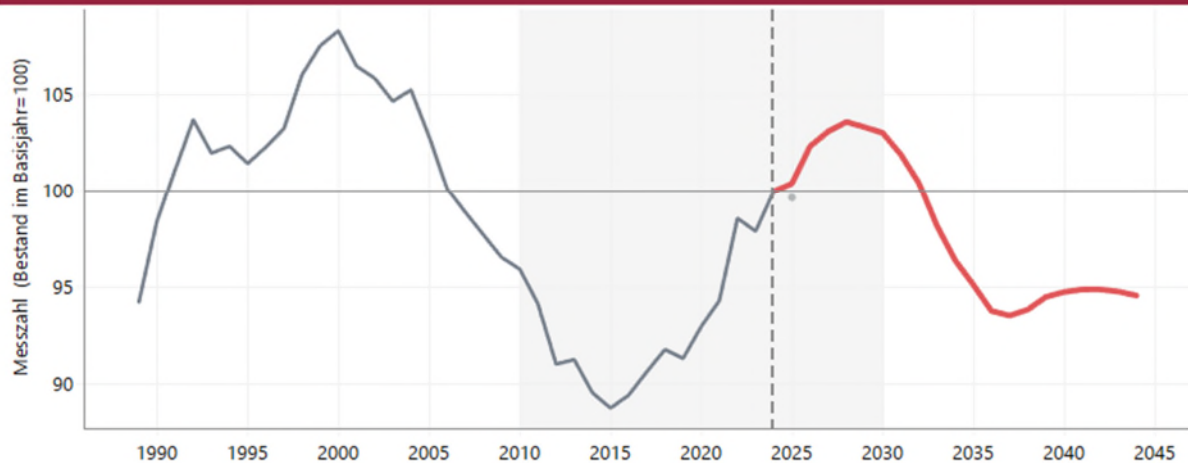
Erhebliche Unterschiede zwischen den Varianten zeigen sich erst nach dem Jahr 2027. Bleibt die Geburtenrate auf dem aktuell niedrigen Niveau und verläuft die Zuwanderung verhalten – wie in der Unteren Variante angenommen – ist ein anhaltender Rückgang in der Altersgruppe der 3- bis 5-Jährigen bis mindestens 2044 zu erwarten. Bereits im Jahr 2030 würde deren Zahl dann unter 2 400 sinken – dem niedrigsten Stand seit über 35 Jahren.

Demgegenüber greifen die Annahmen der Oberen Variante erst deutlich später. Im Jahr 2030 liegt der Bestand nur geringfügig – um 54 Kinder – über dem des Basismodells. In der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums machen sich die unterstellten höheren Zuwanderungszahlen dann allerdings deutlich bemerkbar: Für 2035 prognostiziert die Obere Variante rund 200 Kinder mehr als das Basismodell.

Abb. 36: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 6- bis 9-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 6- bis 9-Jährige**

Auch die zeitliche Verlaufskurve des Bestands der Kinder im grundschulpflichtigen Alter zeigt in der Rückschau eine enorme, für jedwede Bedarfsplanung herausfordernde Amplitude. Zwischen 1995 und 2013 ist die Zahl der Kinder im grundschulpflichtigen Alter in Koblenz um ein Fünftel zurückgegangen. Seitdem ist der Bestand der 6- bis 9-Jährigen wieder fast ununterbrochen auf Wachstumskurs, was sich auch an den steigenden Grundschülerzahlen bemerkbar gemacht hat. Allerdings zeigt die Grafik, dass im Basisjahr 2024 offensichtlich der Scheitel erreicht worden ist und sich der bereits längere Zeit anhaltende Schrumpfungsprozess bei den Kleinkindern und den Kindern im Vorschulalter in den kommenden Jahren spürbar bemerkbar machen wird. Nach dem Basismodell sinkt die Zahl der 6- bis 9-Jährigen in Koblenz von derzeit rund 4 000 auf unter 3 600 im Jahr 2030. Nach kurzem zwischenzeitlichen Anstieg in der zweiten Hälfte der 2030er Jahre wechselt der Bestand zum Ende des Prognosehorizonts hin wieder auf Schrumpfungskurs.

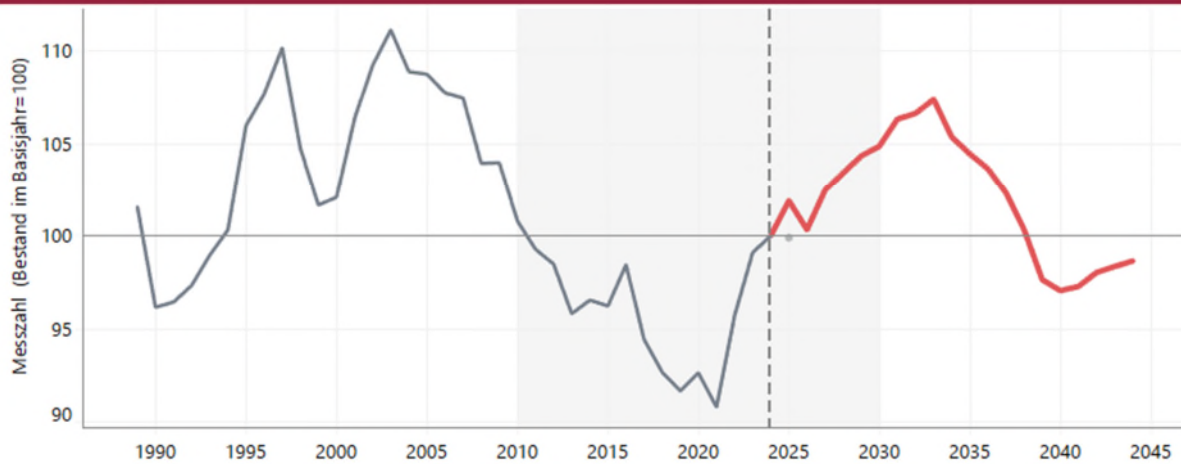
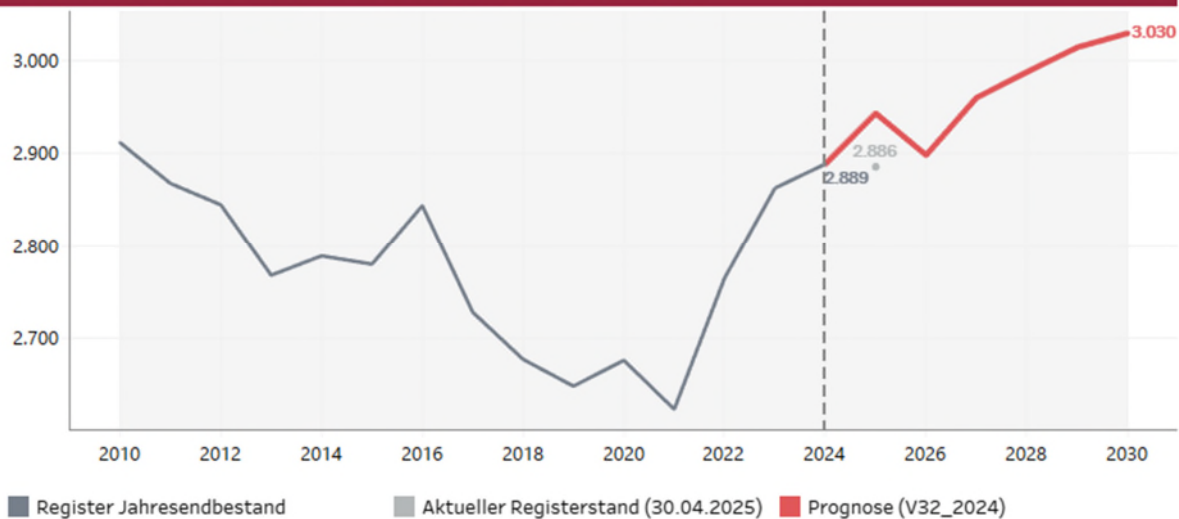
Bei den Kindern im grundschulpflichtigen Alter unterscheiden sich die Ergebnisse des Basismodells bis 2030 faktisch nicht von den beiden Modellvarianten. Die unterschiedlichen Annahmen zu den Geburtenraten aber auch zum Zuwanderungsgeschehen haben in den ersten Prognosejahren nur einen geringfügig differenzierenden Einfluss auf die Vorausberechnung. Das ändert sich jedoch Mitte der 2030er Jahre. Folgt man den Annahmen der Unteren Varianten so liegt der Bestand der 6- bis 9-Jährigen im Jahr 2035 um rund 375 Kinder unterhalb der Vorausberechnung des Basismodells, während diese von der Oberen Variante um 150 Kinder überschritten wird. Selbst beim Eintreffen der aus Sicht der Bevölkerungsentwicklung optimistischen Annahmen der Oberen Variante ist auch in zehn Jahren mit einem um 250 Kinder geringeren Bestand in dieser Altersgruppe zu rechnen als aktuell.

Abb. 37: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 10- bis 14-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 10- bis 14-Jährige**

Für die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen, die im Wesentlichen die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe I abbildet, wird in den kommenden drei Jahren noch mit der Fortsetzung des seit Mitte der 2010er Jahre anhaltenden Wachstumstrend gerechnet. Der Höchstwert wird demnach im Jahr 2028 mit nahezu 5 000 Kindern erwartet – rund 300 mehr als im Basisjahr 2024. In den Folgejahren zeichnet sich – entsprechend der vorausberechneten Entwicklung in den jüngeren Altersgruppen – ein spürbarer Schrumpfungsprozess ab. Bis 2038 wird ein Rückgang auf unter 4 500 Kinder erwartet. Auch bis zum Ende des Prognosezeitraums wird dieses Niveau voraussichtlich nicht wieder deutlich überschritten.

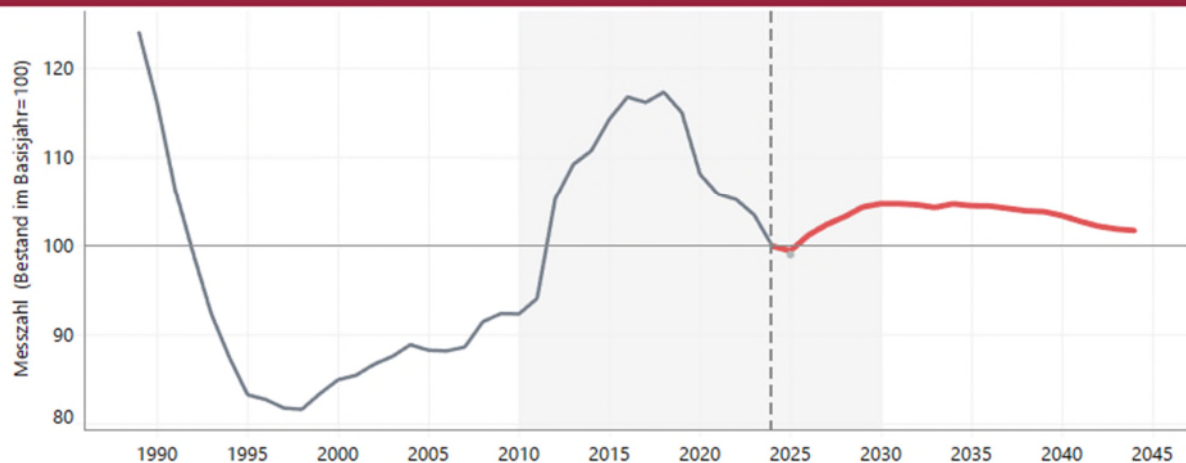
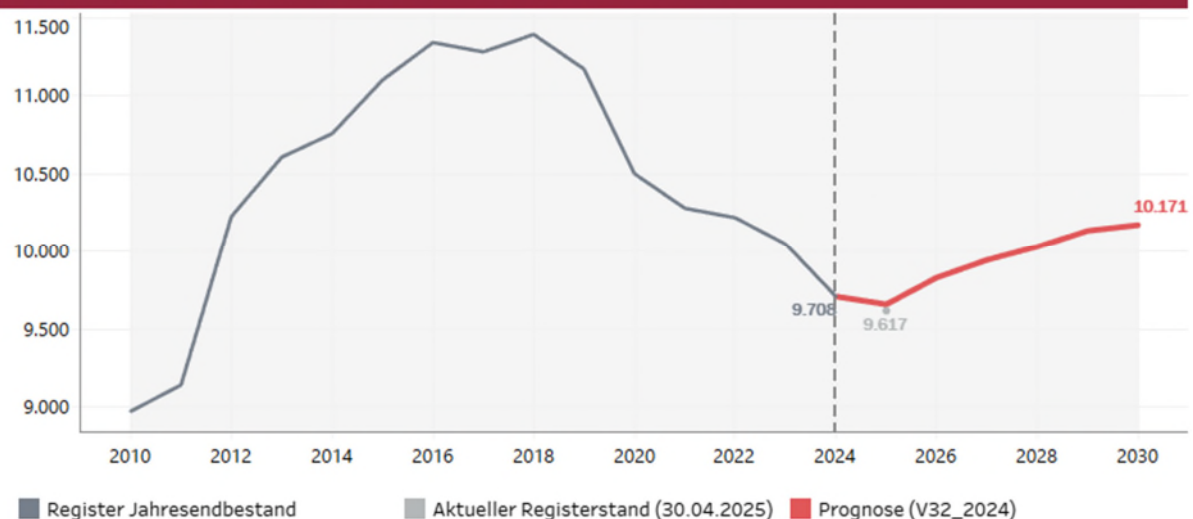
Erst in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums zeigen sich spürbare Unterschiede zwischen den Modellvarianten. In der Unteren Variante – bei dauerhaft niedriger Geburtenrate und reduzierter Zuwanderung – sinkt die Zahl der 10- bis 14-Jährigen bis 2044 auf ein Niveau von nur noch rund 4 000 Kindern. Das entspricht einem Rückgang um fast 800 gegenüber dem Ausgangsjahr 2024.

Anders stellt sich die Entwicklung in der Oberen Variante dar: Greifen hier die Annahmen einer raschen Erholung der Geburtenrate sowie deutlicher Zuwanderungsüberschüsse, so ist ab Mitte der 2030er Jahre wieder mit einem Anstieg der Bestandszahlen zu rechnen – bis auf über 4 900 Kinder im Jahr 2044.

Abb. 38: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 15- bis 17-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 15- bis 17-Jährige**

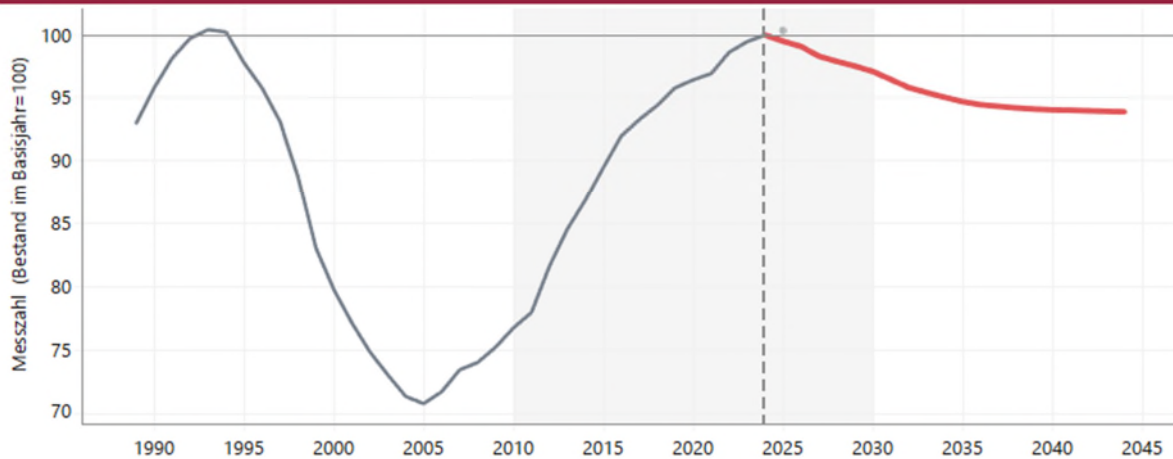
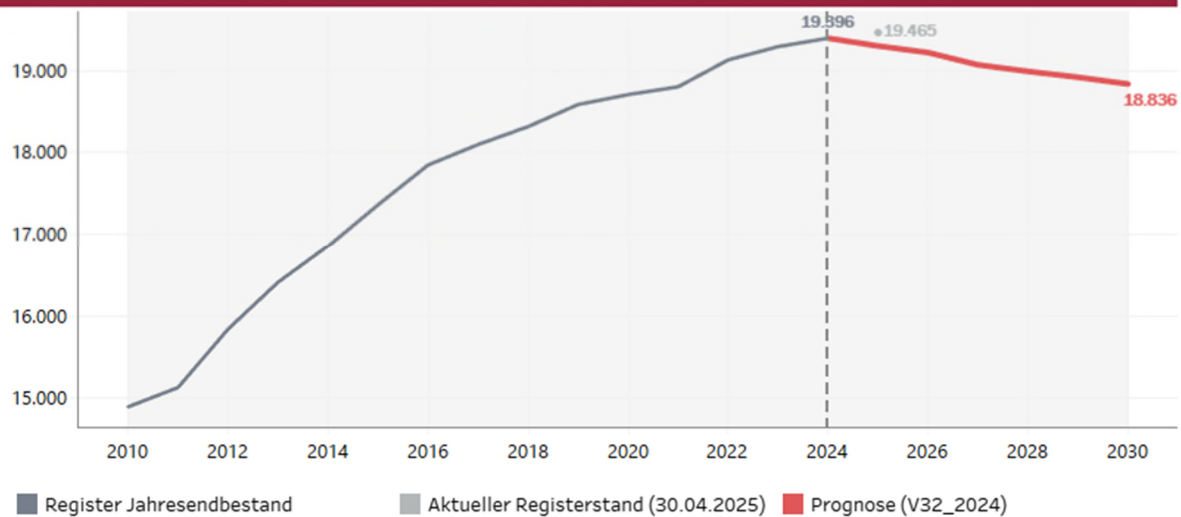
Die Bestandsentwicklung in der Altersgruppe der Jugendlichen unterhalb der Grenze zur Volljährigkeit ist insbesondere mit Blick auf die Nachfrageseite des beruflichen Ausbildungsmarktes von großem Interesse. Deutlich abnehmende Bestandszahlen seit der Jahrtausendwende kombiniert mit einem steigenden Zulauf zur gymnasialen Oberstufe und anschließendem Studium haben es für Betriebe und Unternehmen mitunter zur Herausforderung werden lassen, Ausbildungsplätze adäquat zu besetzen.

Zwischen 2003 und 2021 ist der Bestand um fast 600 bzw. 18 % auf rund 2 600 Jugendliche geschrumpft. In den letzten drei Jahren kann jedoch wieder ein deutlicher Anstieg konstatiert werden, der sich unter den Annahmen des Basismodells noch bis zum Jahr 2033 fortsetzen wird. Dann liegt der vorausberechnete Bestand bei 3 100 und damit um mehr als 200 Jugendliche über dem aktuellen Niveau. Die zweite Hälfte der 2030er Jahre ist wieder von einem Schrumpfungstrend geprägt. Die Talsohle wird für das Jahr 2040 mit 2 800 Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren erwartet.

Abb. 39: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 18- bis 24-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 18- bis 24-Jährige**

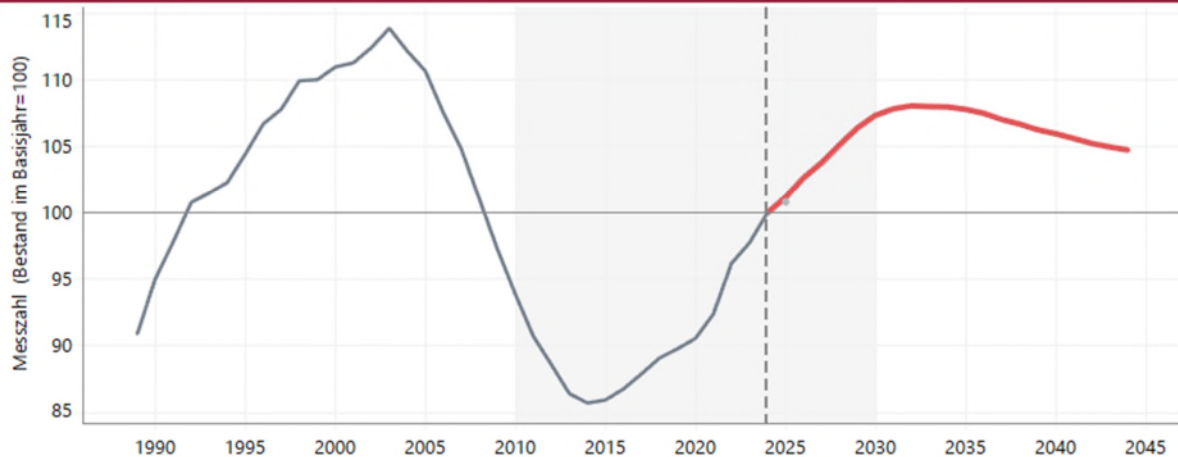
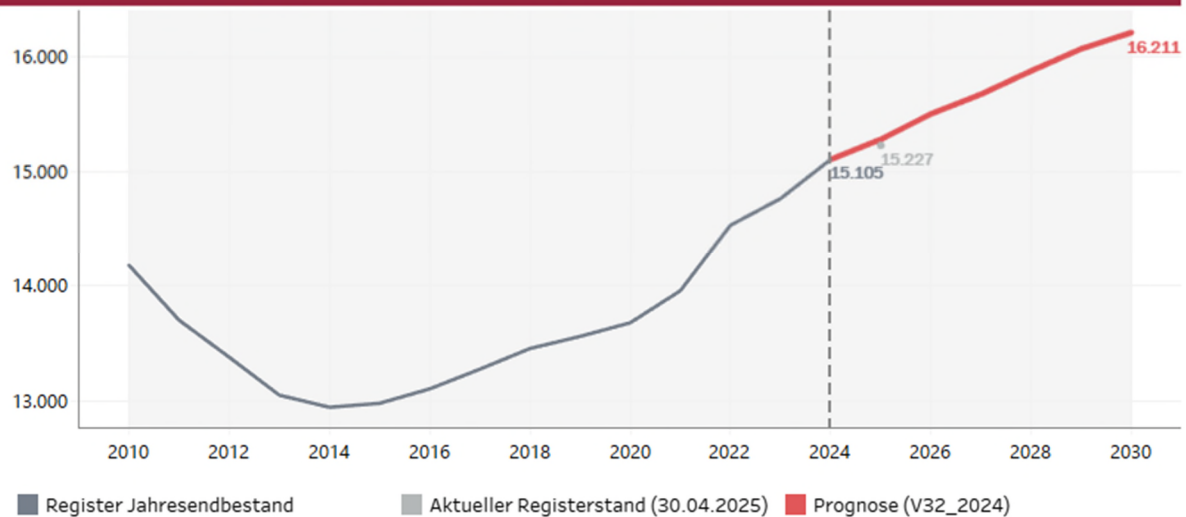
Die Lösung vom elterlichen Haushalt, berufliche Ausbildung bzw. Berufseinstieg oder Studium sind die Lebensphasen, die die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen prägen. Wie bereits in Kapitel 2 ausgeführt, sind diese besonders mobil. Als Universitätsstadt ist Koblenz in ihrer Bestandsentwicklung in hohem Maße auf Zuwanderungsüberschüsse in der Altersgruppe der so genannten Bildungswanderer angewiesen. Ein großer Teil des Anstiegs im Bestand dieser Altersgruppe in den vergangenen Jahren ist der Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 geschuldet. Ebenfalls erhebliche Zuwächse gab es Mitte der 2010er Jahre durch die Migration aus Kriegs- und Armutsregionen, bei der diese Altersgruppe überproportional stark vertreten war. Seit 2018 ist der Bestand jedoch deutlich um rund 10 % in Koblenz zurückgegangen, was auch der Corona-Pandemie und dem dadurch bedingten Wegfall von Präsenzveranstaltungen an den Hochschulen geschuldet sein dürfte.

Für die kommenden Jahre ergibt die Vorausberechnung zunächst eine Konsolidierung auf dem Niveau des Basisjahres. Bis 2030 steigen die Zahlen nochmals leicht an, erreichen aber bei weitem nicht mehr das Niveau der Jahre 2016 bis 2018. Wie bereits dargestellt (s. Abb. 27), ist davon auszugehen, dass der Bestand in der Altersgruppe der Bildungswanderer im regionalen wie auch im bundesweiten Einzugsbereich in den kommenden Jahren stetig zurückgehen wird und mithin auch die Zuwanderung nach Koblenz. Dementsprechend geht der Bestand langfristig wieder zurück, bleibt jedoch über dem gesamten 20-jährigen Prognosehorizont über dem Niveau des Basisjahres.

Abb. 40: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 25- bis 34-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 25- bis 34-Jährige**

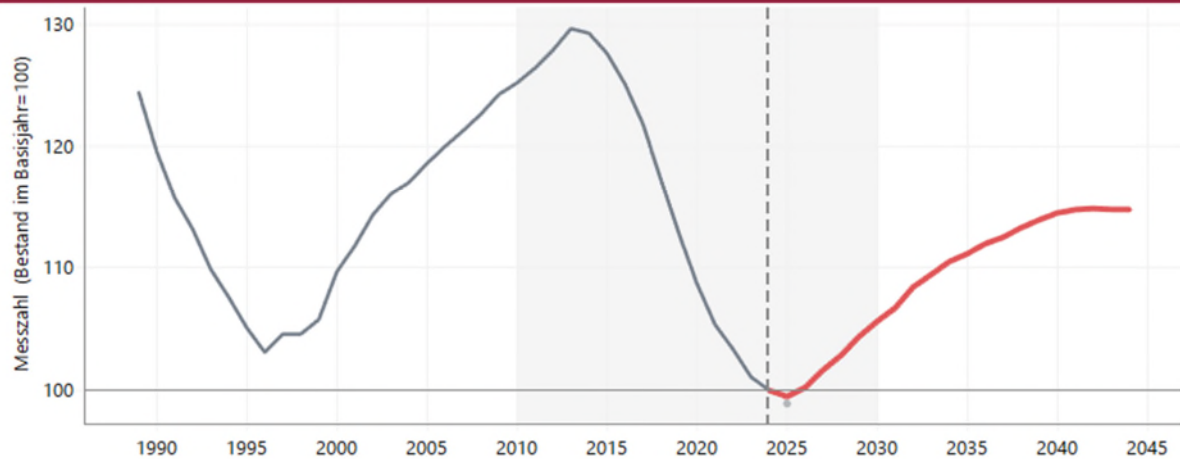
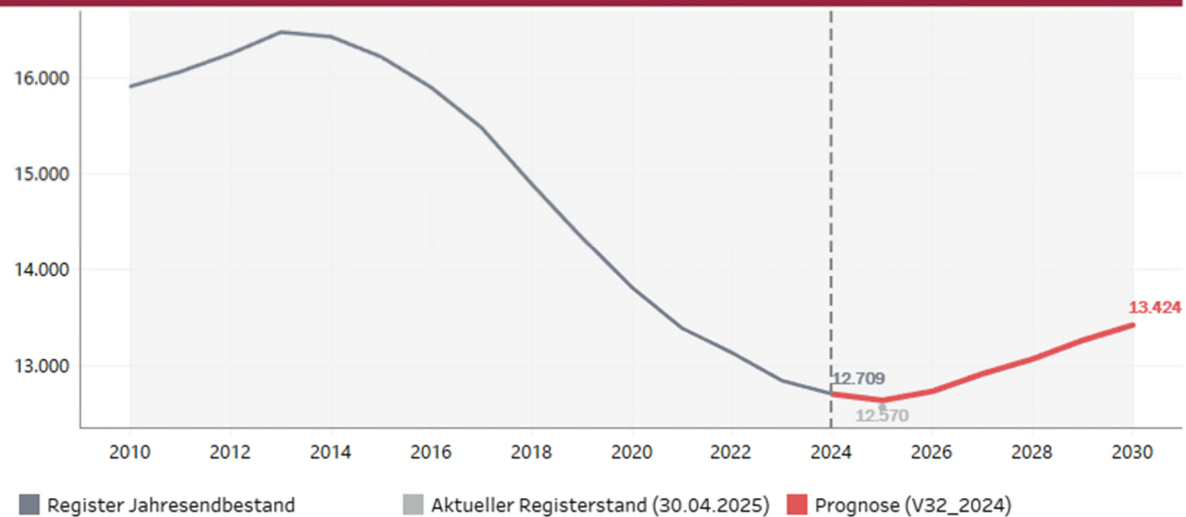
Berufseinstieg nach Abschluss der Ausbildung bzw. eines Studiums sowie Gründung und Expansion eigener Haushalte kombiniert mit der Nachfrage entsprechenden Wohnraums sind mit der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen zu verbinden. Für die Bevölkerungsprognose hat diese Altersgruppe eine außerordentlich große Bedeutung, da ihr Mengengerüst in weiten Teilen die Geburtenentwicklung und die nachfolgenden Bedarfe an Kita-Betreuung und Schulanangeboten determiniert. Weichen die Vorausberechnungen deutlich von der tatsächlichen Entwicklung ab, so wirkt sich dies mittelfristig auch in entsprechender Form auf Ist-Soll-Abweichungen in den jüngeren Altersgruppen aus.

Die zurückliegende Bestandsentwicklung der 25- bis 34-Jährigen in Koblenz lässt in der oberen Grafik sehr deutlich den bereits erwähnten demographischen Echoeffekt erkennen. Das erste Maximum in der ersten Hälfte der 1990er wird von den Baby-Boomern getragen, das zweite Maximum, das sich aktuell ausgebildet hat, von deren Kindern. Folgt man den Vorausberechnungen, so wird die erwartbare Delle durch das sukzessive Einrücken der Kinder der so genannten Pillenknick-Generation in die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen massiv abgefedert. Bis zum Jahr 2035 schrumpft der Bestand demnach um gut 5 % und bleibt danach bis zum Jahr 2044 nahezu konstant auf einem Niveau von rund 18 300 jungen Erwachsenen. Tatsächlich wird die zukünftige Bestandsentwicklung dieser Altersgruppe, in der häufig entscheidende Weichenstellungen im beruflichen wie auch im privaten Bereich erfolgen, sowohl vom Angebot ausreichender und adäquater Arbeitsplätze als auch entsprechenden (Miet-)Wohnraums beeinflusst werden. Die Spannweite der Vorausberechnungen für das Jahr 2035 zwischen Oberer Variante (19 545), Basismodell (18 373) und Unterer Variante (17 215) ist insbesondere mit Blick auf deren Sekundärauswirkungen (→ Geburtenzahlen, Wohnraumbedarf) beträchtlich.

Abb. 41: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 35- bis 44-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 35- bis 44-Jährige**

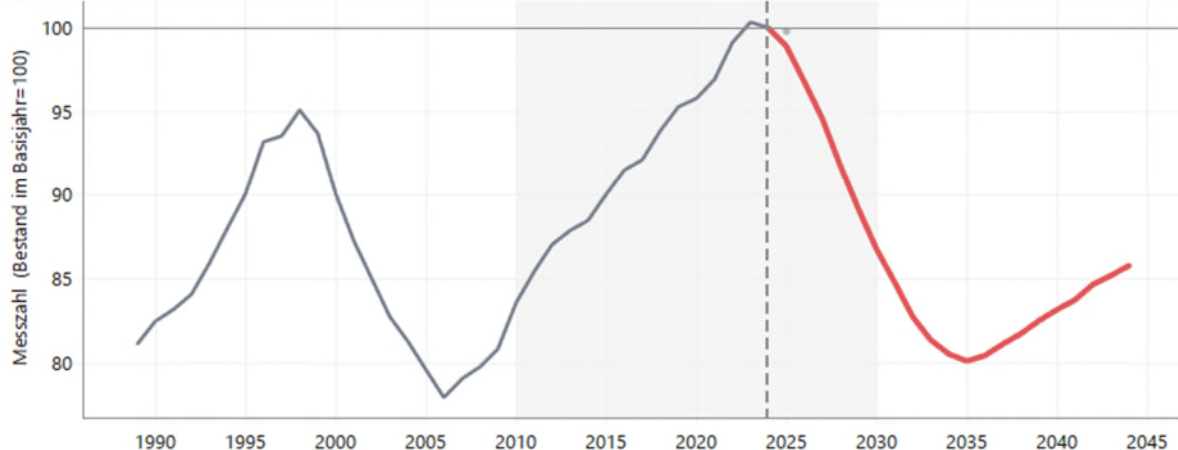
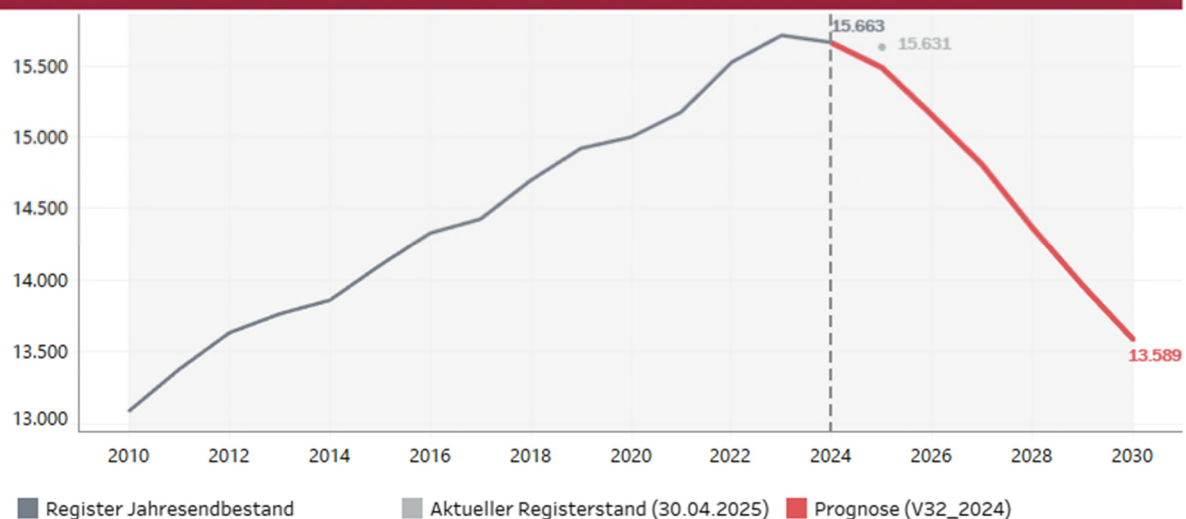
Die Bestandsentwicklung in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen ist für den Wohnungsmarkt besonders interessant, da im Zuge der Expansion und Konsolidierung der Haushalte das Interesse am Erwerb von Wohneigentum steigt. Mit knapp 13 000 Einwohnern wurde für diese Altersgruppe im Jahr 2014 der Tiefststand seit Beginn der betrachteten Zeitreihe erreicht. Damals repräsentierten die schwachen Geburtenjahrgänge der 1970er Jahre diese Altersgruppe. Seitdem steigt der Bestand kontinuierlich an. Im Basisjahr waren 15 105 Personen 35- bis 44-Jährige in Koblenz registriert. Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl den Vorausberechnungen folgend nochmals deutlich auf über 16 200 ansteigen. Damit dürfte gleichzeitig das Maximum innerhalb des zwanzigjährigen Prognosehorizontes erreicht sein. Mit Beginn der 2030er Jahre setzt ein allmählicher Schrumpfungstrend ein. Allerdings wird für das Jahr 2040 mit einer Bestandszahl von über 15 800 ein Niveau vorausberechnet, das noch deutlich über dem aktuellen Registerstand liegt.

Da die Mobilität in dieser Altersgruppe gegenüber den Bildungswanderern und Berufseinsteigern der unter 35-Jährigen deutlich schwächer ausgeprägt ist, kommen die unterschiedlichen Annahmen zum Wanderungsgeschehen in den beiden Modellvarianten erst mit größerer zeitlicher Verzögerung auch in den Ergebnissen der Vorausberechnung zum Tragen. Bei entsprechend der Unteren Varianten abgeschwächter Zuwanderung berechnet sich für das Jahr 2035 ein Bestand von 15 369 Koblenzerinnen und Koblenzer dieser Altersgruppe, während nach der Oberen Variante mehr als 17 000 35- bis 44-Jährige zu erwarten sind. Zum Vergleich: das Vorausberechnungsergebnis des Basismodells liegt bei einem Wert von 16 278.

Abb. 42: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 45- bis 54-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 45- bis 54-Jährige**

Die Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen steht im klassischen Modell des Lebenszyklus der Privathaushalte für die Konsolidierungs- und Schrumpfungsphase. Wie die Wanderungsstatistiken zeigen, ist deren räumliche Mobilität und mithin die dadurch ausgelöste Bewegung auf dem Wohnungsmarkt vergleichsweise schwach ausgeprägt. Die Bestandsentwicklung dieser Altersgruppe ist aber insbesondere für den Arbeitsmarkt mit Blick auf die Verfügbarkeit von Arbeitskräften mit Erfahrungswissen kombiniert mit einer entsprechenden Perspektive des beruflichen Einsatzes von Bedeutung.

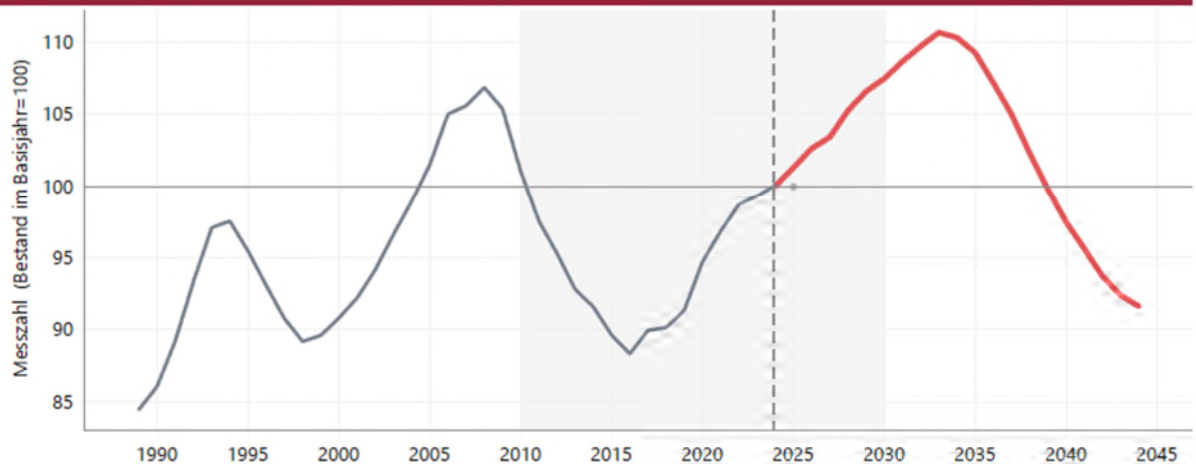
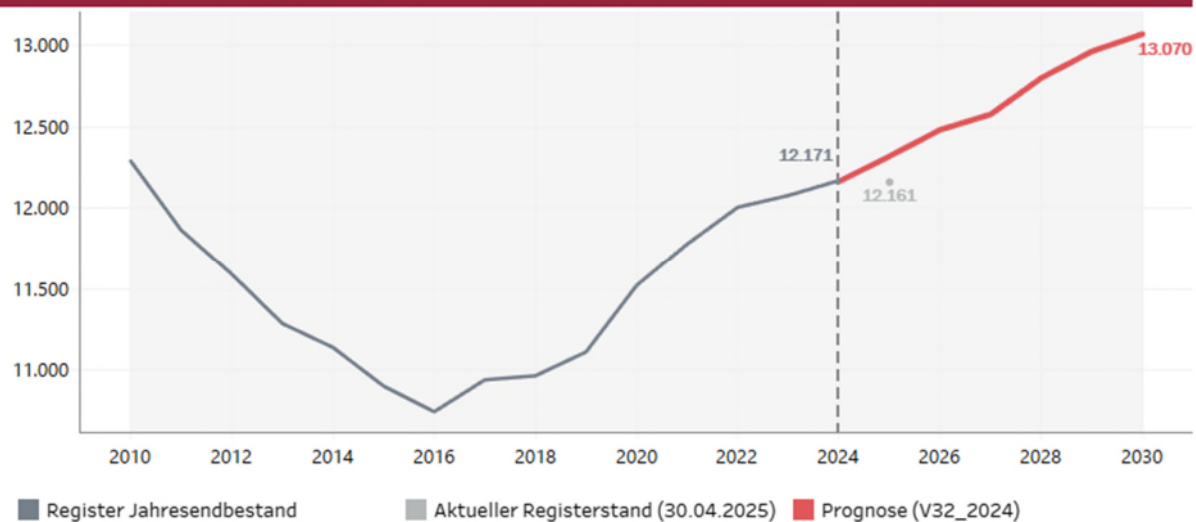
Als Folge des demographischen Echoeffektes – das Herausaltern der Babyboomer – ist der Bestand zwischen 2013 und 2025 um 22 % von 16 480 auf 12 709 massiv geschrumpft. Folgt man dem Basismodell, so wird bereits 2025 der Tiefpunkt erreicht sein. Bis gegen Ende des Prognosehorizonts ist mit einem kontinuierlichen Anstieg der Bestandszahlen bis auf ein Niveau von rund 14 600 Personen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren zu rechnen. Selbst unter den pessimistischen Annahmen der Unteren Variante liegt der vorausberechnete Bestand im Jahr 2040 mit mehr als 13 600 noch deutlich über dem aktuellen Wert.

Abb. 43: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 55- bis 64-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 55- bis 64-Jährige**

Was die räumliche Mobilität und die Aktivität auf dem Wohnungsmarkt anbetrifft, geht auch von der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen nur eine geringe Dynamik aus. In den klassischen Familienhaushalten ist die erste Phase des Schrumpfungsprozesses mit dem Auszug der Kinder meist vollzogen, so dass die Wohnflächenverfügbarkeit pro Kopf in dieser Lebensphase oft überdurchschnittlich groß ist. Die Entwicklung des Bestands an Personen im höheren erwerbsfähigen Alter gilt als Frühindikator für den mittelfristig bevorstehenden Austritt aus dem Erwerbsleben. Seit 2005 – damals gehörten schwache Geburtsjahrgänge der 1940er Jahre dieser Altersgruppe an – ist die Zahl der 55- bis 64-Jährigen kontinuierlich gestiegen. Den Höchststand markierte das Jahr 2023 mit 15 713 Personen.

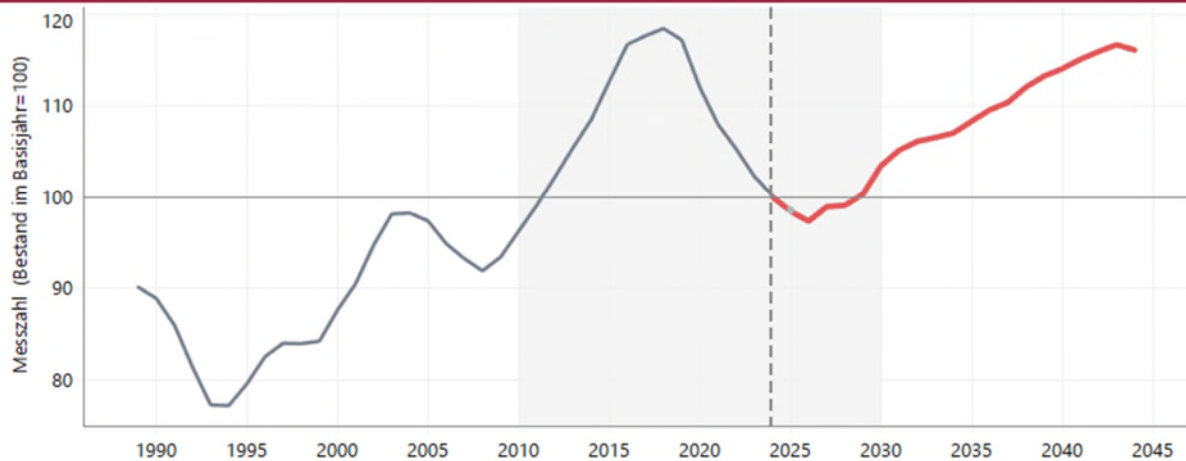
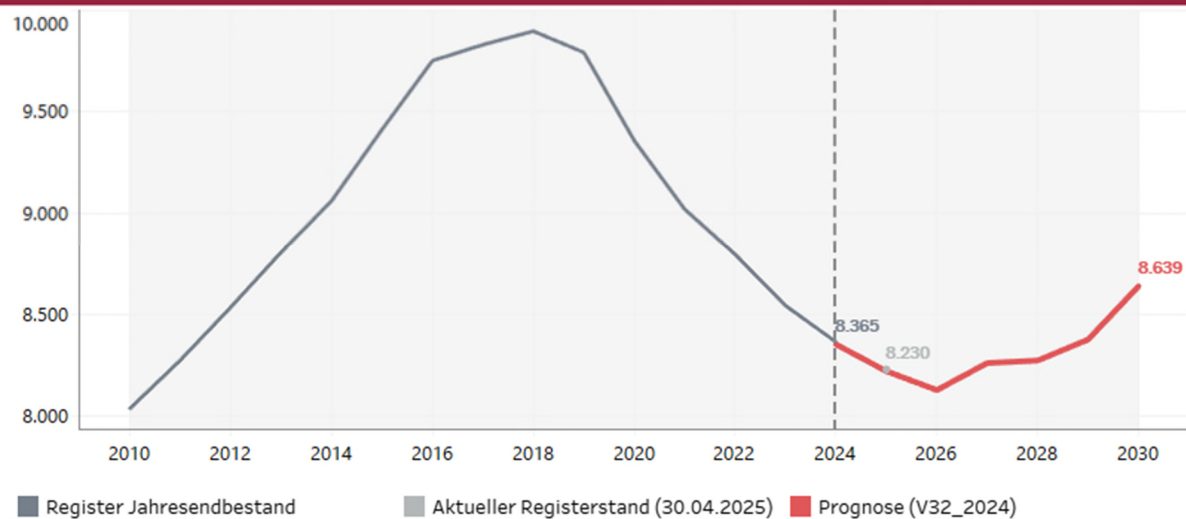
Mit dem schrittweisen „Einrücken“ der sogenannten Pillenknick-Generation wird sich dieser Trend jedoch umkehren: Bereits innerhalb der kommenden zehn Jahre wird die Zahl der 55- bis 64-Jährigen nahezu auf das Niveau von 2005 zurückgehen. Den Tiefpunkt prognostiziert das Basismodell für das Jahr 2035 mit rund 12 500 Personen in dieser Altersgruppe.

Aufgrund der geringen räumlichen Mobilität wirken sich die unterschiedlichen Modellannahmen der beiden Varianten erst in der späten Phase des Prognosezeitraums aus – und selbst dann nur in begrenztem Maße. Für das Jahr 2035 reicht die Spannweite von 12 251 Personen in der Unteren Variante bis zu 12 841 in der Oberen Variante. Diese enge Bandbreite von weniger als 600 Personen mit einer Abweichung von lediglich +/- 2 % vom Basismodell kann als Indikator für die vergleichsweise hohe Prognosesicherheit in dieser Altersgruppe gewertet werden.

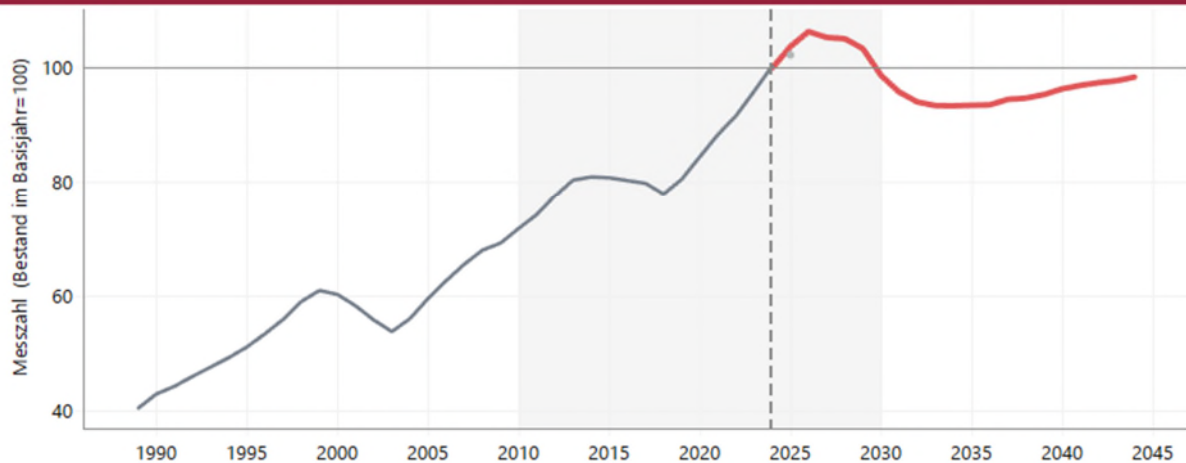
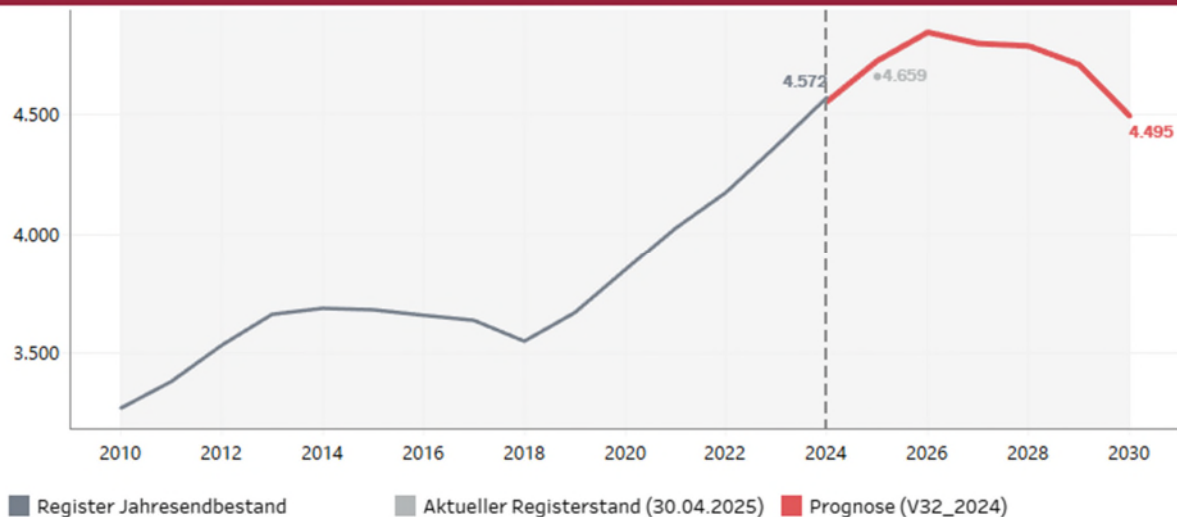
Abb. 44: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 65- bis 74-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 65- bis 74-Jährige**

Mit Blick auf die aktuelle Altersstruktur und den demographischen Echoeffekt kann der deutliche Anstieg in der Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen bis in die 2030er Jahre hinein als gesichert angenommen werden. Bereits in den letzten acht Jahren hat deren Zahl um rund 1 400 Einwohner bzw. 13 % auf aktuell 12 161 (Stand 30.04.2025) zugenommen. Der Vorausberechnung folgend wird bis zum Jahr 2033 ein weiterer Anstieg auf den historischen Höchstwert von rund 13 500 erwartet. Danach orientiert sich die Verlaufskurve aber steil in "südliche Richtung" und sinkt bereits 2040 unter das Ausgangsniveau. Für 2044 liegt der Bestand in der Altersgruppe der jüngeren Seniorinnen und Senioren nach den Annahmen des Basismodells um rund 1 000 Personen unter dem Wert des Basisjahres 2024. Die Entwicklung folgt dabei dem bekannten demografischen Rhythmus: Die zahlenmäßig starken Jahrgänge der Babyboomer erreichen in den 2030er Jahren das höhere Seniorenalter und werden nach und nach aus der jüngeren Altersgruppe herauswachsen.

Ein Blick auf die Varianten zeigt vor allem die Bedeutung der zugrunde gelegten Annahmen zur Lebenserwartung. Während das Basismodell und die Untere Variante über den gesamten Prognosezeitraum hinweg vom heutigen Niveau ausgehen und daher ähnliche Ergebnisse liefern, unterscheidet sich die Obere Variante durch die Annahme eines weiteren Anstiegs der Lebenserwartung. Diese Differenz macht sich insbesondere im späteren Prognoseverlauf bemerkbar: Im Jahr 2035 liegt der Bestand der 65- bis 74-Jährigen in der Oberen Variante um rund 300 Personen (+2,3 %) über dem Basismodell, im Jahr 2044 beträgt der Unterschied sogar mehr als 500 Personen (+4,5 %).

Abb. 45: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): 75- bis 84-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 75- bis 84-Jährige**

Auch die Altersgruppen der älteren Seniorinnen und Senioren sind in den Wanderungsstatistiken deutlich unterrepräsentiert. Gleichwohl verändern sich die Anforderungen und Bedarfe an den Wohnraum in dieser Lebensphase gravierend und systematisch. Zahl und Anteil Alleinstehender nehmen im Zuge der Alterung zu, ebenso bei eingeschränkter Mobilität die Erfordernisse eines möglichst barrierearmen Wohnens sowie das Risiko der Pflegebedürftigkeit. Der bisherige historische Höchststand in Koblenz von fast 9 900 75- bis 84-Jährigen datiert aus dem Jahr 2018. Seitdem ist der Bestand jedoch deutlich zurückgegangen. Am 30.4.2025 waren nur noch 8 230 Einwohner dieser Altersgruppe mit Hauptwohnsitz in Koblenz registriert. Damit dürfte die Talsohle fast erreicht sein – das Basismodell geht ab 2027 von einem bis kurz das Ende des Prognosezeitraums reichenden kräftigen Anstieg aus. 2043 könnte demnach der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2018 fast wieder erreicht werden. Sollte die Lebenserwartung tatsächlich, wie in der Oberen Variante angenommen, weiter steigen, wäre gegen Ende des Prognosehorizonts mit einem neuen Höchstwert von rund 10 300 ältere Seniorinnen und Senioren zu rechnen.

Abb. 46: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2044 (Messzahl zum Basisjahr 2024): Über 84-Jährige**Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: Über 84-Jährige**

In der Altersgruppe der mindestens 85-Jährigen steigt die Quote der Auflösung von Privathaushalten ggf. mit nachfolgender Unterbringung in Senioreneinrichtungen deutlich an. Vier von fünf innerstädtischen Umzügen hochbetagter Menschen gehen von einem Privathaushalt aus und haben eine entsprechende Einrichtung als Ziel. Immerhin 22 % der mindestens 85-jährigen Koblenzerinnen und Koblenzer lebten zum Stichtag 30.04.2025 in Seniorenheimen oder -pflegeeinrichtungen.

Der seit Jahrzehnten anhaltende Anstieg der Lebenserwartung bei Geburt spiegelt sich in dem nur durch kurze demographische Struktureffekte (→ geburtenschwache Jahrgänge der beiden Weltkriege) unterbrochenem Anstieg des Bestands der Hochbetagten im Alter von mindestens 85 Jahren wider. Zwischen 1990 und 2024 hat sich deren Einwohnerzahl von 1 841 auf ca. 4 572 mehr als verdoppelt. Das vorläufige Maximum wird 2026 mit über 4 800 mindestens 85-Jährigen erwartet. Der Echoeffekt der geburtenschwachen Jahrgänge der Nachkriegszeit sorgt danach für eine zwischenzeitliche Delle in der Entwicklung der Fallzahlen bis Anfang der 2030er Jahre. Das aktuelle Niveau wird im Basismodell erst gegen Ende des Prognosehorizonts wieder annähernd erreicht, danach aber mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich überschritten. Die unterschiedlichen Annahmen zur Entwicklung der Lebenserwartung wirken sich in dieser Altersgruppe besonders stark aus. Tritt die Annahme einer weiter steigenden Lebenserwartung ein, so wächst der Bestand der mindestens 85-Jährigen bis zum Jahr 2044 auf fast 5 000 Hochbetagte an – 500 mehr als unter den Annahmen des Basismodells.

Nach den detaillierten Darstellungen der Vorausberechnungen in den einzelnen Altersgruppen bieten die nachfolgenden Grafiken (Abb. 47 und 48) eine Synopse der altersstrukturellen Veränderungen der Koblenzer Bevölkerung über den gesamten Prognosehorizont. Eine differenzierte tabellarische Ergebnisübersicht ist diesem Bericht als Anhang beigelegt.

Abb. 47: Heatmap der Abweichungen des Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in Relation zum Basisjahr 2024 von 1990 bis 2044

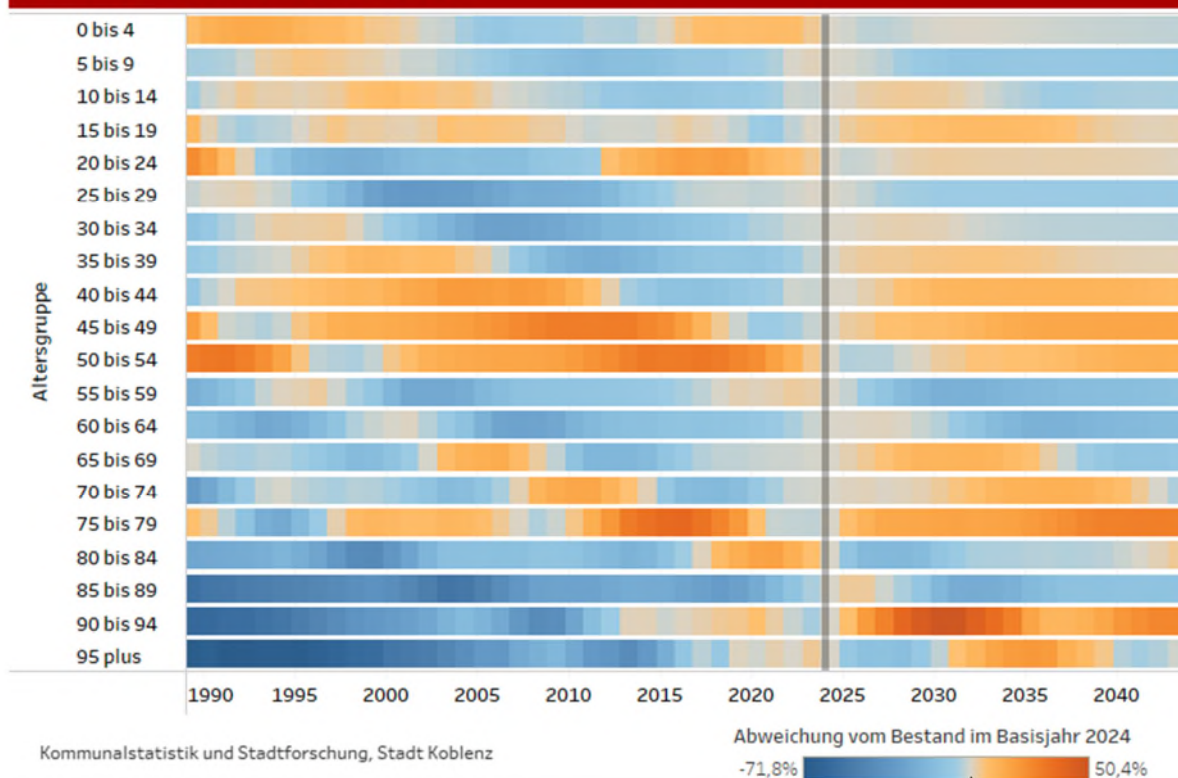
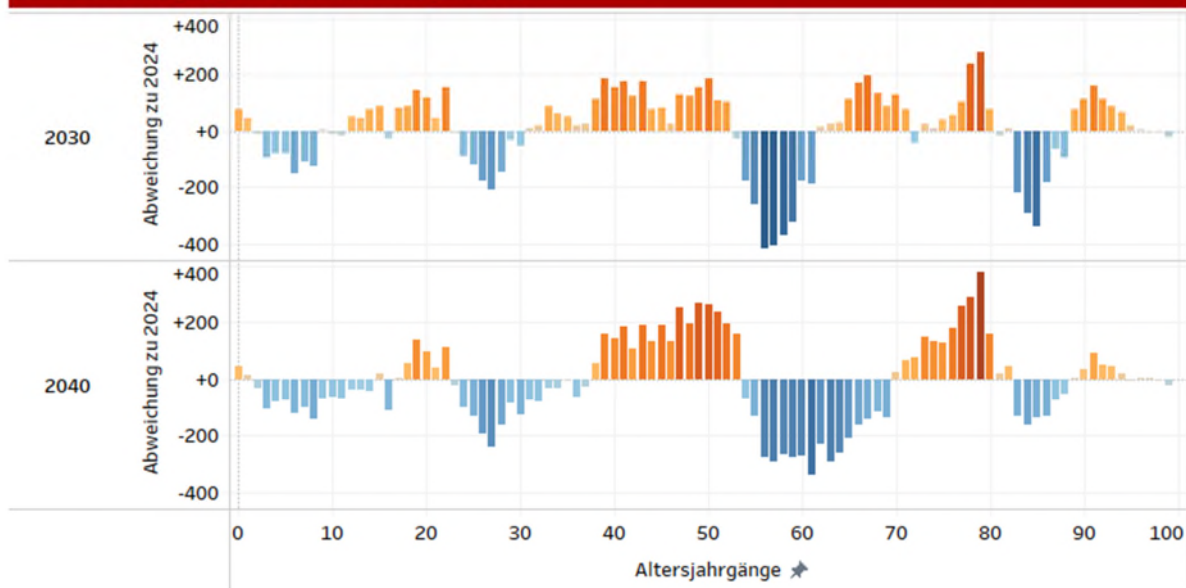


Abb. 48: Abweichung des altersstrukturellen Aufbaus der Bevölkerung in den Prognosejahren 2030 und 2040 vom Ausgangsbestand im Basisjahr 2024



4 Die Haushalteprognose auf der Basis der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044"

4.1 Besondere Hausforderungen im Rahmen einer Haushalteprognose

Der Definition der amtlichen Statistik folgend umfasst der Begriff des Privathaushalts Gemeinschaften von Personen, die gemeinsam wirtschaften und wohnen, wie auch Personen, die alleine wirtschaften und wohnen. Nicht zu der Bevölkerung in Privathaushalten zählen demnach Personen, die in Wohnheimen, Pflegeeinrichtungen oder Anstalten untergebracht sind.

Mit der Eigenschaft des gemeinsamen Wohnens sind die Privathaushalte die Bedarfsträger der Wohnraumnachfrage. Mithin sind Informationen über die zukünftige Entwicklung der Zahl und der strukturellen Zusammensetzung der Privathaushalte von essentieller Bedeutung für die differenzierte Abschätzung der Wohnraumnachfrage und des daraus resultierenden Wohnraumbedarfs. Diese aus einer personenbezogenen Bevölkerungsprognose zu generieren, ist alles andere als trivial und mit zusätzlichen Unsicherheiten behaftet. Diese Unsicherheiten sind zum einen datentechnischer Natur. Im Melderegister wird der Begriff des Privathaushalts im oben definierten Sinne nicht 1:1 abgebildet. Vielmehr ist es erforderlich, indizienbasiert Personen, die vermutlich gemeinsam einen Haushalt bilden, durch einen geeigneten Algorithmus in der Statistikdatenbank miteinander zu verknüpfen und so Privathaushalte zu "generieren"¹². Neben der dadurch bedingten Unschärfe in der Abbildung der tatsächlichen Haushaltsstruktur kommt als zweiter Unsicherheitsfaktor die Annahmefindung zur zukünftigen Entwicklung des Haushaltesbildungsverhaltens hinzu. Setzt sich der seit vielen Jahren evidente Trend zu mehr kleinen, vor allem Ein-Personen-Haushalten unverändert fort oder wird irgendwann eine Sättigungsgrenze erreicht? Wie verhält es sich diesbezüglich in den einzelnen Altersgruppen? Hierzu müssen Annahmen vorgegeben werden, die „on top“ auf die Annahmen zur Bevölkerungsprognose aufgesetzt werden.

4.2 Methodik und Datengrundlagen

4.2.1 Personenkreis

Ausgeschlossen von der Vorausberechnung der Privathaushalte ist qua Definition die Bevölkerung in den so genannten Sonderbereichen wie Wohnheimen und Anstalten. Am 31.12.2024 waren rund 3 500 Koblenzerinnen und Koblenzer unter den entsprechenden Adressen im Meldewesen registriert.

Anders als bei der Bevölkerungsprognose ist es im Rahmen der Vorausberechnung der Privathaushalte sinnvoll, zusätzlich zu den Einwohnern mit Hauptwohnsitz auch die Nebenwohnsitzler – deren Zahl schwankt seit Einführung der Nebenwohnsitzsteuer im Jahr 2012 nur noch geringfügig zwischen 1 900 und 2 000 – einzubeziehen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Haushalteprognosen für die Berechnung des Wohnraumbedarfs eine besondere Rolle spielen und die Wohnraumnachfrage nicht nur von der mit Hauptwohnsitz gemeldeten sondern von der gesamten wohnberechtigten Bevölkerung in Privathaushalten generiert wird. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, wurden alters- und geschlechterspezifische "Nebenwohnsitzlerquoten" im registrierten Bevölkerungsbestand zum 31.12.2024 ermittelt. Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose wurden nach vorherigem Abzug der Bevölkerung in Wohnheimen und Anstalten mittels dieser Quoten auf die wohnberechtigte Bevölkerung hochgerechnet.

¹² Näheres zur Generierung und Typisierung von Privathaushalten im Sonderbeitrag des Quartalsbericht 2020/Q3 der Kommunalen Statistikstelle (<https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistik-stelle/querschnitt/quartalsbericht/quartalsbericht-2020-3.-quartal.pdf?cid=1ra7>), (letzter Zugriff am 23.05.2025)

4.2.2 Das Verfahren der Haushaltsmitgliederquoten (HMQ-Verfahren)

Im ersten Schritt der Haushaltsmitgliederquotenmethode wird ermittelt, zu welchen prozentualen Anteilen Menschen bestimmter Alters- und Geschlechtsgruppen in bestimmten Haushaltstypen leben. Datengrundlage für die Berechnung dieser relativen Häufigkeiten ist das Ergebnis des Haushaltsgenerierungsverfahrens auf der Basis des Melderegisterabzugs der wohnberechtigten Bevölkerung in Privathaushalten zum 31.12.2024. Als Haushaltstypen können unterschiedliche Kategorisierungen verwendet werden wie z.B. nach der Haushaltsgröße, der Phase des Haushalts im Lebenszyklus (z.B. Gründungsphase, Expansionsphase oder Schrumpfungsphase) oder den familiären Beziehungen der Haushaltsmitglieder (Haushalt mit oder ohne Kinder, Alleinerziehendenhaushalt, Mehrgenerationenhaushalt u.ä.). Für die hier vorgestellte Prognose wurden ausschließlich Mitgliedsquoten nach der Zahl der Personen im Haushalt (1, 2, 3, 4, 5 und mehr) ermittelt. Ergebnis dieser empirischen Quotenermittlung ist eine Matrix, in der jeder der 200 unterschiedlichen demographischen Gruppen (100 Altersjahrgänge * 2 Geschlechtergruppen) die Wahrscheinlichkeit der Haushaltszugehörigkeit zu den fünf Größenkategorien zugewiesen wird. Die Summe der Wahrscheinlichkeiten (=Mitgliedsquoten) für jede demographische Gruppe (z.B. 35-jährige Männer) beträgt 1.

Im zweiten Schritt werden diese Haushaltsmitgliederquoten mit den vorausberechneten Beständen der wohnberechtigten Bevölkerung, ebenfalls differenziert nach den 200 demographischen Gruppen multiplikativ verschnitten. Auf dieser Basis kann als Ergebnis der Haushalteprognose die Zahl der wohnberechtigten Einwohner, die in bestimmten Haushaltsgrößen leben, als auch die Zahl der Privathaushalte selbst, differenziert nach Haushaltsgröße, ermittelt werden.

Hinweis:

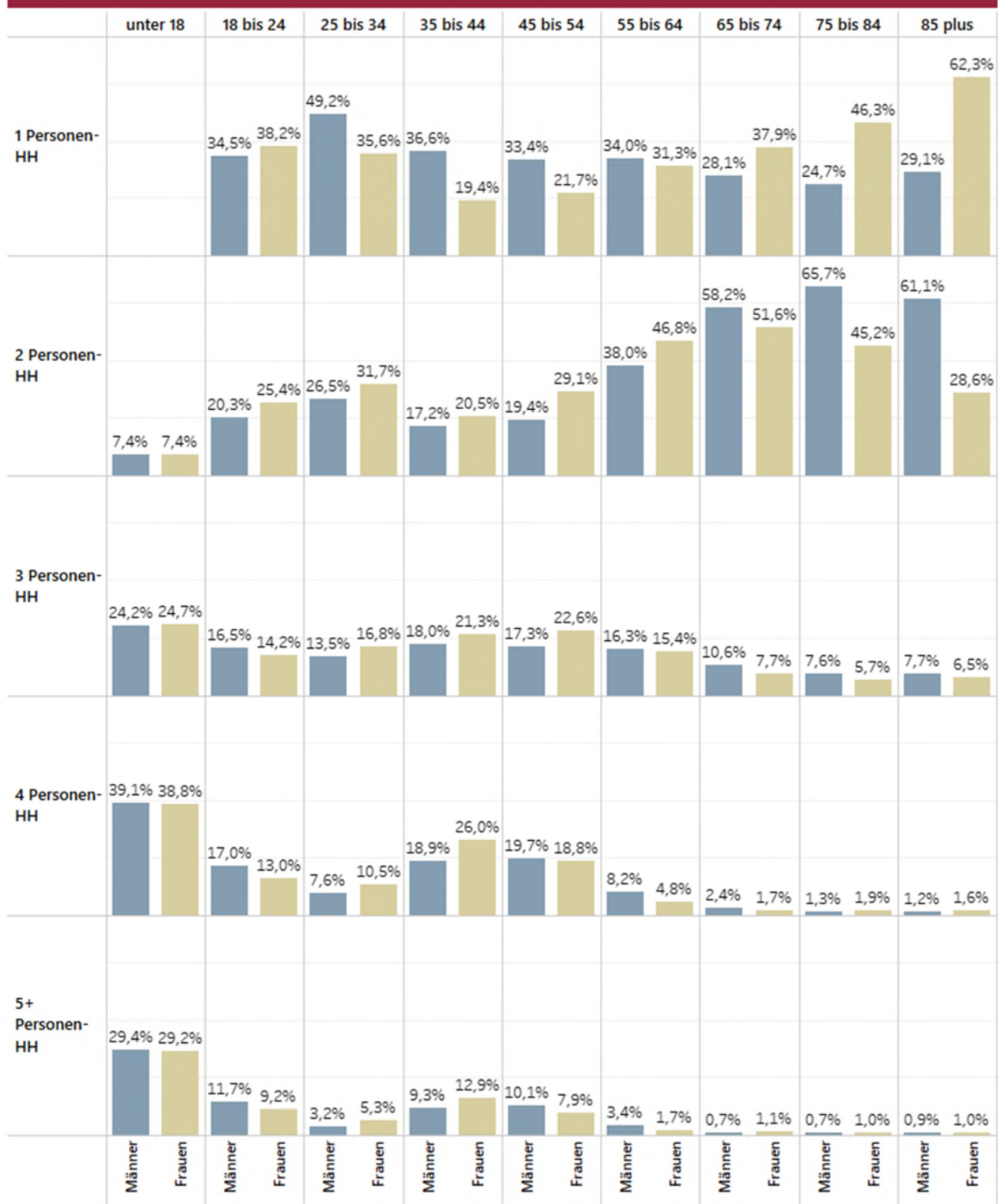
In früheren Prognosen der Privathaushalte wurde das weniger differenzierte Haushaltsvorstandsquotenverfahren verwendet. Zudem war der Personenkreis nur auf die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz beschränkt. Die aktuellen Ergebnisse der Haushalteprognose "Koblenz 2024/2044" sind daher nicht mit den vorangegangenen Prognoseläufen vergleichbar.

4.3 Empirische Befunde

Die Abbildung 49 gibt eine Übersicht über die nach Geschlechter- und Altersgruppen differenzierten Haushaltsmitgliederquoten am Stichtag 31.12.2024. Insgesamt lebten 34,8 % der 113 472 wohnberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner in einem Single-Haushalt. Unter den mindestens 18-jährigen Männern war die Single-Quote mit 36,2 % um fast drei Prozentpunkte höher als bei den Frauen. Von den 25- bis 34-jährigen Männern lebte fast die Hälfte in einem Ein-Personen-Haushalt, während dies bei den gleichaltrigen Frauen nur für gut ein Drittel gilt. Allerdings kehrt sich das Verhältnis aufgrund der längeren Lebenserwartung der Frauen mit zunehmendem Alter vollständig um. Weit mehr als die Hälfte der mindestens 75 Jahre alten Frauen lebten am 31.12.2024 allein in ihren Haushalten, für die Männer dieser Altersgruppe trifft dies auf weniger als 30 % zu.

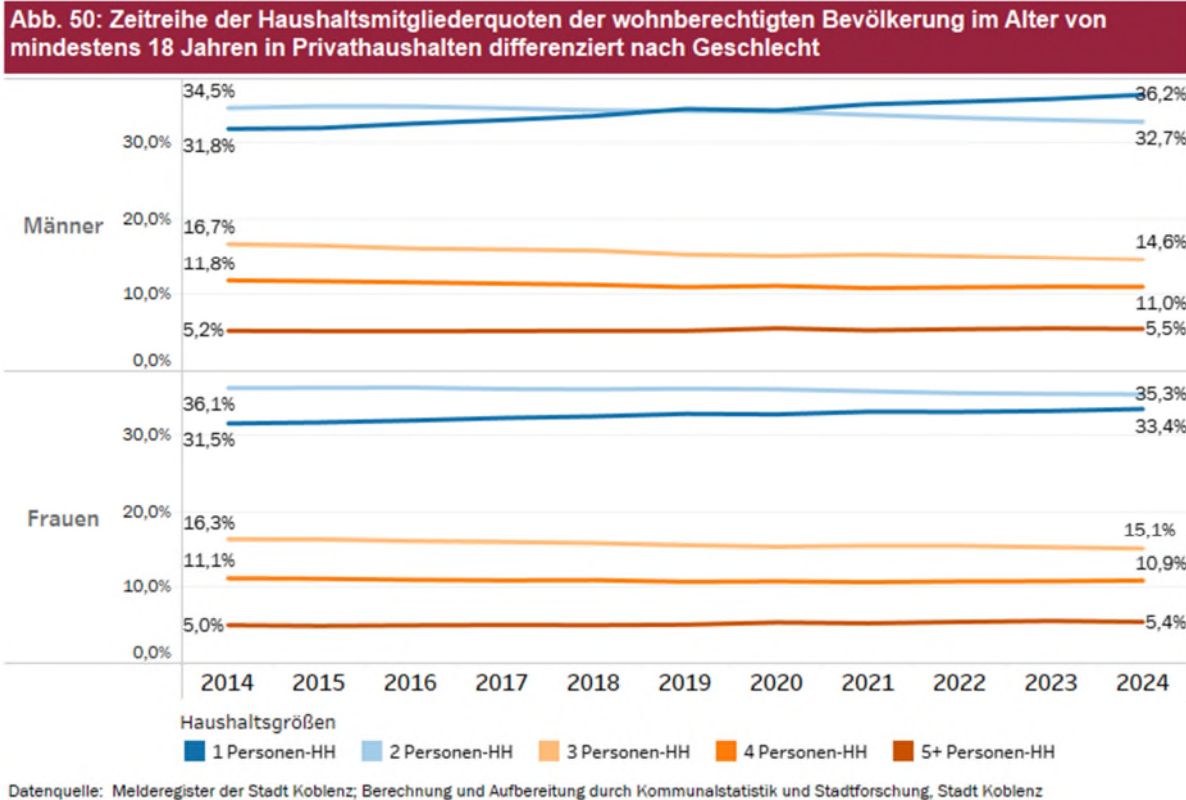
Ein Drittel aller wohnberechtigten Koblenzerinnen und Koblenzer lebt in Privathaushalten mit mindestens drei, aber nicht einmal jeder Zehnte in einem Haushalt mit fünf und mehr Personen. Am höchsten sind die Mitgliederquoten an größeren Haushalten erwartungsgemäß bei den minderjährigen Kindern und Jugendlichen. Mit einem Anteil von 40 % ist der Vier-Personenhaushalt bei den unter 18-Jährigen am häufigsten vertreten, während gut sieben Prozent mit nur einer weiteren Person gemeinsam in einem Haushalt wohnen.

Abb. 49: Haushaltsmitgliedsquoten nach Geschlecht und Altersgruppe am 31.12.2024

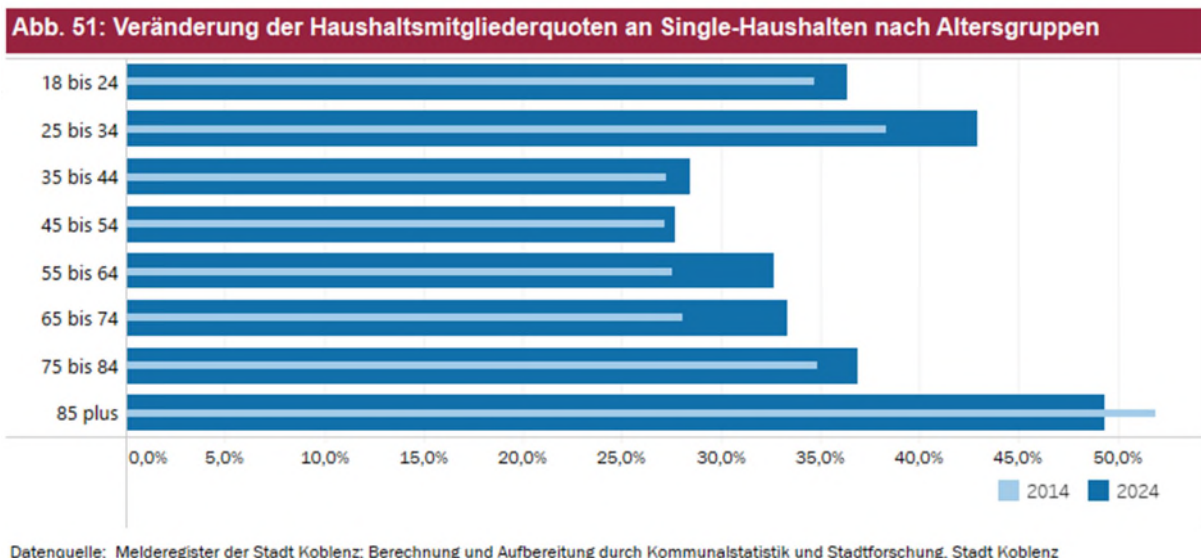


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Wie die Abbildung 50 dokumentiert, haben sich die Haushaltsmitgliederquoten über den Zeitraum der letzten zehn Jahre kontinuierlich und trendartig verändert. Besonders bei Männern, in abgeschwächter Form jedoch auch bei Frauen, ist der Anteil an Single-Haushalte deutlich angestiegen. Rückläufig sind die Quoten der Zwei- und Drei-Personen-Haushalte. Der Anteil größerer Haushalte mit mindestens fünf Haushaltsmitglieder ist hingegen sogar leicht angestiegen. Entsprechend dieser tendenziellen Verschiebungen der Haushaltsmitgliederquoten unterliegt auch die durchschnittliche Haushaltsgröße einem anhaltend rückläufigen Trend: Lag sie vor zehn Jahren noch bei 1,85 Personen pro Haushalt, betrug der Wert der Kenngröße Ende 2024 nur noch 1,80.



Der anhaltende Trend zur Singularisierung betrifft nahezu alle Altersgruppen (Abb. 51). Lediglich bei den mindestens 85-Jährigen ist der Anteil Alleinlebender in den letzten Jahren zurückgegangen. Hierbei dürfte die bei Männern deutlicher steigende Lebenserwartung eine Rolle spielen. Dies führt dazu, dass Paare häufiger gemeinsam bis ins hohe Alter einen Haushalt führen können.



4.4 Modellannahmen

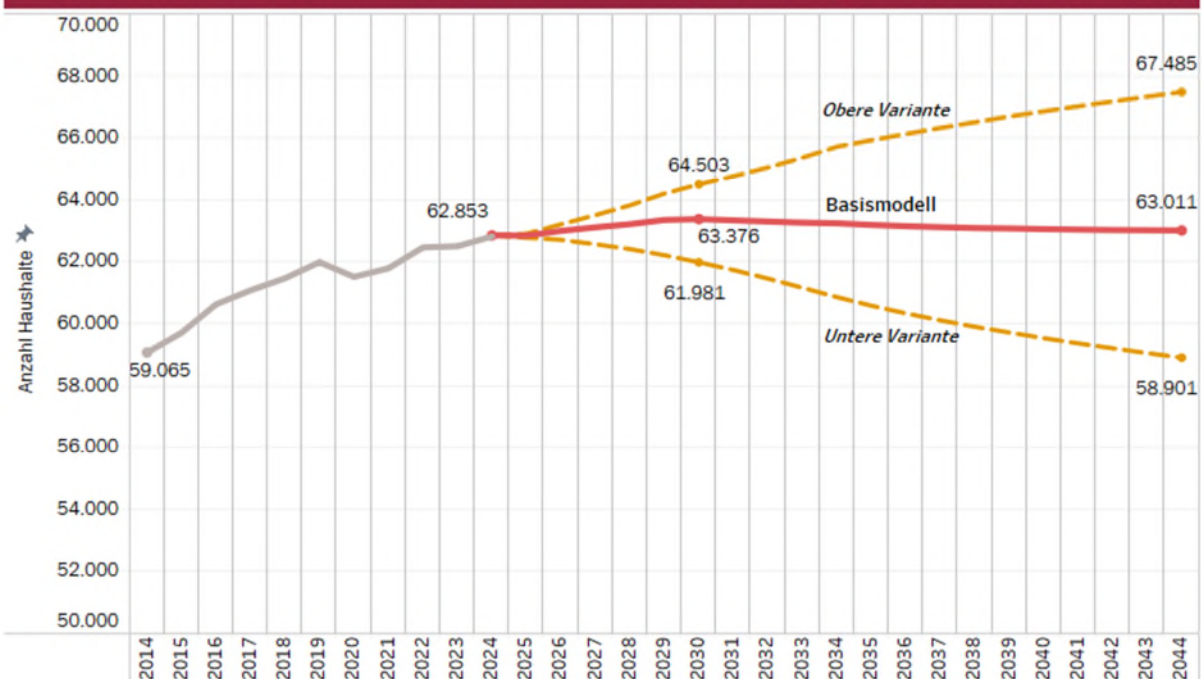
Die Ausgangsbasis zur Vorausberechnung der Entwicklung der Anzahl und der strukturellen Zusammensetzung der Privathaushalte über den Zeitraum der kommenden 20 Jahre sind die Haushaltsmitgliederquoten der wohnberechtigten Bevölkerung differenziert nach 100 Altersjahrgängen und zwei Geschlechtergruppen zum Stichtag 31.12.2024. Durch die Verschneidung dieser Quoten mit den in entsprechender Weise demographisch differenzierten Ergebnissen der Bevölkerungsprognose ergibt sich unmittelbar die Anzahl der Privathaushalte in der Auflösung nach den fünf unterschiedenen Haushaltsgrößen. Implizit fließen damit die Annahmen im Modell der Bevölkerungsprognose auch in die Haushalteprognose mit ein.

Außerdem ist es aber erforderlich, Annahmen über das zukünftige Haushaltsbildungsverhalten zu formulieren. Anders ausgedrückt muss die Frage beantwortet werden: (Wie) Verändern sich die Haushaltsmitgliederquoten über den Prognosezeitraum gegenüber dem Basisjahr bzw. dem Stützzeitraum? Für die Haushalteprognose "Koblenz 2024/2044" wird davon ausgegangen, dass sich der Trend zur Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße in den vergangenen zehn Jahren linear bis zum Ende des Prognosezeitraums fortsetzt – allerdings in abgeschwächter Form. Konkret wird angenommen, dass sich die durchschnittliche Haushaltsgröße bis zum Jahr 2044 im Vergleich zum Basisjahr um insgesamt 1,5 % reduziert. Zum Vergleich: Zwischen 2014 und 2024 ging die durchschnittliche Haushaltsgröße um insgesamt 2,5 % zurück. Die Dynamisierung wird durch ein heuristisches Verfahren erreicht, das die Quoten der Ein-Personen-Haushalte insbesondere zu Lasten der Zwei- und Drei-Personenhaushalte tendenziell erhöht.

4.5 Ergebnisse der Haushalteprognose

Gemäß den Annahmen des Basismodells der Bevölkerungsprognose ist in den nächsten zwanzig Jahren nur mit geringfügigen Veränderungen in der Zahl der Privathaushalte zu rechnen. Bis zum Jahr 2030 wird ein moderater Anstieg um etwa 500 Haushalte gegenüber dem Basisjahr 2024 prognostiziert. In den Folgejahren sinkt die Zahl allmählich wieder, bleibt jedoch bis 2044 über dem Ausgangsniveau (Abb. 52).

Abb. 52: Entwicklung der Zahl der Haushalte 2014 bis 2044– Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich (Wohnberechtigte Bevölkerung, ohne Wohnheime und Anstalten)

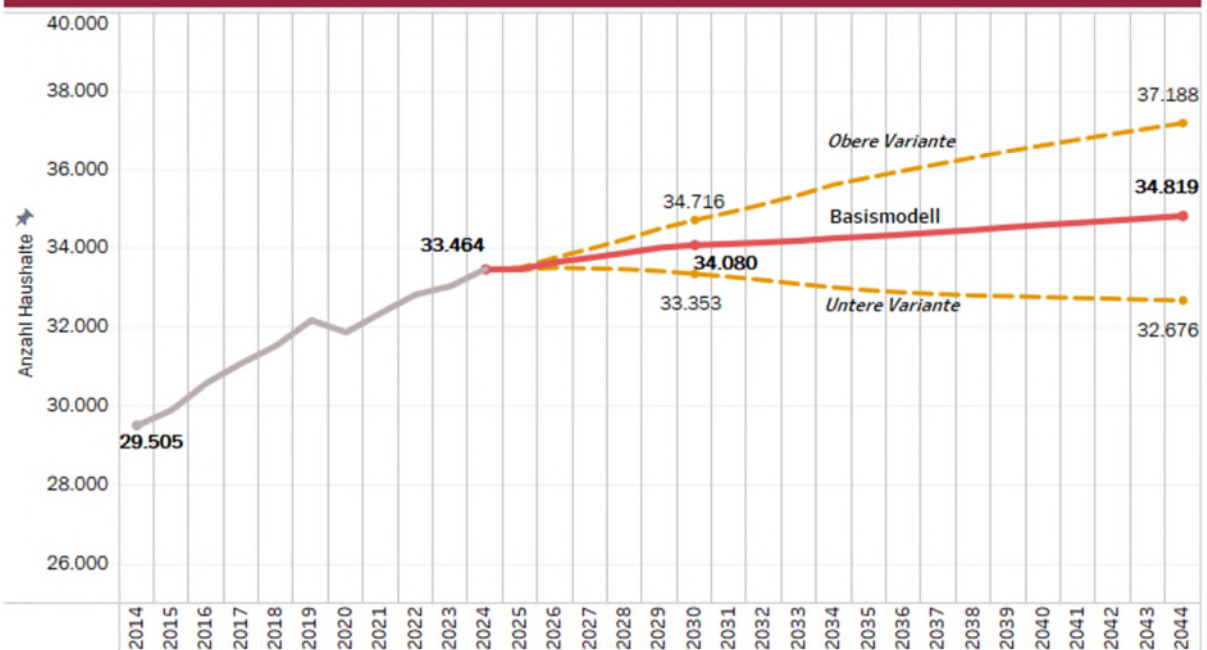


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Die beiden Modellvarianten zeigen das breite Spektrum möglicher Verlaufslinien in Abhängigkeit von der Entwicklung der demographisch relevanten Rahmenbedingungen auf. Werden, wie in der Oberen Variante der Bevölkerungsprognose unterstellt, alle derzeit in Planung befindlichen größeren Neubaugenossenschaften in der avisierten Zeitschiene realisiert und unterstützt eine positive Entwicklung des Wirtschafts- und Hochschulstandorts Koblenz die demographische Entwicklung, könnte die Zahl der Privathaushalte bereits in den kommenden fünf Jahren um mehr als 1 500 Einheiten ansteigen. Das Szenario eines anhaltend schwachen Wohnungsneubaus kombiniert mit einer abgeschwächten wirtschaftlichen Entwicklung und eines Rückgangs internationaler Migrationsströme, wird in der Unteren Variante durch niedrige Geburtenraten und rückläufige Wanderungsüberschüsse operationalisiert. Unter diesen Bedingungen wird bereits bis zum Jahr 2030 ein Rückgang um fast 1 000 Privathaushalte vorausberechnet.

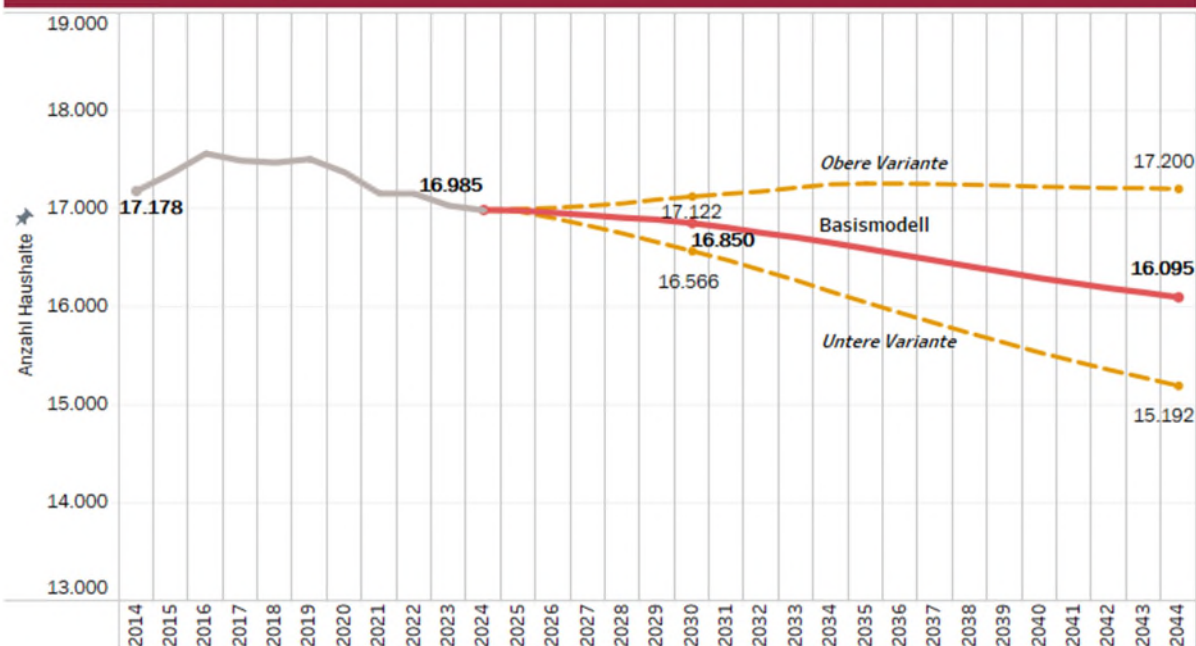
Die Abbildungen 53 bis 57 zeigen die vorausberechnete Entwicklung der Anzahl der Privathaushalte differenziert nach Haushaltsgröße. Den Annahmen einer anhaltenden Tendenz zur Singularisierung und Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße entsprechend, wird nur für die Ein-Personenhaushalte ein über den gesamten Prognosezeitraum anhaltender Anstieg berechnet. Bis zum Jahr 2030 steigt die Zahl der Single-Haushalte im Basismodell um mehr als 600 Einheiten an. Die Zwei- und Drei-Personenhaushalte nehmen in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums mit steigender Dynamik ab. Nahezu unverändert bleibt dagegen der Bestand größerer Haushalte mit vier und mehr Personen.

Abb. 53: Entwicklung der Zahl der Ein-Personen-Haushalte 2014 bis 2044- Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich (Wohnberechtigte Bevölkerung, ohne Wohnheime und Anstalten)



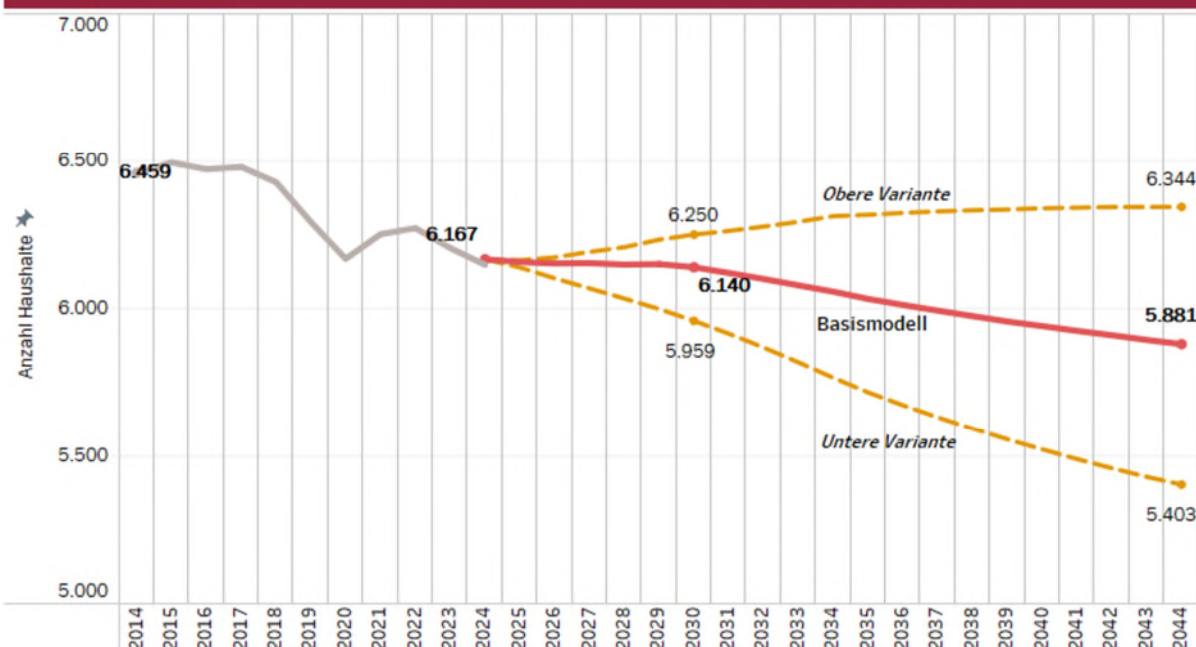
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Abb. 54: Entwicklung der Zahl der Zwei-Personen-Haushalte 2014 bis 2044- Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich (Wohnberechtigte Bevölkerung, ohne Wohnheime und Anstalten)



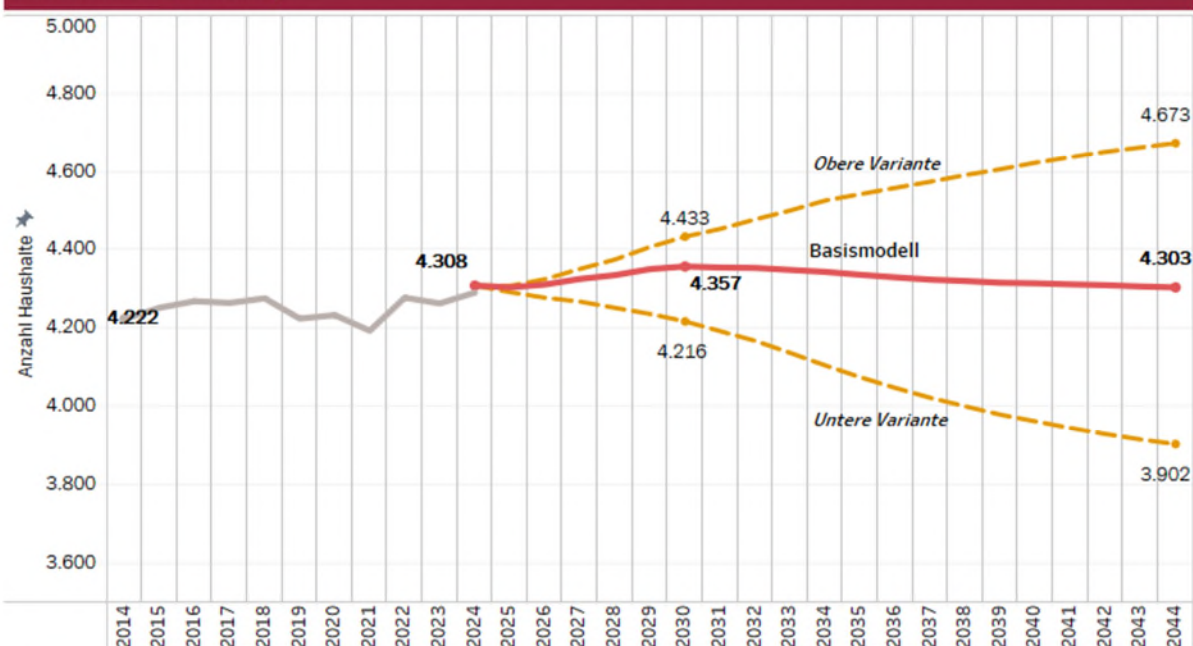
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Abb. 55: Entwicklung der Zahl der Drei-Personen-Haushalte 2014 bis 2044- Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich (Wohnberechtigte Bevölkerung, ohne Wohnheime und Anstalten)



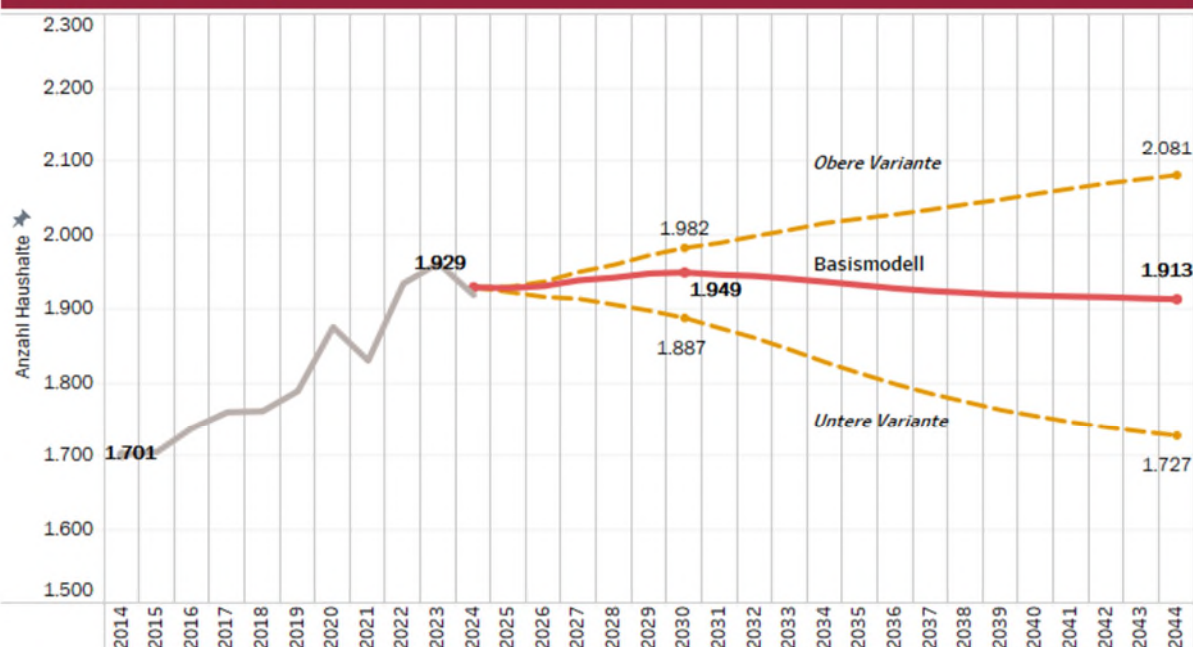
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Abb. 56: Entwicklung der Zahl der Vier-Personen-Haushalte 2014 bis 2044- Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich (Wohnberechtigte Bevölkerung, ohne Wohnheime und Anstalten)



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Abb. 57: Entwicklung der Zahl Haushalte mit mindestens fünf Personen 2014 bis 2044- Basismodell und Varianten der Prognose "Koblenz 2024/2044" im Vergleich (Wohnberechtigte Bevölkerung, ohne Wohnheime und Anstalten)



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

5 Zusammenfassung

Die demographische Entwicklung in Koblenz war in den vergangenen zehn Jahren maßgeblich durch externe Faktoren geprägt, die weitgehend außerhalb des direkten Einflussbereichs der Stadt lagen – an erster Stelle sind hier die Corona-Pandemie sowie die internationalen Migrations- und Fluchtbewegungen zu nennen. Auch für die kommenden Jahre ist davon auszugehen, dass die demographischen Prozesse nur begrenzt auf kommunaler Ebene plan- und steuerbar sein werden. Umso wichtiger ist ein kontinuierliches datenbasiertes Monitoring dieser Prozesse, das es ermöglicht, frühzeitig auf Veränderungen zu reagieren und die kommunale Bedarfsplanung vorausschauend und evidenzbasiert auszurichten.

Die Stadt Koblenz wird diesem Handlungsauftrag durch die hochfrequente Evaluation und Aktualisierung ihrer Bevölkerungs- und Haushalteprognose gerecht. Dabei verdeutlicht der erstmals in der Prognose "Koblenz 2024/2044" angewandte Szenarienansatz – neben dem am Status Quo orientierten Basismodell sollen eine "Untere" und eine "Obere" Variante die Bandbreite möglicher Entwicklungen unter verschiedenen Rahmenbedingungen abbilden – die Grenzen der Belastbarkeit einer Bevölkerungsvorausberechnung auf der räumlichen Bezugsebene eines "Großstädtchens". Dies gilt insbesondere für die mittel- und langfristige Prognose über die nächsten zehn Jahre hinaus.

Vergleichsweise belastbar sind die Prognosen für die Bevölkerungsgruppen im höheren Erwerbsalter und im Rentenalter. Ihre zukünftige Entwicklung wird vor allem durch die gegenwärtige Altersstruktur und weniger durch die volatilen Wanderungsbewegungen beeinflusst.

Ganz anders ist die Belastbarkeit der Prognose für die hochmobilen Altersgruppen der 18- bis unter 35-Jährigen wie auch für die von der zukünftigen Geburtenzahlentwicklung abhängigen Altersgruppen der (Klein-) Kinder und Jugendlichen zu bewerten. Hier gehen die vorausgerechneten Fallzahlen bereits in den ersten fünf Prognosejahren in Abhängigkeit von den unterschiedlichen Modellannahmen weit auseinander. Diese Unsicherheit ist besonders kritisch zu bewerten, da es sich hierbei genau um die Altersgruppen handelt, die mit Blick auf die Entwicklung des Hochschul- und Wirtschaftsstandorts (Stichwort Fachkräftepotenzial) aber auch hinsichtlich der mittel- und langfristigen Geburtenzahlentwicklung sowie der Bedarfsplanung in den Bereichen Wohnraumversorgung, Kindertagesstätten und (Grund-) Schulen von besonderer Relevanz sind.

Vor diesem Hintergrund rückt die Entwicklung der Geburtenraten sowie das Mobilitätsverhalten junger Erwachsener in den Fokus des demografischen Monitorings. Hier bestehen auch auf kommunaler Ebene zumindest begrenzte Steuerungsmöglichkeiten – etwa durch Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Koblenz für junge Menschen und Familien, durch eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie durch eine bedarfsgerechte Wohnraumversorgung. Aus demographischer wie wirtschaftlicher Perspektive werden diese Handlungsfelder angesichts der von der amtlichen Statistik prognostizierten rückläufigen Zahl junger Bildungswandernder in der Region und bundesweit zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Anhang

Tabellarische Ergebnisübersicht der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044" - Basismodell

Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2044 differenziert nach Altersgruppen

	Register					Prognose				
	2010	2015	2020	2024	2025	2025	2030	2035	2040	2044
Unter 3-Jährige	2.700	2.938	3.093	2.731	2.713	2.744	2.890	2.848	2.806	2.790
3- bis 5-Jährige	2.555	2.672	2.919	2.922	2.861	2.858	2.671	2.705	2.661	2.640
6- bis 9-Jährige	3.334	3.466	3.725	4.013	4.031	3.993	3.629	3.595	3.585	3.549
10- bis 14-Jährige	4.592	4.248	4.450	4.786	4.770	4.806	4.932	4.553	4.535	4.526
15- bis 17-Jährige	2.912	2.780	2.676	2.889	2.886	2.944	3.030	3.018	2.804	2.850
18- bis 24-Jährige	8.972	11.101	10.501	9.708	9.617	9.657	10.171	10.147	10.040	9.878
25- bis 34-Jährige	14.893	17.360	18.707	19.396	19.465	19.301	18.836	18.373	18.246	18.217
35- bis 44-Jährige	14.180	12.982	13.680	15.105	15.227	15.280	16.211	16.278	16.002	15.819
45- bis 54-Jährige	15.913	16.223	13.816	12.709	12.570	12.642	13.424	14.128	14.552	14.589
55- bis 64-Jährige	13.090	14.103	15.001	15.663	15.631	15.487	13.589	12.548	13.027	13.437
65- bis 74-Jährige	12.292	10.904	11.522	12.171	12.161	12.320	13.070	13.288	11.859	11.146
75- bis 84-Jährige	8.038	9.412	9.358	8.365	8.230	8.222	8.639	9.047	9.529	9.700
Über 84-Jährige	3.271	3.681	3.848	4.572	4.659	4.725	4.495	4.258	4.388	4.483
Gesamt	106.742	111.870	113.296	115.030	114.821	114.979	115.587	114.787	114.035	113.623

aktuellster Registerstand: 30.04.2025, sonst Jahresendbestände

Veränderung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2044 differenziert nach Altersgruppen zum Basisjahr 2024

	Register					Prognose				
	2010	2015	2020	2024	2025	2025	2030	2035	2040	2044
Unter 3-Jährige	- 31	+ 207	+ 362	-	- 18	+ 13	+ 159	+ 117	+ 75	+ 59
3- bis 5-Jährige	- 367	- 250	- 3	-	- 61	- 64	- 251	- 217	- 261	- 282
6- bis 9-Jährige	- 679	- 547	- 288	-	+ 18	- 20	- 384	- 418	- 428	- 464
10- bis 14-Jährige	- 194	- 538	- 336	-	- 16	+ 20	+ 146	- 233	- 251	- 260
15- bis 17-Jährige	+ 23	- 109	- 213	-	- 3	+ 55	+ 141	+ 129	- 85	- 39
18- bis 24-Jährige	- 736	+ 1 393	+ 793	-	- 91	- 51	+ 463	+ 439	+ 332	+ 170
25- bis 34-Jährige	- 4 503	- 2 036	- 689	-	+ 69	- 95	- 560	- 1 023	- 1 150	- 1 179
35- bis 44-Jährige	- 925	- 2 123	- 1 425	-	+ 122	+ 175	+ 1 106	+ 1 173	+ 897	+ 714
45- bis 54-Jährige	+ 3 204	+ 3 514	+ 1 107	-	- 139	- 67	+ 715	+ 1 419	+ 1 843	+ 1 880
55- bis 64-Jährige	- 2 573	- 1 560	- 662	-	- 32	- 176	- 2 074	- 3 115	- 2 636	- 2 226
65- bis 74-Jährige	+ 121	- 1 267	- 649	-	- 10	+ 149	+ 899	+ 1 117	- 312	- 1 025
75- bis 84-Jährige	- 327	+ 1 047	+ 993	-	- 135	- 143	+ 274	+ 682	+ 1 164	+ 1 335
Über 84-Jährige	- 1 301	- 891	- 724	-	+ 87	+ 153	- 77	- 314	- 184	- 89
Gesamt	- 8 288	- 3 160	- 1 734	-	- 209	- 51	+ 557	- 243	- 995	- 1 407

Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

Haushalteprognose auf der Grundlage des Basismodells der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2024/2044" differenziert nach Haushaltsgröße (Wohnberechtigte Bevölkerung, ohne Wohnheime und Anstalten)

	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2035	2040	2044
1-Personen-HH	33.464	33.472	33.645	33.761	33.881	34.014	34.080	34.297	34.591	34.819
2-Personen-HH	16.985	16.980	16.957	16.933	16.906	16.887	16.850	16.591	16.290	16.095
3-Personen-HH	6.167	6.158	6.153	6.154	6.149	6.151	6.140	6.033	5.942	5.881
4-Personen-HH	4.308	4.303	4.311	4.325	4.335	4.350	4.357	4.336	4.314	4.303
5 u.m.- Personen-HH	1.929	1.928	1.931	1.939	1.942	1.948	1.949	1.932	1.918	1.913
Insgesamt	62.853	62.841	62.996	63.111	63.212	63.350	63.376	63.189	63.054	63.011

Kommunalstatistik und Stadtforschung, Stadt Koblenz

BST03_V32_2024 Prognosesteckbrief

- Ausschluss von Sondergruppen [R1]
- Drei Varianten
- Basismodell KGL00 zur Vorgabe von Eckwerten für die kleinräumige Prognose

Stadt/Institut	Basisjahr	PZR	BG	Rechenebene	Publikationsebene
Koblenz	2024	2025-2044	1	gesamtstädtisch	gesamtstädtisch

PZR: Prognosezeitraum; BG: Bevölkerungsgruppen (1= keine Differenzierung; D/A= Differenzierung nach Staatsang.)

Varianten

Bezeichnung	Kriterien
Basismodell	Orientiert am Status Quo; Relevant als Bedarfsplanungsgrundlage
Untere Variante	Abgeschwächte Entwicklung des Wirtschafts- und des Hochschul- bzw. Bildungsstandort Koblenz; Neubautätigkeit verharret auf niedrigem Niveau
Obere Variante	Dynamische Entwicklung des Wirtschafts- und des Hochschul- bzw. Bildungsstandort Koblenz; Vollständige Realisierung der größeren Neubauprojekte im Wohnungsbau

Bestandsdaten

Variante	Ausgangsbestand	Sondergruppen
alle	31.12.2024	Sondergruppen (Bewohner von Wohnheimen und –anstalten) werden ausgeschlossen (Baustein R1) von sämtlichen demographischen Prozessen und über den PZR konstant gehalten

Geburtenraten

Variante	Stützzeitraum	TFR BJ	Dynamisierung TFR	Dynamisierung AFR
Basismodell	2022 bis 2024	1,203	Linearer Anstieg auf 1,276 bis 2029, danach konstant	Keine Veränderung
Untere Variante	2024	1,121	Linearer Anstieg auf 1,203 bis 2029, danach konstant	Keine Veränderung
Obere Variante	2022 bis 2024	1,203	Linearer Anstieg auf 1,348 bis 2034, danach konstant	Keine Veränderung

TFR: Zusammengefasste Fertilitätsrate; AFR: altersspezifische Fertilitätsrate; BJ: Basisjahr;

Sterberaten

Variante	Stützzeitraum	Lebenserwartung Basisjahr	Dynamisierung der Lebenserwartung
Basismodell / Untere Variante	2022 bis 2024	Männer: 79,0 Frauen: 83,2	Männer: keine Veränderung Frauen: keine Veränderung
Obere Variante	2022 bis 2024	Männer: 79,0 Frauen: 83,2	Männer: linearer Anstieg bis 2034 auf 80,9, danach konstant Frauen: linearer Anstieg bis 2034 auf 84,2, danach konstant

Basismodell / Untere Variante: Fortsetzung der Stagnation im Zeitraum 2010 bis 2024

Obere Variante: Fortsetzung des linearen Trend 1990 bis 2024

Wegzugsraten

Variante	Stützzeitraum	Außengebietstypen	Dynamisierung der Wegzugsraten
Basismodell	2022 bis 2024	4 +1 Außengebietstypen AGT 1: Nahes Umland; AGT 2: Erweitertes Umland; AGT 3: Übriges Bundesgebiet; AGT 4: Ausland AGT 5: Innerstädtische Sonderbereiche (Heime, Anstalten)	Keine Veränderung
Untere Variante	2022 bis 2024	s. Basismodell	AGT 1: Anstieg der Wegzugsraten bis 2034 um 10 %, danach konstant AGT 4: Anstieg der Wegzugsraten bis 2034 auf 15 %, danach konstant
Obere Variante	2022 bis 2024	s. Basismodell	AGT 1: Rückgang der Wegzugsraten bis 2034 auf 5 %, danach konstant AGT 2; Rückgang der Wegzugsraten bis 2034 10 %, danach konstant

Zuzugsvolumen

Variante	SZR	Annahmen
Basismodell	2023 bis 2024	AGT 1 bis AGT 3: keine Veränderung, mit reduziertem Zuschlag aufgrund der Realisierung größerer Neubauprojekte im Wohnungsbau AGT 4: linearer Rückgang bis 2034 um 5 %
Untere Variante	2023 bis 2024	AGT 1 bis AGT 3: linearer Rückgang um 3 % bis 2034, danach konstant AGT 4: linearer Rückgang um 10 % bis 2034, danach konstant Keine gesonderte Berücksichtigung von Neubaueffekten
Obere Variante	2023 bis 2024	AGT 1: linearer Anstieg um 3,8 % bis 2034, danach konstant AGT 2: linearer Anstieg um 3,5 % bis 2034, danach konstant AGT 3: linearer Anstieg um 7,5 % bis 2034, danach konstant AGT 4: keine Veränderung gegenüber der SZR Vollständige Realisierung größerer Neubauprojekte im Wohnungsbau

Umsetzung der Annahmen zu den jährlichen Zuwanderungsvolumen nach Außengebietstypen

Basismodell

	2022-2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
AGT1	2 054	2 054	2 070	2 073	2 068	2 077	2 065	2 056	2 056	2 056	2 056
AGT2	902	902	911	912	910	915	908	903	903	903	903
AGT3	3 469	3 469	3 491	3 494	3 489	3 501	3 485	3 471	3 471	3 471	3 471
AGT4	2 418	2 418	2 422	2 423	2 422	2 424	2 421	2 418	2 418	2 418	2 418
	8 843	8 843	8 895	8 902	8 889	8 918	8 880	8 849	8 849	8 849	8 849

Untere Variante

	2022-2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
AGT1	2 054	2 048	2 042	2 036	2 029	2 023	2 017	2 011	2 005	1 999	1 992
AGT2	902	899	897	894	891	888	886	883	880	878	875
AGT3	3 469	3 459	3 448	3 438	3 427	3 417	3 407	3 396	3 386	3 375	3 365
AGT4	2 418	2 394	2 370	2 345	2 321	2 297	2 273	2 249	2 225	2 200	2 176
	8 843	8 800	8 756	8 713	8 669	8 626	8 582	8 539	8 495	8 452	8 408

Obere Variante

	2022-2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
AGT1	2 054	2 067	2 099	2 110	2 114	2 131	2 127	2 125	2 132	2 140	2 148
AGT2	902	908	925	929	930	938	935	933	936	939	942
AGT3	3 469	3 502	3 562	3 592	3 612	3 651	3 660	3 673	3 699	3 725	3 751
AGT4	2 418	2 419	2 426	2 427	2 426	2 428	2 425	2 422	2 422	2 422	2 422
	8 843	8 897	9 011	9 058	9 082	9 148	9 147	9 153	9 190	9 227	9 264

Zuzugsquoten (K2)

Variante	Stützzeitraum	Dynamisierung der Quoten
Alle	2023 bis 2024	keine

Prozentuale Aufteilung der Zuwanderungsvolumina aus den einzelnen Quellgebieten auf Geschlechtergruppen und Altersjahrgänge

